

Cuneiform Digital Library Preprints

<<https://cdli.ucla.edu/?q=cuneiform-digital-library-preprints>>

Hosted by the Cuneiform Digital Library Initiative (<<https://cdli.ucla.edu>>)

Number 6.1

Title: „Nachdem das Königtum vom Himmel herabgekommen war...“.
Untersuchungen zur Sumerischen Königliste.

Author: Jörg Kaula

Posted to web: 25 February 2021

**„NACHDEM DAS KÖNIGTUM VOM HIMMEL
HERABGEKOMMEN WAR...“**

Untersuchungen zur Sumerischen Königsliste

Von Jörg Kaula

Inhaltsverzeichnis

1	Die Tonprismen der Weld-Blundell-Collection im Ashmolean Museum in Oxford	5
2	Königslisten in der Keilschriftliteratur	6
3	Die Sumerische Königsliste	7
	3.1 Die „antediluvian section“	11
	3.2 Die Ur – Isin-Königsliste	12
	3.3 Der Kern der Sumerischen Königsliste	12
4	Die SKL in der Forschung	14
5	Die Bedeutung der Zahlen	17
6	Das Umfeld und der Sinn der SKL	22
7	Das Königtum	23
8	Die Genesis der SKL von Naram-Sîn bis zu den Königen von Isin	24
9	Ausblick auf die weitere Forschung	25
10	Die Rekonstruktion des Weld-Blundell-Prismas	26
11	Das Prisma WB 1923.444 – Transliteration	28
12	Deutsche Übersetzung	44
13	Kommentar zur Rekonstruktionsfassung	54
14	Literaturverzeichnis	69

Abstract

The duration of the First Dynasty of Kish, 24510 years as provided by the Sumerian King List (SKL), is generally held as a purely mythical account without any historical reliability. However, a careful examination of the SKL's most complete version in the Weld-Blundell Prism (Ashmolean Museum, Oxford, inv. no. WB. 1923.444) not only allows us to reconstruct the text itself by completing lost parts by some other recently published versions of the SKL. Also we get some further insight into the metrological system used by the authors of the SKL. According to a new interpretation of the text the First Dynasty of Kish ruled only for approximately 310 instead of 24510 years, covering a period of time as plausible by nature as fitting well into generally accepted modern chronological calculations. Furthermore, the extraordinary group of clay prisms as a category of its own is suggested to have served for educating scribes at the *e-dubbar-a* (Tafelhaus or school). Thus, the SKL as a whole seems to represent a late compilation of earlier sources based from the beginning on a still vivid historical tradition.

Seit der Publikation dieses Aufsatzes sind neue Quellen zur SKL erschlossen worden und G. Gabriel hat eine Neuedition dieses Textes vorgelegt, was eine Neubearbeitung dieses Textes erforderte. An dieser Stelle möchte ich Frau Prof. Dr. A. Zgoll (Göttingen) danken, dass sie meinen Aufsatz Fachkollegen zugänglich machte. Ganz besonders herzlich bedanke ich mich bei Herrn Dr. G. Gabriel für die freundliche Überlassung seiner Forschungsergebnisse und lebhaften Diskussionen zu den Detailfragen der SKL.

1 Die Tonprismen der Weld-Blundell-Collection im Ashmolean Museum in Oxford¹

Das Ashmolean Museum in Oxford beherbergt eine Gruppe von interessanten Gegenständen, die im Jahre 1922 von Herbert Weld-Blundell, einem Mitglied des Stiftungsrates, von einer Expedition in den Irak mitgebracht wurden. Es handelt sich um Tonprismen, die einige Eigenschaften aufweisen, die eine gemeinsame Herkunft nahelegen. Die Fundumstände sind nicht bekannt, ein Hinweis in der Erstpublikation² legt nahe, dass die Prismen aus einer Raubgrabung stammen und im Handel erworben wurden. Die Prismen sind quaderförmig mit acht beschriebenen Seiten. Horizontal sind Bohrungen vorhanden, zum einen wohl, um die Gegenstände unbeschädigt durch den Brand zu führen, zum anderen vielleicht, um einen Stab zur Befestigung hindurchzuführen. Die Prismen sind primär gebrannt worden und nicht, wie sonst üblich, sonnengetrocknet, also auch für einen längeren Gebrauch hergerichtet. Die Prismen sind gut geformt und haben feine Oberflächen, die mit einer sorgfältigen altbabylonischen Keilschrift bedeckt sind, die in ihren Zeichenformen nahe am Kodex Hammurapi steht. Laut Katalog des Ashmolean Museum³ sollen die Prismen aus Larsa stammen, aber gefertigt wurden sie aller Wahrscheinlichkeit nach in Isin oder in Nippur, auf jeden Fall im Machtbereich der Könige von Isin.

Zu diesem Ensemble gehören sechs Prismen:

WB 1922.161	Enkis Reise nach Nippur
WB 1922.162	Enmerkar und Lugalbanda
WB 1922.169	Anrufung von Dämonen und Hymnus an Nidaba mit einer Liste von Tempeln
WB 1922.170	Epische Dichtung gewidmet dem Gott Sîn
WB 1922.171	Preislied des Šulgi A
WB 1923.444	Sumerische Königsliste

Die Texte wurden von S. Langdon recht schnell publiziert.⁴ Zwei der Prismen enthalten weit verbreitete Texte des Schulcurriculums, der sog. Dekade⁵. Das Prisma WB 162⁶ enthält das Lugalbanda-Epos⁷ in verkehrter Reihenfolge (Teil A folgt auf Teil B) und ohne die Geschichte von Enmerkar, in die es eingebettet ist⁸ und ist daher bei S. Langdon nicht ganz richtig bezeichnet. WB 169 und 170 sind kleinere Dichtungen und in der Literatur nicht weiter bekannt.

¹ Abkürzungen nach dem Verzeichnis der Cuneiform Digital Library Initiative (CDLI): http://cdli.ox.ac.uk/wiki/abbreviations_for_assyriology

² LANGDON (1923a); Tell Senkereh, die Stätte des antiken Larsa, war ein beliebtes Ziel von Raubgräbern (FITZGERALD 2002: 6).

³ <https://collections.ashmolean.org/object/462921>

⁴ LANGDON (1923a und b).

⁵ DELNERO (2012: 12).

⁶ Die Nummern der Prismen werden im weiteren Text in Kurzform angegeben: WB 444, WB 161 usw.

⁷ [ETCSL 1.8.2.2](#); WILCKE (2015: 227 ff.). C.Wilcke nennt die Quelle WB 162 nicht explizit.

⁸ [ETCSL 1.8.2.1](#)

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang WB 169, ein zweiteiliger Text, der aus einer Anrufung von Dämonen und einer Tempelliste besteht.⁹

Die meiste Aufmerksamkeit hat das größte Prisma erfahren: WB 444, die „Sumerische Königsliste“ (SKL).¹⁰ Von allen bekannten Quellen ist es die umfangreichste und vollständigste, vielleicht auch ein Zeugnis der letzten Redaktion des Textes am Ende der Isin-Larsa-Zeit. WB 444 ist auch die einzige Fassung, die vom Schreiber signiert wurde. Th. Jacobsen diente sie als Grundlage seiner umfassenden Arbeit über die SKL.¹¹

Obwohl die Prismen wohl in Larsa gefunden wurden, können sie aufgrund ihres Inhaltes nicht in dieser Stadt entstanden sein. Die Prismen WB 169 und WB 444 enthalten keinerlei Hinweise auf Larsa, in der SKL werden die Könige von Larsa auch an keiner Stelle erwähnt (zu den Gründen s.u.).¹²

2 Königslisten in der Keilschriftliteratur

Die Einführung einer schriftlichen Verwaltung, einer „Bürokratie“, verlangt neben einer Schrift, mit der Verwaltungsakte niedergelegt werden können, und einem Zahlensystem und einer dazugehörigen Mathematik auch eine Konvention zur Beschreibung der Zeit. In jeder Verwaltung muss klargestellt werden, wann eine Transaktion, Buchung oder Entscheidung getroffen wurde und für welchen Zeitraum. In Ägypten wurde dieses Problem früh gelöst, indem die Zeit nach Tagen, Monaten, Jahreszeiten und Jahren bezeichnet wurde, und die Jahre nach den alle zwei Jahre durchgeführten Rinderzählungen (einer Art Steuerschätzung). Gemessen wurde dabei nach der Regierung des jeweiligen Königs. Im frühzeitlichen Mesopotamien konnte bislang nicht festgestellt werden, auf welche Weise ein chronologisches Gerüst der Jahre erstellt wurde, gar ob es das überhaupt gab. Erst spät im 3. Jahrtausend v.u.Z. erschien eine Methode der Jahreszählung, die den Jahren Namen nach dem wichtigsten Ereignis des Jahres gab.¹³ Diese Zählweise erfordert aber, um überhaupt handelbar zu sein, kontinuierliche Aufzeichnungen der Jahresnamen. Dazu fertigten die Schreiber im Alten Orient regelmäßig Jahresnamenlisten, der besonderen Eigenschaft der Tontafel angepasst, immer wieder neu. Diese Listen wurden nach Königen gegliedert und enthielten in der Regel als Jahresnamen Nummer 1 „PN wurde König“ (PN lugal).

Königslisten als summarische Verzeichnisse von Königen mit der Summe ihrer Regierungsjahre waren seltener. Manchmal konnte eine solche Liste eine Jahresnamenliste anführen, wenn für die jeweiligen Könige keine Jahresnamen bekannt waren, oder diese Vorgänger noch gar nicht König waren.¹⁴ Königslisten, die keinem administrativen Zweck dienten, hatten neben den Verzeichnissen der Herrscher noch einige narrative Elemente, besonders ist hier hervorzuheben die „Königsliste von Lagaš“, die zunächst mit einer langen

⁹ LANGDON hat den Text aufgrund seiner dunklen Sprache nicht verstanden (1923a: 16). Zu den bisher publizierten Texten [Q009247](#)

¹⁰ GABRIEL (2020) hat vorgeschlagen, diesen wenig glücklichen Terminus durch den passenderen Begriff „Städte-Königs-Listenchronik“ zu ersetzen, dessen Abkürzung ebenfalls SKL lautet.

¹¹ JACOBSEN 1939.

¹² WB 169, col. III, 27 wird von LANGDON(1923a: 16-19) als „Ellasar“ = Larsa gelesen (UD-UNUG^{ki}). Die Zeichen sind an dieser Stelle beschädigt und damit die Lesung unsicher. Der in Z. 28 genannte Tempel E₂-me-ur₄-ur₄ wird in der [Tempelhymne](#) (s. *Electronic Text Corpus of Sumerian Literature* [ETCSL] 4.80.1) nicht erwähnt.

¹³ MICHALOWSKI (1983) gibt an, dass die ersten Jahresnamen in der Zeit En-šakušannas von Uruk auftauchen.

¹⁴ Einen solchen Fall stellt die Königsliste von Larsa (AO 7025) dar. Vgl. FITZGERALD 2002:17ff.

Erzählung der Anfänge beginnt. Dazwischen liegt die Sumerische Königsliste, die sowohl aus reinen Herrscherreihen besteht als auch gewisse literarische Elemente enthält.

Aus der Zeit bis Hammurapi sind nur zwei Königslisten bekannt, die auf Tonprismen überliefert sind: Das im Louvre befindliche Prisma AO 7025 mit der Königsliste von Larsa und WB 444. Diese Dokumente sind, im Gegensatz zu den Abschriften auf Tontafeln, schon nach der Beschriftung gebrannt worden und somit auf Dauer ausgelegt gewesen.¹⁵ Die sorgfältige Ausführung spricht für eine Zweckbestimmung als Vorlage für Schreiber, ob zur Abschrift, zum Auswendiglernen oder als Muster für künftige Kopien. Andererseits könnten diese Gegenstände auch eine repräsentative Funktion gehabt haben. An den Prismen sind schwach Anzeichen einer womöglich kostbaren Einfassung zu erkennen, die zu späterer Zeit von Dieben oder Plünderern entfernt worden ist. In diesem Zusammenhang wären die Fundumstände von großem Interesse, sind leider aber nicht zu klären, da sämtliche Prismen, von denen hier die Rede ist, aus dem Antikenhandel stammen.

Von der Form her sind das Louvre-Prisma und WB 444 recht ähnlich, das Pariser Exemplar ist 30 Zentimeter hoch, WB 444 etwa 20 Zentimeter. Der Textspiegel wird in beiden Fällen von Linien hart am Rande umrahmt, der Text an Linien angehängt. Die Ausführung mit Linien, die sich genau am vorgegebenen Text orientieren, ist in beiden Fällen gleich, ebenso sind die Linien im Vergleich zu anderen Texten aus diesem Zeitabschnitt recht genau gezogen. Der zeitliche Abstand der beiden Prismen kann relativ genau ermittelt werden: AO 7025 enthält die Könige von Larsa ab dem Stammvater (?) Naplanum bis Rim-Sîn, ab Gungunum mit allen Jahresnamen. Die Liste endet mit dem ersten Jahr der Herrschaft Hammurapis nach der Eroberung von Larsa durch die Babylonier. Der Sinn der Liste ist damit klar, sie sollte die bisher benutzten Jahresnamen dauerhaft festhalten und durch den entsprechenden Hammurapi-Jahresnamen mit dem Kalender der Babylonier synchronisieren.

WB 444, die Sumerische Königsliste, ist dagegen ganz anders aufgebaut. Nach einem Abschnitt am Anfang des Textes, der die Städte und Könige „vor der Flut“ (die „antediluvian section“) enthält, folgt eine über mehrere Spalten reichende Liste von Königen der Städte Kiš, Uruk, Ur, Adab, Ħamazi, Mari, Akšak, Awan und Akkad sowie der Könige der Gutäer („das Heer von Gutium“). Dieser Abschnitt ist als zentrales Element zu sehen, welches im Laufe der Jahrhunderte einige Veränderungen und Bearbeitungen erfahren hatte. Das Ende dieses Abschnittes bildet die Regierung des Utu-ĥeġal von Uruk, der die Gutäer besiegte. Daran schließt sich die III. Dynastie von Ur (kurz Ur III) und letztlich die Dynastie von Isin an. WB 444 endet mit dem vorletzten König von Isin, Sîn-magir, was darauf schließen lässt, dass das Prisma unter der Regierung von Damiq-ilišu, dem letzten König von Isin geschaffen wurde.¹⁶ Ein bemerkenswertes Element der SKL stellt die Phrase „ON wurde mit der Waffe geschlagen, das Königtum ging über auf ON“, die zwischen den einzelnen Dynastien der Städte erscheint. Diese Phrase geht bis auf die älteste Version der SKL¹⁷ zurück und war sicher immer fester Bestandteil der Liste. Sowohl auf der Kopie von S. Langdon als auch auf der Fotografie fällt der Unterschied der einzelnen Bestandteile des Textes hinsichtlich der Schriftgestaltung auf. Der Text des Hauptteiles, der den zentralen Kern der SKL darstellt, ist aufgelockert geschrieben, während die Teile, die vorangestellt und angehängt sind, nämlich die „antediluvian section“ und die Liste von Ur III/ Isin, anders gegliedert sind. Ein wichtiges Detail stellt die

¹⁵ GABRIEL (2020) bezweifelt, dass das Prisma schon nach der Beschriftung gebrannt war.

¹⁶ Das Redaktionsdatum von WB 444 ist sogar recht genau zu ermitteln: Der letzte genannte König wird mit allen seinen Regierungsjahren genannt. Somit muss zu der Zeit, als der Text des Prismas entstand, sein Nachfolger regiert haben, aber es gab noch keine Jahresnamenlisten. MS 1686 führt die ersten vier Jahre von Sîn-magir auf, was bedeutet, dass regierende Könige durchaus berücksichtigt wurden. Damit ergibt sich als Datum Jahr 1 oder 2 von Damiq-ilišu, nach mittlerer Chronologie 1816/1815 v.u.Z.

¹⁷ USKL, STEINKELLER (2003).

Tatsache dar, dass die Zeilentrenner exakt mit dem Schriftspiegel übereinstimmen.¹⁸ Der Schreiber hatte also den gesamten Text vor Augen und damit auch die Zahl der Zeilen, die er benötigte. Im Gegensatz zu den Schreibern des europäischen Mittelalters, die die Pergamentbögen ihrer Codizes großzügig linierten, arbeitete sich der Schreiber von WB 444, genauso wie der Schreiber des Louvre-Prismas, von Kolumne zu Kolumne, von Seitenfläche zu Seitenfläche voran. Vielleicht zählte er jedes Mal, wenn er eine Kolumne begann, zuerst die benötigten Zeilen und riss diese auf dem Prisma an. Erst am Ende des Textes, in den Kolumnen vii und viii, scheint der Schreiber den Überblick verloren zu haben, die Kolumne vii ist überlang mit 51 Zeilen, während die folgende Kolumne noch Platz für mindestens fünf Zeilen bot. Der Text wirkt dort klein und gedrängt. Dies führt dazu, dass der Text ein grafisch uneinheitliches Bild bietet.¹⁹

3 Die Sumerische Königsliste

Bei der Sumerischen Königsliste handelt es sich um ein Verzeichnis der Könige von Sumer und Akkad von „vor der Flut“ an bis in die Zeit der Könige von Isin (ca. 1800 v.u.Z mC.), angeordnet nach Städten, die angeblich die Hegemonie über das Zweistromland ausübten. Das Tonprisma WB 444 stellt die umfangreichste und vollständigste Fassung dieser in verschiedenen Versionen erhaltenen Liste dar. Th. Jacobsen benutzte WB 444 als Hauptquelle für seine umfassende Arbeit über die SKL.²⁰ Seither sind einige ergänzende Arbeiten über die SKL erschienen, aber die Hauptprobleme dieses Textes blieben bestehen. Die SKL stellt keine Historiographie in unserem Sinne dar, ist aber auch etwas anderes als eine einfache Liste mit Herrschernamen und –daten. Sie wurde zu einem bestimmten Zweck verfasst und unterwirft die Daten, auf denen sie beruht, der beabsichtigten Aussage. Zu nennen wäre hier die Tatsache, dass die genannten „Dynastien“ mesopotamischer Herrscher in der SKL hintereinander aufgezählt werden, jeweils durch die Phrase „ON wurde mit der Waffe geschlagen, das Königtum ging über auf ON“ getrennt. Wenn sich die jeweiligen Herrscherreihen durch zeitgenössische Quellen belegen lassen, ist zu erkennen, dass hintereinanderstehende Dynastien zeitgleich waren. In anderen Fällen ist die Angabe, dass eine Stadt von einer anderen im Kampf geschlagen wurde, schlicht falsch.²¹ Die Angaben der Regierungszeiten vornehmlich der frühen Könige sind unrealistisch. Auffällig ist auch, dass viele bedeutende Städte des Zweistromlandes überhaupt nicht erwähnt werden (Nippur, Lagaš, Umma). Die Liste der „vorsintflutlichen Könige“ ist eine spätere Zutat, die augenscheinlich durch Ausschmücken der „Flutgeschichte“²² entstanden ist.

Einige wenige der frühen Herrscher der SKL konnten durch zeitgenössische Quellen und Befunde nachgewiesen werden, so z.B. Enmebaragesi von Kiš oder Mešanepada von Ur.²³ Andere archäologisch fassbare fröhdynastische Könige wie Mesilim von Kiš dagegen sind in der SKL nicht zu finden. Erst ab der Dynastie von Akkad nähert sich die Liste überprüfbarer Geschichte.

¹⁸ CHARPIN (2010:70) weist daraufhin, dass die Eigenarten des Beschreibstoffes, ob in Tafelform oder eben in Prismenform, den Schreiber zwangen, vor der Schreibarbeit den benötigten Platz zu berechnen.

¹⁹ Vgl. die Kopie von LANGDON (1923b, Pl. I-IV).

²⁰ JACOBSEN (1939).

²¹ Ein krasser Fall ist der Übergang der III.Dynastie von Ur auf Isin. Ur wurde nicht von Isin geschlagen, vielmehr spaltete sich die Stadt vom Reich von Ur ab. Siehe ROAF (1998: 103); SALLABERGER (1999: 175).

²² [ETCSL 1.7.4](#); The Flood Story.

²³ EDZARD(1959); WOOLLEY (1956).

Die Sumerische Königsliste ist bis heute umstritten, der historische Gehalt gilt als gering.²⁴ Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, dass dieser Text auf Quellen beruht, die zu mindestens einem Teil authentisch sind, wie es im Kommentarteil dieser Arbeit bezüglich der Dynastien Ur III und Isin dargelegt wird. Ebenso bezweifelt niemand, dass die akkadische Dynastie historisch ist. Der Rahmen des Textes aber muss in der Herrscherreihe von Kiš gesucht werden, denn einmal ist es die längste innerhalb der SKL, zum anderen ist sie mit einem Machtanspruch verknüpft. Schließlich haben auch Könige, die keine Erwähnung in der SKL gefunden haben, ihren Anspruch auf Hegemonie in Sumer und Akkad mit dem Titel eines „Königs von Kiš“ begründet.²⁵ Der Text des Prismas WB 169 lässt den Schluss zu, dass das „Königtum“ (nam-lugal), welches Thema der SKL ist, eine Bedeutung hat, die mit der Stadt Kiš unmittelbar zusammenhängt. In der Tempelliste von WB 169 ist jeder Stadt ein Epitheton zugeschrieben, jenes von Kiš heißt „Kiš, Stadt des Königtums“²⁶. Dies führt zu Überlegungen, wie und warum die SKL eigentlich entstanden ist.

Th. Jacobsen hatte in seiner grundlegenden Arbeit die These aufgestellt, dass die SKL zur der Zeit Utu-heġals von Uruk verfasst wurde.²⁷ Nach dem damaligen Stand der Kenntnis war dies durchaus vertretbar. Durch die Publikation der bislang ältesten Fassung durch P. Steinkeller, der „Ur III Version der Sumerischen Königsliste“ (USKL), ist diese Ansicht obsolet geworden, denn von allen bekannten Quellen unterscheidet sich USKL drastisch.²⁸ Der Gedanke, dass es ursprünglich lange Listen von Königen verschiedener Städte gab, die später in die sog. „Dynastien“ zerschnitten und neu angeordnet wurden, lässt sich durch USKL belegen – dort sind, soweit erhalten, die Könige von Kiš, Uruk, Akkad, Gutium und Ur in durchgehenden Listen erfasst. Auch die verbindende Phrase „ON wurde mit der Waffe geschlagen, das Königtum ging über auf ON“ ist dort zu finden. Die größte Übereinstimmung mit den späteren Quellen ist in den Ereignissen von der Gründung Akkades bis zur III. „Dynastie“ von Ur zu finden. Die Geschichte dahinter ist immer gleich. Sargon von Akkad war der erste wahre Lugal (großer Mann), nach mehreren Generationen ging diese Epoche zu Ende, der letzte akkadische König wurde geschlagen. Die USKL lässt erst einige Könige von Uruk folgen, bis die Gutäer die Macht erobern. Und diese wiederum wurden von Utu-heġal von Uruk geschlagen, auf den Ur-Nammu folgte, der die III. Dynastie von Ur begründete. P. Steinkeller vertritt die Ansicht, dass die ursprüngliche Fassung der SKL auf Naram-Sîn von Akkad zurückgeht. Es gibt gute Gründe dafür, die USKL verzeichnet das sog. „Interregnum“ nach Naram-Sîn in akkadischer Sprache, die besondere Betonung des Königtums von Kiš ist mit der Geschichte der Sargoniden eng verknüpft.²⁹ Hier wird, wenn man den Text sprechen lässt, das besondere Prestige des Titels eines Königs von Kiš erkennbar. Allerdings wirft die USKL einige Fragen auf, viele Angaben sind von denen der anderen Quellen verschieden. Neben der Redaktion sind es vor allem, wie Steinkeller hervorhebt, eine andere Reihenfolge der Söhne Sargons³⁰ und das Einfügen einer „Dynastie“ von Adab³¹ am Ende der Reihe der Gutäerkönige, die aus Herrschern besteht, die in allen anderen Quellen als Gutäer bezeichnet werden.

²⁴ Siehe u.a. NISSEN (1999), MICHALOWSKI (1983); MARCHESI (2010), STEINKELLER (2019).

²⁵ BAUER (1998: 456-457) in Bezug auf Eanatum von Lagaš. Eanatum von Lagaš bezeichnete sich als König von Kiš; trotzdem wird kein einziger der Herrscher von Lagaš in der SKL erwähnt.

²⁶ LANGDON (1923a: 17): kiš^{ki} -a uru^{ki} nam-lugal-la-ta (Col. III,19). Nach ePSD ist statt „uru“ „iri“ zu setzen.

²⁷ JACOBSEN (1939: 141).

²⁸ STEINKELLER (2003).

²⁹ STEINKELLER (2003: 282). WESTENHOLZ (1999:37ff.).

³⁰ STEINKELLER (2003): USKL col. IV, 18-21.

³¹ GABRIEL (2020) interpretiert die Stelle im Sinne der „Siegesinschrift von Utu-heġal“ als einen Hinweis auf den Ort der entscheidenden Schlacht.

Im *Electronic Text Corpus of Sumerian Literature* (ETCSL)³² ist eine Kompositionsfassung der SKL abrufbar. Diese basiert auf WB 444 mit Ergänzungen aus anderen Quellen. Diese sind:

Tontafeln aus Nippur

- [P₂ + L₂](#) Zwei lange Zeit als Joint bearbeitete Tafelfragmente. Wie neuerdings Gabriel (2020) nachgewiesen hat, handelt es sich um zwei verschiedene Textzeugen.³³
- [P₃ + BT₁₄](#) Das Fragment BT₁₄ ist erst 1991 publiziert und als mit P₃ zusammengehörig erkannt worden (s. Vincente, 1995, 237).
- [P₄ + Ha](#) Zwei Fragmente, eines von W.W.Hallo 1963 publiziert.
- [P₅](#) Einzige Quelle, die den letzten König von Isin nennt.
- [L₁ + Ni₁](#) Wiederum später als zusammengehörig erkannte Fragmente.
- [Mi](#) Von P. MICHALOWSKI (1983) publiziert (UM 29-15-199).

Tonzylinder aus [Susa](#):

Su₁, Su₂,

Su₃₋₄ Publiziert von V.Scheil in: *Memoires de la Delegation Archeologique en Perse*, Paris, 1934 (nach VINCENTE, 1995: 238).

Weitere Tafeln

- [IB](#) Aus Isin, Fundnummern IB 1564+ IB 1565.
- [S](#) Aus Sippar, BM 108857.
- [G](#) Aus Kiš.
- [TL](#) „Tell Leilan Recension“.³⁴

In den letzten Jahren wurden neue Quellen zur SKL publiziert:

Aus der Schøyen-Collection:

- MS 1686 Liste der Könige von Ur und Isin bis Damiq-ilišu.³⁵
- [MS 2855](#) Version der „Könige vor der Flut“.
- [MS 3175](#) Unvollendete Schülerarbeit.

³² <http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/cgi-bin/etcsl.cgi?text=c.2.1.1&display=Crit&charenc=j#>

³³ L₂ ist Ni_{1:2}, P₂ ist Ni_{1:4} nach der neuen Bezeichnung von GABRIEL (2020).

³⁴ Zu den jetzt bekannten Quellen siehe GABRIEL (2020).

³⁵ FRIBERG (2007: 233-236).

[MS 3429](#) Fragment einer wahrscheinlich vollständigen Version.³⁶

Aus einer Privatsammlung:

[USKL](#) Version der Ur III- Zeit, datiert in die Regierungszeit des Šulgi.³⁷

Das Tonprisma WB 444 ist die beste und umfangreichste aller dieser Textquellen. Dazu hat beigetragen, dass dieses und die anderen Prismen gebrannt wurden. Trotzdem ist WB 444, wie die meisten Keilschrift Dokumente, mehr oder weniger stark beschädigt. Dabei wurden am stärksten die Spalten iv und v in Mitleidenschaft gezogen. Die anderen Quellen dagegen sind mehr oder weniger gut erhaltene Tafeln und Tafelfragmente, die zu einem guten Teil aus dem Umfeld von Tafelhäusern (e₂-dub-ba-a) stammen mögen, in einem Fall sogar recht sicher Schultexte waren. Die meisten Kopien der SKL sind in der Isin-Larsa-Zeit und zu Anfang der I. Dynastie von Babylon (Hammurapi, Samsuiluna) entstanden, also in einem Zeitrahmen von 1900 – 1750 v.u.Z.

Betrachtet man die Quellen in ihrer Gesamtheit, ergibt sich die Feststellung, dass die unterschiedliche Erscheinung der Hauptteile der SKL, wie sie sich uns auf dem Prisma WB 444 darbieten, auf die Redaktionsgeschichte dieses Textes hinweist. Zunächst ist der vermutlich jüngste Teil der SKL zu betrachten: Die Könige vor der Flut.

3.1 Die „antediluvian section“

WB 444 ist die erste Fassung der SKL, die diesen Abschnitt enthält. Abgesehen von jüngeren Chroniken, die die SKL zitieren³⁸, ist diese Herrscherreihe nur von Einzeltafeln her bekannt. Bisher konnten sechs Quellen beschrieben werden, eine davon aus neuassyrischer Zeit.³⁹ Genannt werden in den meisten Fällen acht Könige aus fünf Städten: Eridu, Bad-tibira, Larak, Sippar und Šuruppak. UCBC 9-1819 aus Chafadije, dem antiken Tutub im Diyala-Gebiet, verschweigt Larak, WB 62 aus der Weld-Blundell-Collection fügt dagegen Larsa mit zwei Königen hinzu. MS 2855 aus der Schøyen-Collection ist eine kleine Tafel, die inhaltlich dem Prisma WB 444 sehr nahesteht. Die Liste der „Könige vor der Flut“ ist stilistisch der SKL angepasst, wie in einer Stafette wird das Königtum, welches in Zeile 1 vom Himmel gesandt wurde, von einer Stadt zur anderen gebracht. Die verbindende Phrase ist allerdings anders: ON ba-šub (ON wurde niedergeworfen). Die Nähe zur „Flutgeschichte“ ist so frappierend, dass man diesen Teil der SKL als Ausschmückung dieser Erzählung ansehen muss.

The Flood Story, Segment B⁴⁰

[6.](#) [ud X] X nam-lugal-la an-ta ed₃-de₃-a-ba

[7.](#) men maḥ ḡ¹³gu-za nam-lugal-la an-ta ed₃-a-ba

...

[9.](#) [iri-bi-e]-/ne\ [šeg₁₂-bi ki kug-ga im]-/ma\ -an-da-šub

³⁶ GEORGE (2011: 202-205).

³⁷ STEINKELLER (2003)

³⁸ GLASSNER (2004:126-131)

³⁹ Einen Überblick bringt FRIBERG (2007:240-241)

⁴⁰ ETCSL 1.7.4: After the of kingship had descended from heaven, after the exalted crown and throne of kingship had descended from heaven, the divine rites and the exalted powers were perfected, the bricks of the cities were laid in holy places, their names were announced and the were distributed. The first of the cities, Eridug, was given to Nudimmud the leader. The second, Bad-tibira, was given to the Mistress. The third, Larag, was given to Pabilsaj. The fourth, Zimbir, was given to the hero Utu. The fifth, Curuppag, was given to Sud.

- [10.](#) mu-bi ba-an-sa₄ kab dug₄-/ga\ [ba-ḫal]-/ḫal\ -la
- [11.](#) nesag₁ iri-be₂-e-ne eridug^{ki} maš₂-saḡ¹ dnu-dim₂-mud mi-ni-in-šum₂
- [12.](#) 2-kam-ma-še₃ nu-gig-ra bad₃-tibira^{ki} mi-ni-in-šum₂
- [13.](#) 3-kam-ma la-ra-ag¹ dpa-bil₂-«ḫur»-saḡ mi-ni-in-šum₂
- [14.](#) 4-kam-ma zimbir^{ki} šul¹ dutu mi-ni-in-šum₂
- [15.](#) 5-kam-ma šuruppag¹ dsud₃^{ki}-ra mi-ni-in-šum₂

Die Regierungsjahre der vorsintflutlichen Könige dagegen ergeben keinen Sinn – in der Übersetzung der Zahlzeichen ergeben sich für 8 Könige in WB 444 241.200 Jahre. Hinzu kommt, dass keine Quelle dieselben Angaben macht, alle unterscheiden sich etwas.

Der Anfangsteil der SKL in der Fassung WB 444 ist eine späte Zutat, die aus einer epischen Erzählung entstanden ist. Sie führt den Leser an die Ursprünge, ohne die Geschichte zu erzählen, sondern verbirgt sich hinter einem Formular, das an die sachlichen Aufzählungen der weiteren Kolumnen erinnert, vielleicht sogar erinnern soll. Eine Diskussion der Zeitangaben in dieser Liste erübrigt sich ebenso wie die der Historizität der genannten Könige.

3.2 Die Ur – Isin-Königsliste

Am Ende der SKL auf dem Prisma WB 444, in der Kolumne viii, desgleichen am Ende der Quelle P₅, sind die Könige von Ur und Isin aufgeführt. Die Könige von Ur bilden in der modernen Zählung die III. Dynastie, die einem ganzen Zeitabschnitt seinen Namen gab. Berechtigt ist dies schon, denn die Könige von Ur, zumindest die ersten, übten die Hegemonie über das Zweistromland real aus.⁴¹ Laut SKL wurde Ur von den Herrschern von Isin „mit der Waffe geschlagen“ und das Königtum ging über auf Isin. Nach der derzeitigen historischen Forschung ist diese Angabe allerdings falsch, vielmehr überlappten sich die Regierungszeiten von Ibši-Suen und Išbi-Erra um einige Jahre. Ur ist gefallen, aber nicht durch Truppen von Isin. Geschlagen wurde Ibši-Suen von Elam und Šimaški (IS 24?).⁴² Wie der archäologische Befund nahelegt, sahen sich die Könige von Isin als rechtmäßige Nachfolger der Könige von Ur: Sie hielten an dem Titel „lugal ki-en-gi ki-uri“ eisen fest, selbst als sie aufgrund von Erfolgen ihrer Feinde von einer Hegemonie in Mesopotamien weit entfernt waren.⁴³ Auch der Titel „lugal urim^{ki} - ma“ wurde von mehreren Königen noch lange nach dem Ende der Ur III-Dynastie geführt.⁴⁴ Somit ist in diesem Fall die Verwendung der Standardphrase, was auch für die Zeit der Niederschrift von WB 444 gilt, unangebracht und steht klar im Widerspruch zum historischen Wissen jener Zeit. Dies kann man als eine Grundtendenz der SKL ansehen, die WB 444 mit allen anderen Quellen teilt, richtige Angaben sind mit falschen und irreführenden in einem Text vereint.

Die Liste der Könige von Ur und Isin ist in der SKL ebenfalls als späte Zutat zu verstehen. Die frühe Version USKL wurde aktualisiert und führt noch die Könige Ur-Nammu und Šulgi auf, später konnten ganze Listen eingearbeitet werden. Die Quellen für diese Listen sind seit Jahren

⁴¹ Vgl. SALLABERGER (1999).

⁴² SALLABERGER (1999:175).

⁴³ Isin-Isan Bahariyat III (1987: 113 – 117).

⁴⁴ HALLO (1957:57): Den Titel „König von Isin“ wurde zuerst von Išme-Dagan benutzt, vorher nannten sich die Könige von Isin stets „König von Ur“, was mit der Eroberung von Ur durch Gungunum von Larsa hinfällig wurde.

bekannt⁴⁵, für sie steht eine kleine Tontafel aus Privatbesitz (MS 1686). Diese Liste ist praktisch identisch mit WB 444 Kol. viii, Z. 8 ff. Es fehlen nur die Vaternamen einiger Könige, was darauf zurückzuführen ist, dass MS 1686 zu klein ist (6 x 4,5 cm) und daher der Platz fehlte. Ferner sind die Regierungszeiten von Išme-Dagan, Bur-Suen, Itar-piša und Urdu-kuga anders (19, 22, 3, 3 statt 20, 21, 4, 4), was an der Gesamtdauer der Dynastie kaum etwas ändern würde. MS 1686 ist nur eine von vielen Listen dieser Art, die für den Gebrauch in der Verwaltung unabdingbar waren, da Jahresnamenlisten nur dann sinnvoll zu verwenden sind, wenn man die Reihenfolge der Könige kennt.

3.3 *Der Kern der Sumerischen Königsliste*

Im Mittelpunkt von WB 444 steht eine lange Aufzählung von Königen aus verschiedenen Städten mit ihren Regierungsjahren, die von der Forschung analog zur ägyptischen Chronologie des Manetho in „Dynastien“ gegliedert wiedergegeben werden. Die Bezeichnung ist modern und damit für das Verständnis der SKL eher hinderlich. Nicht eine Genealogie von Herrschern bildet den Inhalt der Liste, sondern eine Abfolge von Städten. Dies geht aus der, oben schon erwähnten, verbindenden Phrase „ON wurde mit der Waffe geschlagen, das Königtum ging über auf ON“ hervor.⁴⁶ Ist schon die spät hinzugefügte Liste der Könige „vor der Flut“ durch einen verwirrenden Variantenreichtum gekennzeichnet, so ist diese „Kernliste“, die ich hier als die eigentliche Sumerische Königsliste bezeichne, in ihren verschiedenen Quellen von Abweichungen geprägt. Diese Abweichungen beziehen sich auf semantische Unterschiede, Varianten der Zahlenangaben und kleinen Textvarianten, die meistens auf Schreibfehlern beruhen. Die Abfolge der Städte und Herrscherreihen ist ebenso unterschiedlich (siehe Tabelle 1). Der „rote Faden“ der SKL, das Gerüst, auf dem der Text aufgebaut ist, muss in den Königen von Kiš gesehen werden. Die Reihe der Herrscher von Kiš umfasst 39 oder 40 Könige⁴⁷, deren erster das Königtum nach der Flut vom Himmel empfing, während der letzte zur Zeit der akkadischen Iugal regiert haben muss. Den meisten Herrschern, denen der I. und II. „Dynastie“, sind unglaubliche, nämlich viel zu hohe, Regierungszeiten zugeschrieben, die sich in der Übersetzung der Zahlzeichen im Bereich von 140 bis 1500 Jahren bewegen. Diese Tatsache hat die Meinung bestärkt, dass es sich bei diesen Königen größtenteils um Phantasiegestalten handelt, auch, weil nur einige dieser Herrscher in anderen Quellen genannt werden. Der Lage nach gehören die frühen Könige von Kiš in eine wenig erhellte Phase der mesopotamischen Geschichte, in das Frühdynastikum. Betrachtet man die Liste der Könige von Kiš als Ganzes, fällt auf, dass die Regierungszeiten von Dynastie zu Dynastie kürzer werden, um am Ende realistische Werte anzunehmen. In der Quelle USKL ist diese Herrscherreihe in einer Folge hintereinander aufgeführt, um von Ur (?) bzw. Uruk abgelöst zu werden. Auch die Liste der Könige von Uruk ist in USKL vermutlich in einer Folge enthalten.⁴⁸ Bemerkenswert ist, dass die Liste Uruk I mit einigen Königen beginnt, die noch vor Gilgameš regiert haben sollen und zu einem Teil Protagonisten bekannter Epen der sumerischen Literatur waren. Die Angabe, dass Kiš von Uruk geschlagen wurde, passt besser zur „Geschichte von Gilgameš und Akka“⁴⁹, diese wurde aber bei der Redaktion der Liste nicht berücksichtigt. Nimmt man USKL

⁴⁵ FRIBERG (2007: 233-234) beschreibt MS 1686 als neue Version der Ur-Isin-Liste, aber diese wurde schon 1954 von SOLLBERGER (JCS 8:135f.) erstpubliziert.

⁴⁶ Sumerisch: ON ⁸ē⁵ tukul-ba-sag₃ nam-lugal-bi ON-še₃ ba-de₆. Das Prisma schreibt dagegen als einzige Quelle ba-an-sag₃.

⁴⁷ Der vorletzte König von Kiš IV, Šu-ilišu, ist nur in der Quelle Su₁ genannt. JACOBSEN (1939:109, Fn. 228) vermutete, dass hier der gleichnamige König von Isin irrtümlich eingesetzt wurde.

⁴⁸ STEINKELLER (2003:271-272) rekonstruiert diesen Teil in seiner Arbeit; USKL ist nur als obere Hälfte der Tafel bekannt, der untere Teil ist (noch) nicht aufgefunden.

⁴⁹ WAETZOLD (2015:273).

als Maßstab, so ist zu schließen, dass die ältesten Fassungen der Liste in der Tat aus aneinander gereihten Einzellisten bestanden, die durch eine Art Refrain miteinander verbunden wurden. Das Thema des Ganzen war nam-lugal, das Königtum, dessen Herkunft von den Göttern („aus dem Himmel“) und der Stadt Kiš als erster Trägerin dargelegt wurde. Spätere Redaktionen haben die Herrscherfolgen der einzelnen Städte zerschnitten und andere Städte hinzugefügt: Adab, Ĥamazi, Awan, Mari und Akšak. Warum diese Städte und nicht solche wie Umma, Lagaš, Larsa, Ešnunna oder Dēr bleibt völlig unklar. Während Adab im Frühdynastikum eine große Rolle gespielt hat⁵⁰, sind die anderen Städte weit von Sumer und Akkad entfernt, Ĥamazi lag im Zagros-Gebirge, Awan in der Susiana und Mari in Südsyrien am mittleren Euphrat. Letztere war sicher zeitweise eine wichtige Stadt, wie uns das Tafelarchiv aus Ebla berichtet, aber die anderen erschienen, wenn überhaupt nur marginal als Gegner in Streitigkeiten. Eine besondere Zutat stellen die Gutäer dar („das Heer von Gutium“), einem Bergvolk aus dem mittleren Zagros-Gebirge, über das so gut wie nichts bekannt ist, aber das am Ende der Akkad-Zeit plündernd und raubend in Erscheinung getreten ist. Ihr Erscheinen in der Liste hat eine enge Beziehung mit dem einzigen König von Uruk V, Utu-ĥeġal, denn sein Sieg über die Gutäer wurde von ihm selber als wichtiges Ereignis bezeichnet.⁵¹

Die eigentliche SKL zeigt auch eine andere Eigenheit, die den anderen Abschnitten fehlt – kurze Anmerkungen zu einigen Königen, die sog. „notes“. Der Quelle USKL fehlen diese, daher müssen sie zu einer späteren Zeit eingefügt worden sein. Nach dem jetzigen Stand der Kenntnis ist davon auszugehen, dass die „notes“ gleichzeitig mit der Neubearbeitung der SKL in den Text aufgenommen wurden. Ihre Herkunft ist unklar, Quellen in der Form von Epen oder Erzählungen sind nicht bekannt, noch mehr, die überlieferten Geschichten enthalten oft nicht einmal Hinweise auf die Könige, die in der SKL mit dem einen oder anderen Kommentar aufgeführt werden. Es ist zu vermuten, dass es sich um Reminiszenzen von mündlichen Überlieferungen der im Orient bis heute bekannten Geschichtenerzähler handelt, deren Traditionen nie schriftlich festgehalten wurden. Zu der Zeit, als die SKL entstand und kopiert wurde, mögen die Menschen, die mit diesen Texten befasst waren, die Geschichten auswendig gekannt haben – sie brauchten dazu keine schriftlichen Quellen. Gerade diese Erzählungen aus dem kollektiven Gedächtnis könnten die Bearbeiter der SKL dazu bewogen haben, die langen Listen der Urfassung zu zerlegen und neu anzuordnen. Sie hatten bestimmte Ereignisse und Berichte im Blick, übersahen aber dabei, dass das Konzept des einen Königtums („Single Monarchy“) in dieser Form nicht stimmen konnte. So konnte es auch passieren, dass zwischen Ur-Zababa von Kiš, dessen Mundschenk Sargon gewesen sein soll, und Lugalzaggesi, der nach Ausweis aller Quellen zunächst den größten Teil von Sumer unter seine Kontrolle gebracht hat und anschließend von Sargon besiegt wurde, mindestens 106 Jahre liegen müssen.

Nach welchen Kriterien die weiteren Städte außer Kiš, Uruk, Ur, Akkad und Adab ausgewählt worden sind, bleibt nach wie vor unklar. In einem Falle mag es, wie die „notes“ nahelegen, einen Konflikt zwischen Kiš und Akšak gegeben haben, der einige Schreiber dazu bewog, die Dynastie von Kiš mit der Königin Ku-Ba’U und ihrem Sohn Puzur-Suen zu unterbrechen, und die Herrscher von Akšak einzufügen. Auch hier würde sich die Tendenz der SKL bestätigen, ganze Herrscherreihen statt einzelner Akteure aufzuführen. Ausnahmen sind vorhanden, so etwa Lugal-ane-mundu von Adab und Lugal-zaggesi, aber sie finden sich eher dort, wo in anderen Quellen berichtete Ereignisse ihren Niederschlag auch in der SKL gefunden haben.

⁵⁰ Vgl. die Erwähnung in Tafeln aus Fara (KREBERNIK 1998).

⁵¹ Zumindest, wenn man die Tafel „Der Sieg des Utu-ĥeġal“ als authentisch auffasst; vgl. RÖMER (1985).

4 Die SKL in der Forschung

Seit der Erstpublikation der SKL, bzw. der ersten Quellen, ist die Liste Gegenstand der Diskussion gewesen. Zunächst hatten Gelehrte wie C.J. Gadd und S. Langdon diesen Text als eine willkommene Grundlage für eine Chronologie der älteren Zeitstufen in Mesopotamien begrüßt. Aber schon bald, wie Th. Jacobsen schrieb⁵², machte sich Ernüchterung breit. Die unrealistischen Zeitangaben der frühen Könige, das Fehlen gutdokumentierter Herrscher in der SKL, die offensichtlichen Anachronismen in der Anordnung der „Dynastien“ – all das verschärfte das Problem der Exegese dieses Textes. Das erste Verdikt fielte B. Landsberger 1931, als er die SKL als für die Rekonstruktion der altorientalischen Geschichte wertlos erklärte.⁵³ Die umfassende, bis heute unentbehrliche Arbeit Th. Jacobsens, die Monographie von 1939, hatte dagegen unter anderem das Ziel, die Liste in Teilen zu rehabilitieren. In einigen Details konnte diese Arbeit allerdings nicht überzeugen. Das ungelöste Datenproblem (zu große Zeiträume der Regierungen), die schwer zu lösende Synchronisierung der zeitgleichen „Dynastien“, die mangelnde archäologische Evidenz für einen großen Teil der genannten Könige, das waren alles Probleme, die Gelehrte immer wieder dazu brachten, die SKL als pompös auftretendes, aber letztlich für die Forschung nutzloses Werk zu betrachten. Im Laufe der Jahre konnten immer neue Quellen zur SKL vorgelegt werden, aber statt die Probleme zu lösen wurden sie durch diese neuen Fakten immer größer. Es zeigte sich, dass die Lösung von Th. Jacobsen, anhand von Schreibvarianten Traditionen abzuleiten, in dieser Form nicht zutraf. Zeichenvarianten oder andersartige Schreibungen basierten, wie z.B. P. Delnero zeigen konnte⁵⁴, auf Irrtümern von Schreibern der altbabylonischen Zeit, die Sumerisch nicht mehr als Muttersprache beherrschten. Schlechte Sprachkenntnisse, Mängel in der Orthographie⁵⁵, Vergessen oder Vertauschen von Silben können in vielen Schriftzeugnissen immer wieder beobachtet werden.⁵⁶ Da die Unterschiede in den Quellen der SKL aber erklärt werden müssen, eine Bedeutung dieser Phänomene für die Textgeschichte und damit die Entstehungsgeschichte dieses Textes gegeben sein muss, wäre es realistischer, die Redaktionsgeschichte als Maßstab zu nehmen. Somit gäbe es eine Anzahl Fassungen, bisher mindestens 7, die zu unterschiedlichen Zeiten wohl an unterschiedlichen Orten entstanden sind, jeweils in einem besonderen Zusammenhang und mit einer bestimmten Zielsetzung.

Denjenigen, die von dieser Form der Forschung an der SKL wenig halten, begründeten ihre Ablehnung mitunter sehr deutlich: Eine oft zitierte Arbeit von P. Michalowski betrachtet die SKL als ein Instrument der Propaganda, die in erster Linie auf ihre Aussage ausgerichtet war. Das Urteil von Michalowski ist hart: "...one thing is clear; there is absolutely no reason to trust the data in the King List.[...] I would venture to state that one cannot privilege any particular manuscript of the King List and that is at present impossible to produce a composite text of this composition which would reflect any historical 'reality'".⁵⁷ Einige der Schlüsse, die Michalowski seinerzeit zog, sind heute schon wieder überholt – er schrieb 20 Jahre vor der Publikation von USKL, die unsere Sicht auf die SKL sehr verändert hat, aber auch ältere Thesen bestätigte. Auf der anderen Seite gibt es auch Gelehrte wie A. Westenholz, der vor allem auf die Unterschiede im Geschichtsbegriff der heutigen (unseren) Zeit und der anderer und älterer Kulturen hinweist.⁵⁸ In diesem Licht ist es verfehlt, unsere Maßstäbe an die Historie der alten

⁵² JACOBSEN (1939:3-4)

⁵³ JACOBSEN (1939: 4): "Jedenfalls sind hier verschiedenartige Quellen ohne richtige historische Tradition kompiliert worden. Daraus ergibt sich, dass wir uns von der Königsliste vollständig emanzipieren müssen".

⁵⁴ DELNERO (2012).

⁵⁵ Beispiel aus der USKL: i³-na; in altbabylonischen Texten in-aš.

⁵⁶ Man vgl. die großen Beispielsammlungen bei DELNERO (2012).

⁵⁷ MICHALOWSKI (1983:240). MARCHESI (2010) bleibt argumentativ auf dem Stand von Michalowski.

⁵⁸ WESTENHOLZ (1999: 26 ff.)

Kulturen anzusetzen. Eher muss der wahre Kern, der unseren Vorstellungen von Geschichte entspricht, aus den alten Texten herausgeschält werden. Ohne Interpretation ist es nicht möglich, an alten Texten, und somit auch an der SKL, zu arbeiten.

So betrachtet, ist nach den bisher bekannten Tatsachen (die durch neue Befunde radikale Änderungen erfahren können) von zu verschiedenen Zeiten entstandenen Fassungen der SKL auszugehen, die aus einem bestimmten Grund von einzelnen Auftraggebern, die in der Regel Könige gewesen sein dürften, initiiert wurden:

- A) Die Ursprungsliste aus der Zeit der Sargoniden, vielleicht von Naram-Sîn (wie P. Steinkeller vorschlug). Ihr Sinn lag darin, das für diese Zeit revolutionäre Königtum von Akkad mit einer Erzählung zu legitimieren, die suggerierte, dass es stets *ein Königtum* gegeben habe, dessen Ursprung in der Stadt Kiš lag. Der erste Satz der Urfassung „Nachdem das Königtum vom Himmel herabgekommen war“ ist in diesem Sinne Programm. Darauf folgten die Städte Kiš – Uruk – Akkad, eine schon historisch ungenaue Reihe, die aber dem Zweck genügte.
- B) Nach dem Zerfall des Akkaderreiches und der Zwischenherrschaft der Gutäer, gleich welcher Art sie gewesen sein möge, entdeckte ein König, der, gemessen an seiner Siegesinschrift, vom Streben nach Macht und dem Stolz des Siegers erfüllt war, die SKL neu. Er ließ sie erweitern und aktualisieren. Nun mag die Reihe Kiš – Uruk – Akkad – Uruk – Gutäer – Adab – Utu-ḫeḡal gelautet haben. Da diese Liste ebenfalls nur erschlossen, nicht im Original bekannt ist, wissen wir nicht, ob hier bereits die ersten Schnitte innerhalb der „Dynastien“ vorgenommen wurden. USKL spricht als Quelle, die relativ kurz nach Utu-ḫeḡal entstand, dagegen. Die ungewöhnliche Angabe, dass die letzten Gutäerkönige in Adab regiert haben, könnte sogar auf historischen Tatsachen beruhen.⁵⁹ Im Laufe der Redaktionsgeschichte ist diese Information verloren gegangen.
- C) Zur Regierungszeit des Šulgi entstand USKL, die älteste belegte Fassung der SKL. Dieser Text muss uns als Maßstab dienen, auch weil womöglich viele Fehler, die in den späteren Bearbeitungen und Kopien der SKL auftreten, hier noch nicht vorhanden sind. Leider ist die Tafel, deren Erhaltungszustand als exzellent bezeichnet werden muss, nur zur Hälfte vorhanden. Ich hege die Vermutung, dass die Tafel von Raubgräbern geborgen, als überaus wertvoll erkannt und dann zerbrochen wurde, um einen höheren Preis zu erzielen. Die Hoffnung besteht, dass auch die zweite Hälfte irgendwann auftaucht und publiziert werden kann, denn einige Fragen an diesen Text konnten bisher nur spekulativ beantwortet werden. Der Unterschied von USKL zur (erschlossenen) Fassung B liegt in der Hinzufügung der ersten Könige der III. Dynastie von Ur, Ur-Nammu und Šulgi. P. Steinkeller hatte sich in seiner Publikation intensiv mit dem Text auseinandergesetzt, allerdings müssen zwei Punkte kritisch betrachtet werden. In der Kolumne I ist die Oberfläche der Tafel an einigen Stellen abgeplatzt oder berieben. Dem Foto nach⁶⁰ sind die Zeilen 4, 5, 7, 8 und 9 beschädigt und die Zeichen teils verschwunden oder nur noch als Spuren zu sehen. Dies bedeutet, dass es keine Sicherheit gibt, dass Steinkellers Lesungen auch richtig sind, da es in der Keilschrift Zeichen gibt, die bei höchst unterschiedlichem Lautwert eine ähnliche Gestalt haben.⁶¹ Die Deutung der beiden letzten Könige von Kiš, Na-an-ne₂ und Mes-nu-ne₂ als Mes-anepada und Mes-kiag-nanna von Ur⁶² erscheint unwahrscheinlich, da zum einen kein Vermerk über den Wechsel der Stadt vor diesen Königen erscheint (Ur wird erst am Schluss der Liste erwähnt) und zum anderen Na-an-ne₂ mit König Nannia der IV.

⁵⁹ Adab (Tell Bismayah) wurde nur 1903 von E. Banks untersucht und dann nicht wieder. Diese Tatsache ist höchst bedauerlich, weil diese Stätte sehr wahrscheinlich interessantes Material verspricht.

⁶⁰ [CDLI: P283804](#)

⁶¹ Ein Beispiel wären BA (MesZL 14), ZU (MesZL 15) und SU (MesZL 16).

⁶² STEINKELLER (2003:278).

Dynastie von Kiš identisch sein muss, da die Listen an dieser Stelle fast genau übereinstimmen.

- D) Die folgenden Fassungen sind schwierig in ihrer zeitlichen Reihenfolge zu erfassen, sofern nicht im Laufe der Isin-Larsa-Zeit verschiedene Versionen parallel entstanden sind. Die Quellen P₂, L₂, L₁ + Ni₁ und TL sollen hier als Fassung D betrachtet werden. Die schon genannten Erweiterungen sind in dieser Version schon vorhanden. Zusätzlich zu den anderen Städten wurde Ur hinzugefügt, geteilt in zwei „Dynastien“. Diese Angabe ist unglaublich, ich schätze dies so ein, dass aus Inschriften bekannte Könige wie Mes-anepada mit anderen Namen aus dubioser Quelle zu einer Königsliste konstruiert wurden. Diese Ergänzung mag während der Ur III-Zeit eingefügt worden sein, um die Stadt Ur im Rahmen der Liste bedeutender erscheinen zu lassen.
- E) Diese Fassung unterscheidet sich von Fassung D durch die Zusammenziehung von Kiš III und IV, während Ur II und Uruk II, im Gegensatz zu den folgenden in dieser Reihenfolge aufgeführt sind. Die Hauptquelle dieser Fassung stellt IB aus Isin dar, die allerdings sehr lückenhaft enthalten ist. Entstanden ist IB, im Zusammenhang mit der Fundsituation (IB ist eine der Quellen der SKL, die aus einer regulären Grabung stammt), zur der Zeit von Hammurapi/Samsuiluna. Die Kolumnen I und VIII fehlen, Kolumne II, III und VII sind stark beschädigt. Daher kann zu frühen und späten „Dynastien“ in Fassung E nichts gesagt werden.
- F) Die Quellen P₃ + BT₁₄, Su₃₋₄ und P₄ ziehen Kiš III und IV ebenfalls zusammen und setzen Akšak vor Mari. Die Fassungen D, E und F sind aus der Isin-Larsa-Zeit und vom Beginn der I. Dynastie von Babylon bekannt. Sie gehen wohl auf Könige von Isin wie Enlil-bani zurück, die mit dieser Liste sowohl ihre Nachfolgerschaft des Königtums von Ur als auch ihren daraus abgeleiteten Anspruch auf Hegemonie im Zweistromland begründeten.
- G) Dies ist das Prisma WB 444, das, wie hier dargelegt wird, eine umfassende Version darstellt, die aus mindestens drei Vorlagen zusammengestellt und in sehr repräsentativer Form angefertigt wurde. In der Hauptsache steht die eigentliche SKL des Prismas der Fassung D nahe, die „Dynastien“ Uruk II und Ur II sind aber vertauscht. Das könnte ein Beleg für eine Fassung H sein, die dem Schreiber von WB 444 zur Verfügung stand.⁶³ Die „antediluvian section“ ist hier vorhanden, so dass diese Fassung als spätes Produkt der Redaktionsgeschichte aufgefasst werden kann. Die Redaktion des Prismas kann recht sicher in den Anfang der Regierung Damiq-ilišus datiert werden.⁶⁴ Dieser König hatte Grund genug, seine Ansprüche und Legitimation zu vertreten, da besonders der Erzfeind Larsa sehr gewachsen war, während Isin immer mehr ins Hintertreffen geriet. Unbeirrt verkündete Damiq-ilišus in seinen Inschriften, König von Sumer und Akkad (lugal ki-engi ki-uri) zu sein⁶⁵, obwohl sein Reich schon sehr geschrumpft war. Aber nach wie vor war er Inhaber des nam-lugal, des Königtums, was sogar seine Feinde anerkannten.⁶⁶

Zusammenfassend kann nun gesagt werden, dass die SKL eine Mischung aus historischen Tatsachen, teils in eigentümlicher Form angeordnet und bearbeitet, und sagenhaften Geschichten bzw. Motiven daraus darstellt. Ihre Form, so wie sie sich uns bietet, ist ein Konstrukt, die Inhalte dagegen müssten, wenn man die Umstände der Entstehung dieses Textes in Betracht zieht, auf Tatsachen beruhen. Wenn die Liste eine Fiktion wäre, die jedweder

⁶³ Wenn es nicht schlicht ein Fehler des Skribenten war (Gabriel 2020).

⁶⁴ Siehe Seite 6.

⁶⁵ Vgl. Isin – Isan Bahriyat III, (1987:116f.)

⁶⁶ Dazu THUREAU-DANGIN (1918: 9): l₃-si-in^{ki} iri^{ki} nam-lugal-la, Isin, Stadt des Königtums, als Bestandteil der Jahresnamen Rim-Sins von Larsa (LKL Kol. IV, 5 ff.). Dieser König zählte seine Regierungsjahre nach der Eroberung von Isin neu. Den Titel „Stadt des Königtums“ (nam-lugal-la) trug vorher noch Kiš (s. WB 169).

historischen Realität und Relevanz entbehrte, eine Zusammenstellung von Mythen und Märchen, dann gäbe es einen Umstand nicht, der hier untersucht wird: Die unrealistischen Zeitangaben, die mit zum Zweifel an der Zuverlässigkeit der SKL beigetragen haben, sind bei näherer Betrachtung keine puren Erfindungen, sondern gehorchen einem Muster, welches auf den konkreten Eigenschaften der Keilschriftzahlen beruht.

5 Die Bedeutung der Zahlen

Die Erfindung der Keilschrift ist eng verbunden mit der Entwicklung von Zahlensystemen. Für die Buchhaltung und das Rechnungswesen entstanden in der Spät-Uruk-Zeit, was zunächst erstaunen mag, verschiedene Zahlensysteme, die jeweils einem bestimmten Zweck dienten, z.B. Getreidemaße, Zählmaße oder Flächenmaße. Gemeinsam war allen diesen Metrologien die Basis 60, also das Sexagesimalsystem. Ein auf 60 beruhendes System hat praktische Vorzüge, vor allem, wenn es um Teile einer Menge geht. Die Notation beschrieb sowohl Teile als auch Vielfache der Basis mit Zeichen, die mit einem runden Griffel geschrieben wurden, der ein dickes und ein dünnes Ende aufwies. Der Griffel wurde entweder gekantet oder senkrecht in den Ton gedrückt. Die Systeme wurden im Lauf der Jahrhunderte vereinfacht und angepasst, das Grundprinzip blieb bestehen. Funde in Fara vermitteln uns gravierende Veränderungen, die sich zur selben Zeit ergaben, als vermutlich die Zeit der frühen Könige von Kiš endete. Nun tauchten neben den bekannten Zahlzeichen neue auf, die aus Keilen gebildet wurden. Sie wurden für bestimmte Zwecke benutzt, darunter zur Darstellung von Zeit.⁶⁷

Ursprünglich waren die Zahlen im Additionssystem angeordnet: die Potenzen der Zahlen wurden von rechts nach links steigend geschrieben. Beispiel:

3600 – 600 – 60 – 10 – 1

Für jede Potenz verwendete man andere Zeichen. Die Zahl 4219 schrieb man so:

3600 – 600 – 10 – 9

Die Eins hatte man bisher geschrieben, indem man den runden Griffel gekantet in den Ton drückte. An die Stelle dieses Zeichens trat ein einfacher liegender Keil, der später durch einen stehenden Keil ersetzt wurde. Die Zehn wurde nun mit einem Winkelhaken dargestellt anstatt durch einen Kreis (Griffel senkrecht eingedrückt). Die 60 sollte durch einen langen Keil dargestellt werden, aber hier zeigte sich bald eine Fehlerquelle, denn oft wurde dies von den Schreibern nachlässig durchgeführt. Bei kleineren Werten kam man somit bei der Verwechslung von 1 und 60 zu Ergebnissen, die im Bereich von mehreren Hundert lagen. Wendet man diese Erkenntnis auf die Könige von Kiš I an, sind die angegebenen Regierungszeiten nicht mehr so unrealistisch. Die verschiedenen Schreibweisen der Zahlen wurden eine Zeit lang nebeneinander verwendet, so sind die alten Zahlen noch in sargonidischen Dokumenten zu finden. Hinzu kommt der Umstand, dass das in der SKL verwendete System, das vor allem in WB 444 ausführlich belegt ist⁶⁸, eine Mischung aus dem System S und dem gewöhnlichen System darstellt.⁶⁹ Das Zeichen „Diš“ für „1“ ist dem Zeichen „Geš₂“ für „60“ ähnlich und impliziert Falschlesungen. Eine Besonderheit von WB 444 stellt „šu-ši“ dar, eigentlich ein Zeichen für 1/60tel.

⁶⁷ KREBERNIK (1998: 303 Fn.686).

⁶⁸ Andere Quellen sind in weiten Teilen zu schwer lesbar oder lückenhaft, um die verwendete Metrologie zu überprüfen.

⁶⁹ PROUST (2009: 14, Fig.13).

Es ist immer wieder zu beobachten, dass gerade die Zahlen 1 und 60 nicht sorgfältig geschrieben waren, so ist in col. iii, 11 „mu 7 i₃-ak“ zu lesen, was nach der Aufrechnung in col. iii, 26 nur als „7 x 60“ zu deuten ist. Nach Chr. Proust (2009, 13) wäre dann ein Zusatz „š_u-š_i“ hinter der Zahl ein Anzeiger dafür, dass die Einsen als 60 zu lesen sind. Dies kommt in WB 444 tatsächlich vor:

Kolumne, Zeile	König
II, 32	Tizqar
IV, 25	Mamagal
IV, 40	Hadaniš
IV, 46	En-šakušana
VIII, 4	Utu-hegal

Konsequent angewendet wurde diese Schreibung nicht. Während die Zeichenfolge „š_u-š_i“ im Falle des Königs Tizqar zwei ähnliche Zahlen, nämlich „5“ und „6“, trennt und damit eine Lesung „5 x 60 + 6“ impliziert, ist dasselbe Problem in col. vii, 12, der Aufrechnung der Dynastie von Akkad, mit einem deutlichen Abstand zwischen „3 x 60“ und der „1“ gelöst. Im Beispiel, das eingangs erwähnt wurde, der Regierungszeit des Enmerkar von Uruk, wäre das Einfügen von „š_u-š_i“ angebracht gewesen, hier bietet nur die Aufrechnung der Jahre einen Anhaltspunkt für die Lesung „7 x 60“. In der Dynastie Uruk II dagegen sind bis auf den dritten die Zeiten von allen Königen mit „š_u-š_i“ geschrieben. Welche Bedeutung die Tatsache hat, dass „š_u-š_i“ in col. iv, 40 im Keilschrifttext kleingeschrieben und hochgestellt ist, erscheint noch nicht klar, ein anderes Beispiel dafür konnte nicht gefunden werden.⁷⁰ Die besagte Phrase wird im Zusammenhang mit den Jahreszahlen für Hadaniš in TL nicht verwendet, stattdessen sind 6 Jahre angegeben.⁷¹ Die Angabe ist in Uruk II der Quelle TL auf „š_u“ verkürzt. Ob diese Angabe im Laufe der Redaktionsgeschichte der SKL eingefügt wurde, um unklare Zahlen im Sinne der „neuen“ Lesung besser zu kennzeichnen, kann hier nicht entschieden werden.⁷²

Die Liste der Könige von Kiš bildet die Grundlage der SKL in ihrer ausgeprägten Form, was auch durch den Befund an USKL bestätigt ist.⁷³ Die frühen Könige, die später als „I. Dynastie“ erschienen, als auch die ersten Könige der sog. „II. Dynastie“ erhielten Regierungszeiten in unrealistischen Größen. Auffallend dagegen ist aber, dass diese Zeitangaben nicht etwa willkürlich bemessen sind, sondern einem Muster folgen, das sich aus dem sumerischen Zahlensystem ergibt. In der Mehrzahl, wenn man WB 444 betrachtet, fast immer, wenn man USKL als Vergleich wählt, sind es Vielfache von 60. Die Quelle, aus denen der Verfasser der Urliste seine Daten genommen hat, ist unbekannt, könnte allerdings ein Verzeichnis von Herrschern gewesen sein mit ihrer jeweiligen Regierungsdauer. Entweder waren diese Zahlen in einer Notation geschrieben, die dem Compiler unvertraut war, oder sie folgten einer Norm, die später nicht mehr bekannt gewesen ist. Ersteres dürfte wenig wahrscheinlich sein, da das ältere Zahlensystem in der Sargonidenzeit noch gebräuchlich war, daher ist eher anzunehmen,

⁷⁰ Eine mögliche Erklärung wäre, dass der Schreiber an dieser Stelle das „š_u-š_i“ zunächst vergessen und nachträglich eingefügt hat. In der Summe von Agade ist dies dann unterblieben.

⁷¹ VINCENTE (1995:241).

⁷² Dass „š_u-š_i“ als Anzeiger für „60“ diene, ist durch WB 161 zu belegen. Der Schreiber hatte am Ende der IV. Kolumne eine Aufzählung hinzugefügt: ni ĝin 2 „š_u-š_i“ 9. Der Text von WB 161 hat in der Tat 129 Zeilen.

⁷³ So auch STEINKELLER (2003:284 ff.).

dass es sich um eine Metrologie für die Zeitrechnung gehandelt hat, die bereits im 24. Jahrhundert v.u.Z. nicht mehr angewandt wurde. Wie dieses Zahlensystem ausgesehen haben kann, verraten uns die unglaublichen Angaben der SKL.

In den meisten Fällen sind die Regierungszeiten in der SKL mit den Zahlen 1, 10, 60 und 600 geschrieben: ein einfacher stehender Keil, der eigentlich kurz sein soll, ein Winkelhaken, ein großer stehender Keil (daher „Große Eins“) und ein stehender großer Keil mit einem kleinen Winkelhaken an der rechten Seite. Das Zeichen für 600 verdient eine nähere Betrachtung: In einem Falle ist in der SKL (Quelle P₂) der kleine Winkelhaken etwas abgesetzt vom Keil geschrieben. Oberflächlich betrachtet liest sich das wie „70 (60 + 10)“. Auf diese Weise könnten unpassende Werte in Kiš I eingeflossen sein (wie etwa bei Zamug, col. ii, 29 = 2 x 60 + 2 x 10). Spätere Kopisten verdoppelten die Winkelhaken⁷⁴, und schon haben wir einen ganz „unpassenden“ Wert. Ebenso kann aus „600 + 5 x 60“ durch einen simplen Schreibfehler „75“ werden. Das sind aber nur Schreibfehler, es gibt aber auch das Problem des Verstehens. Vor allem die älteren Metrologien, die seit der Spät-Uruk-Zeit bezeugt sind, verwendeten oft dieselben Zeichen für verschiedene Zahlenwerte, je nachdem, für welches zu zählende Gut das System verwendet wurde.⁷⁵ Nehmen wir nun an, dass im frühdynastischen Kiš ein eigenes Zahlensystem für die Zeit existierte, dann würden die unrealistischen Zeitangaben einen Sinn ergeben. Beim Zählen der Zeit in der SKL wurde ein abgewandeltes Gebrauchssystem (System S) verwendet. Als Anzeiger für die Zeitabschnitte standen vor jeder Angabe MU, ITI und UD. Die andere, hypothetische Methode bestünde darin, dem Monat, dem Jahr und einem Vielfachen der Jahre ein eigenes Zeichen zuzuordnen. Das wären dann der Winkelhaken⁷⁶, der stehende Keil und der stehende Keil mit einer kleinen 10 – 1 Monat, 1 Jahr, 10 Jahre. Mit diesem System könnte man die wichtigsten Zeitangaben bequem darstellen.⁷⁷ Wer dieses Verfahren nicht kennt, liest einen 60fachen Wert aus der Zahl, und schon sind die „legendären Zahlen“ (wie sie G. Steiner nannte⁷⁸) entstanden. Der größte Teil der Regierungsjahre in Kiš I ist nach diesem Muster gebildet, im Sinne des Sexagesimalsystems „runde Zahlen“, die wiederum in einem Zehnersystem aufgehen: Aus 600 wird 10, aus 840 wird 14, aus 960 wird 16, aus 1200 wird 20. Das sind alles Werte, die realistisch sind, wenn man sie mit gesicherten Regierungszeiten im Alten Orient vergleicht.

WB 444, col. viii, 21 – 38:

In Isin war Išbi-Erra König, er herrschte 33 Jahre.
 Šuilišu, Sohn des Išbi-Erra, herrschte 20 Jahre.
 Idin-Dagan, Sohn des Šuilišu, herrschte 21 Jahre.
 Išme-Dagan, Sohn des Idin-Dagan, herrschte 20 Jahre.
 Lipit-Eštar, Sohn des Išme-Dagan, herrschte 11 Jahre.
 Ur-Ninurta herrschte 28 Jahre.
 Bur-Suen, Sohn des Ur-Ninurta, herrschte 21 Jahre.
 Lipit-Enlil, Sohn des Bur-Suen, herrschte 5 Jahre.
 Erra-Imiti herrschte 8 Jahre.

⁷⁴ In WB 444, col. iv, 32, hatte der Schreiber sich mit den Winkelhaken vertan, so dass aus „50“ eine „60“ wurde, die aber nicht korrekt so geschrieben wurde.

⁷⁵ VAJMAN (1989).

⁷⁶ Der Winkelhaken ähnelt der Mondsichel, mit deren Erscheinen der Monat begann.

⁷⁷ Das hier der Tag fehlt, der wohl ebenso wichtig ist, ist eine Schwäche der These. Aber es sind, abgesehen von einer sehr merkwürdigen Ausnahme, keine Tage in Kiš I genannt, so dass auch kein Zeichen vorgeschlagen werden kann.

⁷⁸ STEINER (1988).

Es gibt allerdings Unsicherheiten bezüglich der Daten in der SKL, denn viele Angaben sind in den verschiedenen Quellen anders, was aber auf den Charakter der Textzeugen zurückzuführen ist. In der Masse handelt es sich dabei um Schülerarbeiten, bei denen von Fehlern auszugehen ist, die mit der eigentlichen Redaktion des Textes nichts zu tun haben. Nur wenige Quellen, an erster Stelle WB 444 und USKL, daneben auch IB und vielleicht TL sind von ausgebildeten Schreibern verfasst worden. Ferner gibt es den, für den Forscher sehr ärgerlichen, Umstand, dass selbst die besten Handschriften beschädigt sind, und dies gerade an den besonders interessanten Stellen.⁷⁹

Zwei Beobachtungen in der SKL sollen hier noch besprochen werden: Die Aufrechnung der Könige von Kiš I und das Problem der Könige von Ur.

Das Prisma WB 444 enthält unter jeder „Dynastie“ eine Summe der Könige (X Lugal) und der Dauer (mu-bi X ib₂-ak). In einigen Fällen sind diese Aufrechnungen fehlerhaft, können aber nicht überprüft werden, da die Regierungszeiten mancher Könige unlesbar oder unvollständig sind.⁸⁰ Die Aufrechnung von Kiš I in WB 444 ist ein besonderes Problem, denn sie stimmt nicht. Auch die beschädigten Stellen oder kleinere Schreibfehler lösen es nicht, es geht um immerhin 6000 Jahre. Zählt man die bisher in der Literatur aufgeführten Jahre der Dynastie zusammen, so ergibt das 17980 Jahre, wenn die wahrscheinlich falsche Angabe für na-an-ĝiš-li-iš-ma korrigiert wird (1200 statt 670, s. Seite 57), dann sind es 18510 Jahre. Zum oft publizierten Wert von 24510 Jahren fehlen mithin 6000. In der Metrologie der Keilschrift sind in Zahlenwerten dann Fehler zu erwarten, wenn in einer Potenzgruppe Zeichen hinzugefügt oder ausgelassen werden, das Prisma bietet dafür auch Beispiele. Der Aufrechnungswert in col. ii, 43-44 beträgt im Original

$$6 \text{ šar}_2 - 4 \text{ geš'u} - 8 \text{ geš}_2 - 3 \text{ u}_4$$

$$6 \times 3600 + 4 \times 600 + 8 \times 60 + 30.$$

Nun kommt der merkwürdige Zahlenansatz von en-tarah-an-na ins Spiel. Unterstellen wir, dass in WB 444 tatsächlich die Regierungszeit so beschrieben wurde wie in MS 3175, und nehmen wir an, dass konsequent die vertikalen Keile als 60 gewertet wurden, so ist ein Wert von 2940 Jahren, 3 Monaten und 3 ½ Tagen anzuwenden. Da es sonst in der Liste keine Monate und Tage gibt, kann man diese im Folgenden vernachlässigen. Subtrahiert man nun 420 von den errechneten 18510 und addiert den neuen Wert 2940, dann erhält man die Summe 21030. Der Vorteil dieses Wertes ist, dass darin 30 enthalten sind, die im Prisma feststehen. Fehler wären in erster Linie bei den šar und geš'u zu erwarten. Im Original sind aber noch 8 geš vorhanden, die bei dieser Lösung wegfallen müssten. Da dies unwahrscheinlich ist, muss noch eine andere Korrektur vorgenommen werden. Die Regierungsjahre von König Babum sind im Prisma nicht erhalten, aus anderen Quellen rekonstruierte man 300 (5 geš). Würde man 8 geš setzen, dann ginge die Rechnung in der Keilschriftfassung auf: Ist ein šar zu viel und ein geš'u zu wenig geschrieben, sind es 21000 Jahre (5 x 3600 + 5 x 600).

$$21000 (5 \times 3600 + 5 \times 600) + (8 \times 60) = 21480 + 30 = 21510$$

Die Verwechslung eines šar₂ mit einem geš'u durch einen Schreiber ist denkbar. Hätte man schon in Erstbearbeitungen nicht den Text einfach in Dezimalzahlen übersetzt, sondern auch

⁷⁹ Dies gilt neben dem Prisma für USKL, von der nur eine Hälfte bekannt ist, und MS 3429, die für die Rekonstruktion von WB 444 sehr wichtig wäre, aber nur bis zum 4. König von Kiš I erhalten ist.

⁸⁰ Eine Eigenschaft der Keilschriftzahlen ist die Tatsache, dass Schäden oder Schreibfehler schnell zu völlig falschen Zahlenwerten führen.

die jeweiligen Schreibweisen der Zahlen und die möglichen Fehlerquellen berücksichtigt, wäre der Fehler schnell aufgefallen.⁸¹

Die Stadt Ur wird in der SKL dreimal als Sitz des Königtums erwähnt. Die Liste Ur III, die einem Zeitabschnitt der mesopotamischen Geschichte ihren Namen gab, ist unproblematisch, die Reihenfolge und Dauer der Regierungen dieser Könige ist durch andere Quellen und archäologisch gesichert. Anders dagegen die Listen Ur I und Ur II. Zunächst werden vier Könige mit eher stereotypen Regierungszeiten genannt, von denen die ersten drei archäologische Zeugnisse hinterlassen haben. Die zweite „Dynastie“ ist nur bruchstückhaft überliefert mit völlig unzuverlässigen Zeitangaben. Auffällig ist die Ähnlichkeit, der zweite König heißt stets Mes-ki-ag-Nanna, Sohn des Vorgängers. Dass zwei Könige denselben Namen hatten, ist sonst vor der Babylonischen Zeit nicht bekannt. Also liegt der Verdacht nahe, dass aus einer „Dynastie“ zwei gemacht wurden. Der Name des fünften Königs von Ur hat auch eine Ähnlichkeit mit Mesanepada, er könnte aus einer verstümmelten Angabe entstanden sein.⁸² Die USKL kennt die frühen Könige von Ur gar nicht. P. Steinkeller ist zwar der Meinung, dass die beiden letzten Könige von Kiš mit Nanni und Mes-ki-ag-Nanna identisch sind, weil sie wohl auch den Titel des Königs von Kiš trugen⁸³, aber ich halte die Gleichsetzung von Nanni mit Nanniya von Kiš (Kiš II) für wahrscheinlicher. Der Nachfolger Mes-nun-na in USKL ist der SKL unbekannt, was nicht unbedingt ein Beleg für Steinkellers These ist. Schließlich gibt es immer wieder kleinere Unterschiede in den genannten Königen in den verschiedenen Quellen der SKL. Meine Auffassung ist, dass die beiden „Dynastien“ von Ur zu einer späteren Zeit, teils auf Königsinschriften fußend, in die SKL eingefügt wurden, um den Anspruch auf das Königtum der Könige von Ur in die Frühzeit zurück zu verlegen.

6 Das Umfeld und der Sinn der SKL

Wie oben dargelegt handelte es sich bei der SKL nicht um eine einfache Liste von Königen in ihrer chronologischen Reihenfolge, die nachweislich auch nicht stimmt, aber auch nicht um einen literarischen Text ohne geschichtliche Bezüge. Es ist ein Zwischending, eine besonders komponierte Zusammenstellung, deren Mittelpunkt in dem Begriff zu suchen ist, mit dem der Text beginnt – Königtum (nam-lugal). Wie gesagt, sind die meisten bekannten Textzeugen Schülerarbeiten, kommen also aus dem Umfeld der Schreiberschule, dem Tafelhaus (e₂-dubbar-a), wofür es einen Beleg gibt. Bei den Ausgrabungen in Isin kamen im Nordostabschnitt die Reste eines Gebäudes zum Vorschein, die neben einer Anzahl Tontafeln auch einen Raum mit einem großen Wasserbecken enthielten. Diese Wasserbecken sind typisch für Tafelhäuser und „Schreibstuben“, da der Tafelton als wertvoller Rohstoff möglichst oft wiederverwendet wurde.⁸⁴ Ton für Schreibzwecke musste eine gewisse Qualität haben, Töpferton ist dafür oft zu grobkörnig und bildet kleine Klumpen vor dem Griffel. Tafeln wurden nach dem Beschreiben in der Regel sonnengetrocknet und nicht gebrannt, und konnten so durch Einweichen in Wasser wiederaufbereitet werden. In Mari wurden sogar in einem Wasserbecken Tonklumpen dieser Art gefunden. Die Tafeln sind, wie C. Wilcke im Grabungsbericht darlegt⁸⁵, in erster Linie dem Schulunterricht zuzuordnen. Neben lexikalischen, juristischen und mathematischen Texten fand sich ein umfangreiches Zeugnis der sog. „Dekade“, der

⁸¹ GABRIEL (2020) bietet eine alternative Berechnung an, die ebenfalls von Fehlern in den Potenzen 600 und 3600 ausgeht.

⁸² Vgl. STEINKELLER (2003:278). Diese Namen tauchen auch in der Tummal-Chronik auf (GLASSNER 2004:156-157), die vermutlich aber nicht als Quelle für die SKL in Frage kommt, sondern eher von dieser abgeleitet ist.

⁸³ STEINKELLER (2003:278).

⁸⁴ CHARPIN (2010:73 ff.).

⁸⁵ WILCKE (1987:84 ff.).

kanonischen Literaturtexte⁸⁶, auf einer Tafel, die wohl einem Lehrer als Lehrbuch diente, und schließlich eine Fassung der SKL (IB 1564+1565), die als Quelle IB bekannt ist. Wie G. Gabriel⁸⁷ zeigte, gehörte die SKL zu einem Kanon von Texten, die zur Ausbildung der gesellschaftlichen und gelehrten Oberschicht genutzt wurden, also einer Folge von „Schulbüchern“, deren Kenntnis für Positionen im Apparat jenseits eines Verwalters für erforderlich gehalten wurde.

Die bisher oft geäußerte Vermutung, dass die SKL primär einem politisch-propagandistischen Zweck diene, scheint, wenn wir die Befunde in Isin als allgemeinverbindlich ansehen, zumindest für die Isin-Larsa-Zeit nicht mehr zuzutreffen. Es war nicht eine unmittelbar gültige politische Botschaft, die die SKL transportieren sollte, sondern eine tendenziöse Geschichtsauffassung, die zum Lehrstoff und damit zum Allgemeingut der Schreiber und Funktionäre der damaligen Gesellschaft, die im Tafelhaus ausgebildet wurden, geworden war. Für die vermutliche Entstehungszeit der SKL galt dies sicher noch nicht, dort war es die Theorie eines Königtums, die im Vergleich zur politischen Wirklichkeit im Zweistromland neu und revolutionär war und einer Propaganda bedurfte. Die Idee des *einen* Königtums überlebte die Sargonidenzeit und wurde von späteren Königen immer wiederbelebt, auch wenn sie, wie im Falle der Könige von Isin, relativ erfolglos blieben. Der Text der SKL etablierte sich, auch wenn er überarbeitet und erweitert wurde, als das „Geschichtsbuch“ im alten Mesopotamien, und vermittelte dann einen historischen Rahmen, der zwar nicht der Wahrheit in unserem heutigen Sinne entsprach, aber dem, was Könige und Gesellschaft dieser Zeit darunter verstanden.

7 Das Königtum

Das Königtum als Herrschaft einer Stadt und eines Königs über Sumer und Akkad ist das Thema der SKL. Was darunter zu verstehen ist, welche Unterschiede es zwischen den Formen der Herrschaft im alten Mesopotamien gab, ist im Folgenden zu untersuchen.

In der allgemeinen Wahrnehmung ist der Orient ein Ort, in dem die Despotie in Form der Herrschaft einer Person mit umfassender Macht althergebrachte Praxis ist. Abgesehen von den moderneren Formen wie den Sultanaten des Mittelalters wurde dieses Bild von den Königen der Assyrer, Babylonier und Perser geprägt. Das dies aber Produkte einer langen Entwicklung sind, hat zuerst Th. Jacobsen in die Diskussion eingebracht, indem er in seinem Aufsatz *Early Political Development in Mesopotamia*⁸⁸ eine schrittweise Evolution von zunächst kollektiven Regierungsformen bis hin zu den Gottkönigen der Sargoniden- und Ur III – Zeit entwarf. Wie eine Kollektivherrschaft in der sumerischen Kultur ausgesehen hat, zeigt uns A. Westenholz am Beispiel Nippurs.⁸⁹ Der *ensi*₂ war ein *Primus inter pares*, der Vorsteher eines Ältestenrates (*abba*₂-*iri*), dessen Bedeutung nicht in seiner Person lag, sondern in seinem Amt.⁹⁰ Hinweise aus Uruk bekräftigen dieses Urteil, das völlige Fehlen von Königsnamen bis in die Djemdet Nasr-Zeit und vielleicht ins Frühdynastikum, Siegel ohne Namensnennung, deren Originale nicht bekannt sind, weil sie nicht als persönliches Eigentum ins Grab mitgegeben wurden, wie es später Usus war, und weder als Tempel noch als Paläste zu deutende Gebäude⁹¹ unterstützen

⁸⁶ Der zweite Teil der Dekade nach DELNERO (2012:12), umfassend „Die Keš-Tempelhymne“, „Enkis Reise nach Nippur“, „Inana und Ebiḫ“, Hymnus „Nungal A“ und „Gilgameš und Huwawa A“; IB 1511.

⁸⁷ GABRIEL (2018).

⁸⁸ JACOBSEN (1957).

⁸⁹ WESTENHOLZ (1999:62-65).

⁹⁰ Die als „Parodie“ abgewertete Königsliste von Lagaš spiegelt dieses Bild wider, indem sie explizit darauf hinweist, dass es einen Unterschied zwischen Herrschaft und Königtum gibt (SOLLBERGER 1967).

⁹¹ S. Ausgrabungen in Uruk-Warka Endberichte (AUWE) Band 14, z.B die „Pfeilerhalle“ und Gebäude E.

diese Interpretation. Im Frühdynastikum erschienen die ersten Großbauten, die als Paläste bezeichnet werden, unter anderem in Kiš,⁹² die Verfassung der Stadtstaaten fing vermutlich an, jeweils eigene Formen zu entwickeln. Die Stadt Kiš wurde als „Stadt des Königtums“ bezeichnet (*iri^{ki} nam-lugal-la*)⁹³, ein Epitheton, das später auf die Stadt Isin übergang.⁹⁴ Worin sich das Königtum von Kiš von den Herrschaftsformen der anderen Städte unterschied, ist nicht ganz klar, vielleicht gab es in der Mitte des 3. Jahrtausends v.u.Z. Städte mit einem mit umfassender Macht ausgestatteten König neben solchen mit einer mehr kollektiven, von begrenzter Amtsgewalt geprägten Regierung. Es soll nicht gesagt werden, dass das Königtum von Kiš allein durch seine Eigenheiten mit Prestige erfüllt wurde, so dass es immer wieder Herrscher gab, die nach diesem Titel strebten oder ihn okkupierten, denn es gab einen anderen Umstand, der Kiš zur bedeutendsten Macht in Sumer und Akkad machte – das Wasser. Kiš liegt am „Flaschenhals“, da, wo sich Euphrat und Tigris am nächsten kommen. Die Erforschung von Lage und Lauf der Flüsse und der Hauptkanäle ist noch nicht so weit, dass wir mit Sicherheit etwas dazu sagen können, aber im Grundsatz bleibt die Erkenntnis, dass eine flussaufwärts gelegene Stadt eine vorteilhaftere Position hat.⁹⁵ Kiš lag dort, wo das Wasser herkam, und konnte dadurch bereits politische Vorteile erringen. Die Geschichte von Gilgames und Akka ist eine Reminiszenz an diese Zeit. Akka verlangte von Uruk Unterwerfung, aber es wird nicht gesagt, warum er das einfach so tat. Dies ist der Teil der Geschichte, der nicht erzählt wird – Kiš konnte Uruk das Wasser im wahrsten Sinne des Wortes abgraben.⁹⁶

Die frühen Stadtstaaten bildeten jahrhundertlang keine politische Einheit, sondern waren in sich autonom und in komplexe Beziehungen zueinander und gegeneinander eingebettet. Das oft zitierte frühe Städtesiegel⁹⁷, das eine Reihe von Stadtemblemen darstellt, spricht für eine frühe Form der Zusammenarbeit verschiedener Städte. In Frühdynastischer Zeit tritt die sog. „Kengir-Liga“ auf, eine Gruppe von Städten mit dem Mittelpunkt Nippur, die vermutlich ein Bündnis bildeten.⁹⁸ Von einem Bestreben, das ganze Land zu vereinen, war man wohl noch weit entfernt, und es scheint auch nicht im Charakter der vornehmlich sumerisch geprägten Gesellschaften⁹⁹ gelegen haben, dies zu tun. Nachdem sich die Konflikte im Land Sumer verschärften, weil die ersten Probleme mit der Bewässerung des Landes auftraten¹⁰⁰, entstand ein Klima, in dem die neue Form der Herrschaft an Boden gewinnen konnte. Wie so oft in der Geschichte der Menschheit bedurfte es nur eines Akteurs, der die Möglichkeiten aufgriff und umsetzte – in diesem Fall hieß dieser Akteur Šarrukin (Sargon). In diesem Umfeld entstand die Urfassung der SKL, die leider nur aus der über 200 Jahre jüngeren USKL erschlossen werden kann. Bislang ist nur sicher, dass die sargonidische Fassung aus einer Folge der Städte Kiš, Uruk und Akkad bestand und wohl mit dem Satz „Nachdem das Königtum aus dem Himmel herabgekommen war, war Kiš König“ begann. Damit wurde gleichzeitig ausgedrückt, dass das Königtum von den Göttern gesandt und die Stadt Kiš mit dem Königtum identisch war. Šarrukin (Sargon) nannte sich stets „König von Kiš“¹⁰¹, womit für ihn sein Status und seine Legitimität klargestellt waren. Dass diese Interpretation nicht von den alten sumerischen Städten geteilt wurde, manifestierte sich in den bekannten Aufständen und Unruhen, die für die

⁹² Mackay, A Sumerian Palace and The A Cemetery at Kish, Mesopotamia, Chicago 1929.

⁹³ Vgl. WB 169 (LANGDON 1923a).

⁹⁴ THUREAU-DANGIN (1918: 9).

⁹⁵ Eine umfangreiche Erörterung des Problems finden wir bei STEINKELLER (2001).

⁹⁶ WAETZOLD (2015:273-282).

⁹⁷ Abbildung bei ENGLUND (1998:93).

⁹⁸ JACOBSEN (1957:106): „With such an assumption agrees well the only term we have for Sumer as a political unit, the term Kengir; for there is good evidence that this term was originally a term for Nippur itself...“.

⁹⁹ Es gab wohl auch vornehmlich semitische Städte, dazu gehörten Kiš, Akšak, Ešnunna und Tutub.

¹⁰⁰ NISSEN (1990:159ff.).

¹⁰¹ WESTENHOLZ (1999:37).

Sargonidenzeit belegt sind.¹⁰² In die Zeit des Königs Naram-Sîn, die die größte Krise in der Großen Revolte erlebte, mag die Entstehung der SKL gefallen sein. Mit diesem Text wurde ein Grundstein gelegt, auf den spätere Herrscher aufbauten. Zunächst als königliche Propaganda angelegt, wurde aus diesem Konstrukt die gültige Geschichte des Landes, die im Laufe der Jahrhunderte aus dem rein politischen Bereich in den des Schulunterrichts gelangte.

8 Die Genesis der SKL von Naram-Sîn bis zu den Königen von Isin

Die Sumerische Königsliste entstand im 24. Jahrhundert v.u.Z. während der Regierung des Naram-Sîn, eines Enkels von König Sargon. Als Grundlage dienten vermutlich einige wenige lokale Königslisten, die von den Anfängen bis zu König Lugalzaggesi von Uruk in einer Folge hintereinander aufgeführt wurden. Da Lugalzaggesi der Hauptfeind von Sargon war, musste er zwingend sein Vorgänger sein. Hier wurden bereits die Grundtendenzen und das Formular der Liste geprägt, das für die kommenden Jahrhunderte gültig bleiben sollte: Eine Stadt wurde von einer anderen im Kampf besiegt, worauf das Königtum auf den Sieger überging, und Einzellisten wurden mechanisch kopiert und ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Ereignisse aneinandergereiht. In der USKL ist dieses Formular ersichtlich, das sich nicht von späteren Fassungen unterscheidet. Mit Šarkališšari von Akkad begann der Untergang des Reiches, die Kontrolle über weite Teile des Landes ging verloren, während Feinde aus Fremdländern wie Elam und dem Zagros-Gebirge den Druck auf die akkadischen Könige erhöhten. Das mag der Grund dafür gewesen sein, dass nach und nach „Dynastien“ in die Liste einflossen, die nichts oder wenig mit der sumerisch-akkadischen Kultur zu tun hatten, nämlich Mari, Ĥamazi und Awan, und besonders die Gutäer. Die „Armee des Landes Gutium“ war schon während der Sargonidenzeit ein gefährlicher Gegner gewesen,¹⁰³ gewann aber nun immer mehr an Boden und scheint, wenn man USKL betrachtet, in einem größeren Gebiet um die Stadt Adab die Herrschaft übernommen zu haben. In die SKL hielten die Gutäer Einzug, nachdem Utu-ĥeġal von Uruk ihren König Tirigan in einer entscheidenden Schlacht vernichtend schlug. Dies scheint das bedeutendste Ereignis in der Regierung Utu-ĥeġals gewesen zu sein, und es war Anlass, die SKL zu erweitern. Sichtbares Zeugnis dieser Erweiterung ist die Quelle USKL. Die Liste der Gutäerkönige hat mit Sicherheit keine Grundlage in der Form von Jahresnamenlisten oder ähnlichen Aufzeichnungen, sondern bestand hinfort aus verschiedenen Zusammenstellungen von zweifelhaftem Wert. Nur die ersten und die letzten Könige sind aus anderen Quellen bekannt und hatten historische Bedeutung. Utu-ĥeġal hat sich an Tirigan anschließen lassen, und das mit vollem Recht. Die Liste blieb lebendig und wurde in der Folgezeit aktualisiert. Nach dem Zusammenbruch des Reiches von Ur III okkupierten die Könige von Isin den Anspruch, rechtmäßige Nachfolger der Könige von Ur zu sein. Die ersten Könige trugen noch den Titel *lugal urim^{ki}-ma*, nach dem Verlust der Kontrolle über Ur immer noch den Titel der großen Könige von Ur *lugal ki-engi ki-uri*, „König von Sumer und Akkad“. Die SKL passte in das politische und historische Verständnis der Könige von Isin, und zu dieser Zeit begann die Neuredaktion des Textes. Um die Fremdherrscher, die, aus nicht immer durchschaubaren Motiven, in die Liste eingefügt wurden, besser in die Erzählung der SKL einzupassen, wurden die langen Königslisten zerschnitten und neu angeordnet. Durch die Ergänzung der Epitheta zu einzelnen Königen wurden einige Neuinterpretationen nötig, allerdings ohne jedes kritische Verständnis. Ein anschauliches Beispiel ist die Liste Uruk I. Leider ist dieser Teil in der Quelle USKL nicht bekannt, aber wenn P. Steinkeller richtig geschätzt hat, waren von den 16 Königen in WB 444 in der älteren Fassung vier nicht enthalten. Zur lebendigen Sagentradition, die uns durch Aufzeichnungen aus der altbabylonischen Zeit

¹⁰² WESTENHOLZ (1999:51 ff.).

¹⁰³ WESTENHOLZ (1999:56).

bekannt sind, gehörte die Geschichte von König Akka von Kiš, der Uruk herausforderte. Akka wurde von der Armee von Uruk unter König Gilgameš geschlagen. Für einen Redaktor wäre dies Grund genug gewesen, an dieser Stelle die Liste Kiš I abzuschließen, er tat es aber nicht. Die Könige vor Gilgameš sind bis auf einen¹⁰⁴ Protagonisten von Erzählungen des sog. „Uruk-Zyklus“ und sicher erst später hinzugefügt worden. Die unreflektierte Art der Redaktion, die für die SKL in ihrer ganzen Geschichte typisch ist, bedingte dann die ungewöhnliche Form von Uruk I.

Die Zeit der Könige von Isin währte über 200 Jahre. Während dieser Periode zirkulierten mehrere Fassungen der SKL, die vielleicht jeweils in verschiedenen Städten entstanden waren und spezifischen Redaktionen entsprachen. Ihr Hauptverbreitungsmedium wurde das Tafelhaus und der Schreiblehrer. Das ist die Ursache dafür, dass ein großer Teil der Textzeugnisse von Schülern geschrieben wurden. Aufgrund dieser Tatsache trat Verwirrung aufgrund der vielen Textvarianten auf, die sich aber oft als Übertragungsfehler entpuppen, aber auch durch schlechte Texterhaltungen interpretativ begründet sind. Noch war die SKL lebendiger Text, sukzessive wurden Könige hinzugefügt, neue Redaktionen erstellt bis hin zu der Fassung, die uns im Prisma WB 444 erhalten ist. Die Textgeschichte endete nicht mit dem letzten König von Isin, da die SKL nach wie vor kopiert wurde, aber eine Neuredaktion erfolgte nicht, da ein katastrophales Ereignis geschah.

Im Jahr 23 oder 24 Damiq-ilišus von Isin endete der lange Zwist mit der Stadt Larsa, dem Erzrivalen im Kampf um die Hegemonie über Sumer und Akkad mit dem vernichtenden Sieg Rim-Sîns, des Königs von Larsa und der Eroberung von Isin. Dieser Sieg war Rim-Sîn so wichtig, dass er ab hier eine neue Zeitrechnung einführte: Er benannte alle seine verbleibenden Regierungsjahre mit *mu ki-N i₃-si-in^{ki} in-dib-ba* („Das Jahr N nachdem Isin niedergebrannt wurde“).¹⁰⁵ Einen Niederschlag fand dieses Ereignis in der SKL nicht. Man hätte die folgenden Versionen der Liste um die Dynastie von Larsa erweitern können, tat es aber nicht. Mit Damiq-ilišu endete die Redaktion der SKL, ab da wurde sie nur noch kopiert, manchmal auch in neuere Chroniken eingearbeitet. Das hinter der SKL stehende Konzept des Königtums entsprach, wie wir aus Zeugnissen aus Larsa wissen, nicht dem Verständnis dieser Könige. Sie hatten ihre amoritischen Wurzeln bewahrt, deren Herrschaftsverständnis aus der Herkunft und der Sippenbande entsprang.¹⁰⁶ Nicht wie bei den Sumerern das Amt, bei den Akkadern der göttliche Auftrag war der Kern des amoritischen Königtums, sondern die Genealogie, die Herkunft aus einer bestimmten familiären Linie. Rim-Sîn bezeichnete Isin knapp als „Stadt des Königtums“, ohne sich, wie es vorher üblich war, dieses Königtums zu bemächtigen. Es spielte für ihn und seine Nachfolger keine Rolle mehr.¹⁰⁷

9 Ausblick auf die weitere Forschung

Die SKL ist, wie hier gezeigt wurde, ein problematischer Text, dessen Sinn und einstiger Zweck einer steten Bewertung und Untersuchung bedarf. Diese Arbeit hat vorrangig das Ziel, auf gewisse Muster hinzuweisen, die sich aus den Eigenschaften der keilschriftlichen Metrologie speisen. Ebenso ist aber klargeworden, welchen Charakter die SKL, insbesondere in ihrem eigentlichen Kern, als Text hat, nämlich den einer Erzählung in Listenform. Die biographischen

¹⁰⁴ Meškiağgašer ist weiter nicht bekannt und wird in den Epen des „Uruk-Zyklus“ nicht erwähnt. Die SKL gibt ihm den Beinamen „Sohn des Utu“ (col. iii, 2), der in der Geschichte um den „Herren von Aratta“ aber seinem Nachfolger En-merkar zugeschrieben wird (vgl. [ETCSL 1.8.2.3](#)).

¹⁰⁵ THUREAU-DANGIN(1918:9-10).

¹⁰⁶ Vgl. MICHALOWSKI (1983:241 f.).

¹⁰⁷ Auch die Könige von Babylon waren Amoriter, die sich diesem Herrschaftsverständnis verpflichtet fühlten.

Erweiterungen hinter den Einträgen einzelner Könige (die sog. „notes“) haben, wie sich gezeigt hat, eine wichtige Funktion innerhalb der Erzählung. Der Text hat, wie hier vertreten wird, in seiner langen Geschichte nicht nur redaktionelle Veränderungen, sondern auch in seiner Rezeption erfahren. Ursprünglich wohl als Propagandaschrift zur Begründung des „Gott“-königtums des Naram-Sîn verfasst, später unter der Regierung des Utu-hegal neu redigiert, wurde die SKL zu einem Bestandteil der Bildung. Dann war es nicht mehr die inhaltliche, politische Aussage, die im Mittelpunkt stand. Aus der SKL wurde ein „Schulbuch“, das seinen Weg in die Ausbildung der gelehrten Schreiber fand, was sich durch die vielen Manuskripte aus dem Umfeld der „Tafelhäuser“ zeigt. Die allgemeine Akzeptanz des Textes ist, belegt durch Funde selbst aus geographisch weiter entfernten Orten, offenkundig. Wir sehen gerade an diesem Beispiel, dass die Textrezeption im Alten Orient fluider Natur war, es gab keinen „rechten Text“, die Freiheit im Umgang mit den Schriften war recht groß, aber die Inhalte blieben in ihren Grundzügen bestehen. Das ist ein Ansatz für die weitere Forschung, denn es ist klar, dass uns gerade die langandauernde Rezeption und die aktive Bearbeitung von Schriften aus älterer Zeit viel darüber verraten können, wie die geistige Atmosphäre der damaligen Gesellschaften beschaffen war.

Die Entstehung und der Charakter der Herrschaft im Zweistromland des 3. und frühen 2. Jahrtausends v.u.Z. ist ein spannendes Forschungsfeld. Die SKL beginnt mit dem Wort „nam-lugal“, welches wir mit „Königtum“ übersetzen, aber wie W. Heimpel¹⁰⁸ dargelegt hat, ist dies nur eine begriffliche Annäherung an ein Herrschaftskonzept, das wir erst einmal ergründen müssen. Dass die SKL überhaupt verfasst wurde ist ein Hinweis auf die Existenz konkurrierender Regierungsformen, die sich voneinander signifikant unterschieden. Das Königtum, das hinter „nam-lugal“ steht, mag gerade für die vorwiegend sumerische Bevölkerung fremd gewesen sein und musste, abseits der Mittel der Gewalt, um Anerkennung kämpfen. Das sumerische Herrschaftsverständnis war, wie aus verschiedenen Quellen geschlossen wurde, eine Stellvertretung des Stadtgottes. König Sargon hatte dagegen seine Macht aus eigener Anstrengung errungen, besaß aber außer der militärischen Gewalt keine Legitimation, wie sie die konservative Bevölkerung Sumers erwartete. Hier hatte die SKL einen primären Zweck, der neben dem Konzept des gottgleichen Königs, der praktisch sich selbst vertrat, die Verleihung dieses Königtums vom „Himmel“ stellte, ohne konkret einen Gott zu nennen. Damit machte sich der König zu einem Teil des Pantheons. In der Folge wurde die Vergöttlichung des Herrschers zu einem gewöhnlichen Akt, den aber, nach Aussage der SKL nicht alle Könige vollzogen. Die Veränderungen, die in der Sargonidenzeit angestoßen wurden, hatten in den folgenden Jahrhunderten Auswirkungen, die das alte Konzept der Herrschaft obsolet werden ließen.

Ein bisher ungelöstes Problem der SKL ist der mangelhafte Nachweis der dort genannten Könige, vornehmlich der Frühzeit. Aufgrund der Quellenlage ist es aber verfehlt, die Historizität namentlich der frühen Könige von Kiš und Uruk zu verneinen. Viel zu wenig ist bekannt über das Frühdynastikum von Kiš, es scheint aber sicher, dass es dort früh eine Trennung von Palast und Tempel gab. Ob es auch größere Territorien in Nordbabylonien gab, wie P. Steinkeller vorschlug, ist ungewiss, aber auch nicht auszuschließen.¹⁰⁹ Die SKL als „Kernliste“ räumt der Stadt Kiš eine auffällige Bedeutung ein, die schon in der ältesten Quelle USKL mit dem eigenartigen Eintrag *kiš^{ki} lugal-am₃* hervorgehoben wird. G. Gabriel hat die These aufgestellt, dass als Grundlage der SKL eine Liste der Könige von Kiš gedient haben könnte.¹¹⁰ Da es nach bisherigen Beobachtungen in Listen stets quantitative Angaben gab, müssten die Regierungszeiten in dieser Liste bereits enthalten gewesen sein. Wir haben

¹⁰⁸ HEIMPEL (1992).

¹⁰⁹ STEINKELLER (2019:35).

¹¹⁰ GABRIEL (2020)

gesehen, dass gerade der Bereich vom ersten König von Kiš I, Ĝuššur, bis zu Ku-Babu durch die Verwendung unrealistischer Zahlen charakterisiert ist, die wiederum in das sexagesimale System mit seiner Schreibung, die in den Zeichen für „1“ und „60“ missverständlich sein konnte, passen. Hier dürfte es eine reale Bedeutung gegeben haben, die wir allerdings aufgrund der Quellenlage nicht ergründen können. Dies ist auch ein Forschungsfeld der Zukunft, das aber leider auf den Zufall neuer Funde hoffen muss.

10 Die Rekonstruktion des Weld-Blundell-Prismas

Da es sich bei WB 444 um die umfangreichste und beste Textüberlieferung der SKL handelt, ist eine Rekonstruktion dieses Textes von Wert. Zum einen hilft dies, den Text besser zu verstehen, zum anderen kann dadurch der Platz, den die anderen Textzeugnisse in der Überlieferung einnehmen, bewertet werden.

Der Vorteil von WB 444 ist, dass große Teile des Textes gut lesbar vorliegen. Einige Abschnitte sind verloren, vor allem in den Spalten iv, v und vi. Gerade die Beschäftigung mit diesen Lücken vertieft die Kenntnisse um die anderen bekannten Quellen. An einigen Stellen ist es schwierig, den ursprünglichen Text von WB 444 zu rekonstruieren. Die neuere Forschung hat die Hoffnung von Th. Jacobsen, den „Urtext“ der SKL zu ergründen, zerstört. Die älteste Quelle, USKL aus der Zeit des Königs Šulgi, hat mit den anderen Fassungen wenig gemein, deren Variantenreichtum kaum mit der Vorstellung einer einzigen Vorlage zu vereinbaren ist. P. Steinkeller hat die Existenz einer „Urliste“ in seiner Publikation der USKL nicht ausgeschlossen, diese ist allerdings noch nicht aufgefunden. Spätere Autoren haben die Liste nicht nur erweitert und aktualisiert, sondern dem Befund nach neu redigiert. Die Einschnitte sind manchmal so tief, dass man kaum entscheiden kann, was nun Original und was nachträgliche Änderung ist. Das Weld-Blundell-Prisma steht in dieser Tradition in der Mitte einer langen Textgeschichte. Es wirft einige Fragen auf, kann aber diese Fragen auch zu beantworten helfen. Durch Heranziehung aller Quellen ist es mir gelungen, bis auf wenige Zeilen den Text von WB 444 wiederherzustellen.

Die Rekonstruktion liegt hier als Keilschrifttext und Transliteration vor. Der Originaltext ist in den Zeichenformen des Prismas verfasst, die Ergänzungen folgen soweit möglich dem Stil des Originals. Falls ein Zeichen in den erhaltenen Teilen des Prismas nicht vorhanden war, wählte ich eine ähnliche Form nach R. Borger *Mesopotamisches Zeichenlexikon*¹¹¹, nämlich altbabylonische oder monumentale Zeichen. Da die Schrift des Prismas recht nahe am Stil des Kodex Hammurapi steht, habe ich diese Zeichen bevorzugt. Fehler und Auslassungen, die dem Schreiber des Prismas angelastet werden müssen, sind in den Text eingearbeitet und stehen in eckigen Klammern. Im Laufe der Arbeit wurde ich mit dem Stil und der „Handschrift“ des Schreibers vertraut, ebenso mit dem Formular der SKL, wie sie sich auf dem Prisma bietet. Die Transliteration folgt der Fassung der ETCSL, die an den Text von WB 444 angepasst wurde. ETCSL bietet eine Partiturfassung aus den meisten bekannten Quellen, manche Angaben sind in Varianten darin verarbeitet. In dieser Arbeit galt nur das, was im Prisma lesbar ist oder darin hätte stehen *können*, wenn die entsprechende Stelle nicht abgebrochen wäre.

Die neuerdings bekannt gewordenen Quellen aus der Schøyen-Collection waren in einigen Details sehr hilfreich, vor allem, weil diese Handschriften dem Prisma und der anderen Hauptquelle P₂+L₂ sehr nahe zu stehen scheinen. MS 3175 ist dem Prisma sogar in seiner

¹¹¹ BORGER 2004.

Redaktion so ähnlich, dass diese beiden Quellen auf dieselbe Vorlage zurückgehen könnten. Die Quelle TL aus Syrien ist trotz des räumlichen und zeitlichen Abstandes und der schlechteren Erhaltung in einigen Fragen unentbehrlich gewesen. Zur Überprüfung der Schreibungen konnte ich eine gute [Fotografie](#) nutzen, die vom Ashmolean Museum für das Internet zur Verfügung gestellt wurde.¹¹²

Die textkritischen Zeichen der Transliteration entsprechen denen, die J.Glassner in seinen *Mesopotamian Chronicles* verwendet.¹¹³ Für die Kennzeichnung der Lautwerte habe ich das System von Glassner und ETCSL gewählt, statt der Akzente erhalten alle Lautwerte eine Zahl (e₂, e₃, ed₃ etc.). Ergänzungen von abgebrochenen Teilen stehen in eckigen Klammern [...], Zeichen, die der Schreiber wegließ, in spitzen Klammern <...>. Akkadische Wörter sind in kursiv gesetzt.

Die Zahlzeichen der SKL von WB 444 werden in dieser Arbeit nicht in Dezimalzahlen umgerechnet, wie es sonst Usus ist. Das Sexagesimalsystem und die Metrologie der Keilschrift sind bei einer solchen Umrechnung kaum verständlich, einige Probleme der SKL hängen mit den konkreten Eigenschaften der Keilschriftzahlen unmittelbar zusammen. Daher werden die Zahlen hier auch im Transliterationstext in originaler Form dargestellt.

Diš und u₄ von 1 – 59 steht rechts, dann kommt geš₂ (60), getrennt durch ein Komma. Die Werte geš'u, šar₂ und šar'u werden ausgeschrieben mit der jeweiligen Ordinalzahl.

Beispiel: 1 geš'u, 3,8 entspricht 1 x 600, 3 x 60, 8 x 1 = 788.

Dieser Rekonstruktion beigegeben ist eine deutsche Übersetzung aus dem Originaltext, die m.W. erste dieser Art. Als Grundlage diente die hier vorgelegte Keilschriftfassung, als Hilfsmittel standen die Grammatiken von D.O. Edzard (2003) und A. Jagersma (2010) sowie [The Pennsylvanian Sumerian Dictionary](#)¹¹⁴ zur Verfügung. Zur besseren Lesbarkeit sind die Zahlen in dieser Übersetzung in Dezimalzahlen übersetzt worden, Neulesungen sind kursiv in Klammern hinzugefügt.

¹¹² <http://www.cdli.ucla.edu/dl/photo/P384786.jpg>

¹¹³ GLASSNER 2004.

¹¹⁴ <http://psd.museum.upenn.edu/epsd/nepsd-frame.html>

11 Das Prisma WB 1923.444 – Transliteration und Rekonstruktion

Kolumne i

- 1 [nam]-lugal an-ta ed₃-de₃-a-ba
- 2 [eridug]^{ki} nam-lugal-la
- 3 eridug^{ki} a₂-lu-lim lugal <am₃>
- 4 mu 8 šar₂ i₃-ak
- 5 a₂-lal₃-ĝar mu 1 šar'u i₃-ak
- 6 2 lugal
- 7 mu-<bi> 1 šar'u 8 šar₂ ib₂-ak
- 8 eridug^{ki} ba-šub
- 9 nam-lugal-bi bad₃-tibira^{ki} -še₃
- 10 ba-de₆
- 11 bad₃-tibira^{ki} en-me-en-lu₂-an-na < lugal-am₃>
- 12 mu 1 šar'u 2 šar₂ i₃-ak
- 13 en-me-en-gal-an-na
- 14 mu 8 šar₂ i₃-ak
- 15 ^ddumu-zid sipad mu 1 šar'u i₃-ak
- 16 3 lugal
- 17 mu-bi 3 šar'u ib₂-ak
- 18 bad₃-tibira^{ki} ba-šub-be₂-en
- 19 nam-lugal-bi la-ra-ak^{<ki>} -še₃ ba-de₆
- 20 la-ra-ak^{ki} [en]-sipad-zid-an-na
- 21 < lugal-am₃> mu 8 šar₂ i₃-ak
- 22 1 lugal
- 23 mu-{bi} 8 šar₂ {ib₂}< i₃>-ak
- 24 la-ra-ak^{ki} ba-šub-{be₂-en}
- 25 nam-lugal-bi UD.KIB.NUN.{NA}-še₃ ba-de₆
- 26 UD.KIB.NUN.{NA} en-me-en-dur₂-an-na

- 27 lugal-am₃ mu 5 šar₂ 5 geš'u i₃-ak
 28 1 lugal
 29 mu-bi 5 šar₂ 5 geš'u ib₂ (i₃)-ak
 30 zimbir^{ki} ba-šub-be₂-en
 31 nam-lugal-bi šuruppag^{ki} - [se₃] ba-de₆
 32 šuruppag^{ki} ubur-tu₃-tu₃
 33 lugal-am₃ mu 5 šar₂ 1 geš'u i₃-ak
 34 1 lugal
 35 mu-bi 5 šar₂ 1 geš'u ib₂-ak
 36 5 iri^{ki} -me-eš
 37 8 lugal
 38 mu-<bi> 1 šar-gal 7 šar₂ ib₂-ak
 39 a-ma-ru ba-ur₃- {ra-ta}
 40 eĝir a-ma-ru ba-ur₃-ra-ta
 41 nam-lugal an-ta ed₃-de₃-a-ba
 42 kiše^{ki} nam-lugal-la
 43 kiš^{ki} ĝušur_x(ĜIŠ.UR₃)
 44 lugal-am₃
 45 mu 2 geš'u i₃-ak
 46 *kul-la-si₂-{an'}-na-be'²-el*
 47 mu 1 geš'u 6,0 i₃-ak

Kolumne ii

- 1 [na-an-zi-iz-li-tar₂-ku
- 2 mu 2 geš'u i₃-ak
- 3 en-tarah-an-na mu 7
- 4 a-ra₂ 7 itid 3 ud 3 ud ½ i₃-ak]
- 5 ba- [bu-um X mu 5,0 i₃-ak] (mu 8,0?)
- 6 pu-[an nu-um] mu 1 geš'u 4,0 i₃-ak
- 7 qa₂-li₂-pu-um
- 8 mu 1 geš'u 5,0 i₃-ak
- 9 ka-lu-mu-<um> mu 1 geš'u 4,0 i₃-ak
- 10 zu₂-qa₂-qi₄-ip
- 11 mu 1 geš'u 5,0 i₃-ak
- 12 a₂-tab mu 1 geš'u i₃-ak
- 13 a₂-tab-ba mu 1 geš'u 4,0 i₃-ak
- 14 ar-pi₂-u₂-um dumu maš-da₃-ke₄
- 15 mu 1 geš'u 2,0 i₃-ak
- 16 e-ta-na sipad lu₂ an-še₃
- 17 ba-ed₃-de₃
- 18 lu₂ kur-kur <ra> mu-un-gen₆-na
- 19 lugal-am₃ mu 2 geš'u 5,0 i₃-ak
- 20 ba-li-iḫ
- 21 dumu e-ta-na-ke₄
- 22 mu 6,40 i₃-ak
- 23 en-me-nun-na mu 1 geš'u 1,0 i₃-ak
- 24 me-lim₄-kiš^{ki} dumu en-me-nun-na-ke₄
- 25 mu 1 geš'u 6,0 i₃-ak
- 26 BAR.SAL-nun-na dumu en-me-nun-na-[ke₄]
- 27 mu 2 geš'u i₃-ak
- 28 zamug(DUBxŠA₃)^{za-mug} dumu BAR.SAL-nun-na-<ke₄>

- 29 mu 2,20 i₃-ak
- 30 *ti-iz-qar* dumu zamug(DUBxŠA₃)^{za-mug}-<ke₄>
- 31 mu 5 šu-ši 5,0 i₃-ak
- 32 *il-ku-u₂* mu 1 geš'u 5,0 i₃-ak
- 33 *il-ta-ša₁₀-du-um*
- 34 mu 2 geš'u i₃-ak
- 35 en-me-en-parag-ge-si
- 36 lu₂ ma-da elam^{ki}-ma
- 37 ^{ĝeš}tukul-bi ib₂-ta-an-gam
- 38 lugal-am₃ mu 1 geš'u 5,0 i₃-ak
- 39 ag-ga₃
- 40 dumu en-me-en-parag-ge-si-ke₄
- 41 mu 1 geš'u 0,25 i₃-ak
- 42 23 lugal
- 43 mu-bi 6 šar₂ 4 geš'u 8,30 itid 3
- 44 ud 3 ud ½ ib₂-ak
- 45 kiš^{ki} ^{ĝeš}tukul ba-an-sag₃
- 46 nam-lugal-bi e₂-an-na-še₃ ba-de₆
- 47 e₂-[an-na]-ka

Kolumne iii

- 1 [meš₃-ki]-aĝ₂-ga-[še-er]
- 2 dumu ^dutu en-[am₃]
- 3 [lugal]-am₃ mu 5,20[+4 i₃-ak]
- 4 [meš₃] ki-aĝ₂-ga-[še-er]
- 5 ab-ba ba-an-kur₉
- 6 ħur-saĝ-še₃ ba-an-ed₃
- 7 en-me-<er>-kara₂ dumu meš₃-ki-[aĝ₂-ga-še-er]
- 8 lugal unug^{ki} -ga lu₂ unug^{ki}
- 9 mu-un-du₃-a
- 10 lugal-am₃
- 11 mu 7,0 i₃-ak
- 12 ^dlugal-ban₃-da sipad
- 13 mu 2 geš'u i₃-ak
- 14 ^ddumu-zid šukud₃
- 15 iri^{ki} -ni kuara^{ki}
- 16 mu 1,40 i₃-ak
- 17 ^dbil-ga-meš₃
- 18 ab-ba-ni lil₂-la₂
- 19 en-kul-la-ba-ke₄
- 20 mu 2,6 i₃-ak
- 21 ur- ^dnun-gal
- 22 dumu ^dbil-ga-meš₃
- 23 mu 0,30 i₃-ak
- 24 u-dul₃-kalam-ma
- 25 dumu ur- ^dnun-gal-ke₄
- 26 mu 0,15 i₃-ak
- 27 la-ba- 'er

- 28 mu 0,9 i₃-ak
 29 en-nun-taraḥ-an-na
 30 mu 0,8 i₃-ak
 31 [meš₃[?]]-ḫe₂ si₇ mu 0,36 i₃-ak
 32 me-lim₄-an-na
 33 mu 0,6 i₃-ak
 34 lugal-ki-[tun₃[?]] mu 0,36 i₃-ak
 35 12 lugal
 36 mu-bi 3 geš'u 8,30 ib₂-ak
 37 unug^{ki} ḡeš tukul ba-an-sag₃
 38 nam-lugal-bi urim₂^{ki} -še₃ ba-de₆
 39 urim₂^{ki} -ma
 40 meš₃-an-ne₂-pad₃-da
 41 lugal-am₃ mu 1,20 i₃-ak
 42 meš₃-ki-ag₂-^dnanna
 43 dumu meš₃-an-ne₂-pad₃-da
 44 lugal-am₃
 45 [m]u 0,36 i₃-ak

Kolumne iv

- 1 [e-lu-lu mu 0,25 i₃-ak
- 2 ba-lu-lu mu 0,36 i₃-ak
- 3 4 lugal
- 4 mu-bi 2,57 ib₂-ak
- 5 urim₂^{ki ġeš} tukul ba-an-sag₃
- 6 nam-lugal-bi
- 7 a-wa-an^{ki} še₃ ba-de₆
- 8 a-wa-an^{ki} -na
- 9 ... lugal-am₃
- 10 mu ... i₃-ak]
- 11 (fehlt)
- 12 mu ... [i₃-ak]
- 13 ku-ul-...]
- 14 mu 0,36 [i₃-ak]
- 15 3 [lugal]
- 16 mu-bi 5,56 [ib₂-ak]
- 17 a-wa-an^{ki} [^{ġeš} tukul ba-an-sag₃]
- 18 nam-lugal-bi
- 19 kiš^{ki} – [še₃ ba-de₆]
- 20 kiše^{ki} su₈-[sud₃-da^{lu₂} azlag₂]
- 21 lugal-am₃
- 22 mu 3,20[X i₃-ak]
- 23 da-da-se₁₁ mu [X i₃-ak]
- 24 ma₂-ma₂-gal lu₂ma₂-[lah₄- lah₄]
- 25 mu 6 šu-ši [i₃-ak]
- 26 ka-al-bu-[um]
- 27 dumu ma₂-< ma₂>gal-{gal}- [la]
- 28 mu 3,15 i₃-ak

- 29 TUG₂-e mu 6,0 (0,6?) i₃-ak
 30 men-nun-na mu 3,0 i₃-ak
 31 *i-bi-X-X* (NE?) i₃-ak?
 32 mu 4,50? i₃-ak
 33 lugal-ĝu₁₀ mu 6,0 i₃-ak
 34 8 lugal
 35 mu-bi 5 geš'u 3,15 ib₂-ak
 36 kiš^{ki} ĝeš^{ki} tukul ba-an-sag₃
 37 nam-lugal-bi
 38 *ĥa-ma-zi*₂^{ki} -še₃ ba-de₆
 39 *ĥa-ma-zi*₂^{<ki>} *ĥa-da-ni-iš*
 40 < lugal-am₃ > mu 6 šu-ši i₃-ak
 41 1 lugal
 42 mu-bi 6 šu-ši ib₂-ak
 43 *ĥa-ma-zi*₂^{ki} ĝeš^{ki} tukul ba-an-sag₃
 44 nam-lugal-bi unug^{ki} -še₃ ba-de₆
 45 unug^{ki} -ga en-kušu_x (PIRIĜ)-ša₄-an-na
 46 lugal-am₃ mu 1 šu-ši i₃-ak
 47 nam-lugal-bi mu 2 šu-ši i₃-ak
 48 mu 0,7 i₃-[ak]

Kolumne v

- 1 [3 lugal
- 2 mu-bi 3,8 ib₂-ak
- 3 unug^{ki} ġeš tukul ba-an-sag₃
- 4 nam-lugal-bi urim^{ki} -še₃ ba-de₆
- 5 urim^{ki} -ma na-an-ni
- 6 lugal-am₃
- 7 mu <?> i₃-ak
- 8 meš-ki-aġ₂-^d nanna dumu na-an-ni-ke₄
- 9 mu <?> i₃-ak]
- 10 (fehlt)
- 11 [...] ru?
- 12 [...] -X
- 13 [3 lugal]
- 14 mu-bi [?] ib₂-ak
- 15 [urim^{ki} ġeš tukul ba-an-sag₃
- 16 nam-lugal-bi adab^{ki} -še₃ ba-de₆
- 17 adab^{ki} -ba? lugal-an-ne₂-mu-un-du₃
- 18 lugal-am₃ mu 1,30 i₃-ak
- 19 1] lugal
- 20 [mu-bi] 1,30 < i₃ > {ib₂}-ak
- 21 [adab^{ki}] ġeš tukul ba-an-sag₃
- 22 [nam-lugal-bi] ma-ri₂^{ki} -še₃ ba-de₆
- 23 [ma-ri₂^{ki}]-še₃ An-bu
- 24 [lugal-am₃] mu 0,30 i₃-ak
- 25 [AN.BA] dumu An-bu-ke₄
- 26 [mu {0,17}] i₃-ak
- 27 [^d ba-zī] lugal mu 0,30 i₃-ak

- 28 [zi₂- zi₂] ^{lu2}azlag₂ mu 0,20 i₃-ak
- 29 [li[?] -im]-er gudug mu 0,30 i₃-ak
- 30 [šarrum(lugal[?])-i-ter] mu 0,9 i₃-ak
- 31 6 lugal
- 32 [mu-bi] 1,16 i₃-ak
- 33 [ma-ri^{ki ġeš} tukul] ba-an-sag₃
- 34 [nam-lugal]-bi
- 35 [kiš^{ki} -še₃]ba-de₆
- 36 [kiš^{ki} -a kug]-d^{ba}-u₂
- 37 [^flu₂-kurun]-na
- 38 [suḥuš kiš^{ki}] mu-un-gen₆-na
- 39 lugal-am₃ mu 1,40 i₃-ak
- 40 1 lugal
- 41 mu-bi 1,40 i₃-ak
- 42 kiš^{ki ġeš} tukul ba-an-sag₃
- 43 nam-lugal-bi akšak^{ki} [-še₃]ba-de₆
- 44 akšak^{ki} -a uġ₃-zi
- 45 lugal-am₃ mu 0,30 i₃-ak
- 46 uġ₃-da-lu-lu mu 0,6 i₃-ak
- 47 ur-ur mu 0,6 i₃-ak

Kolumne vi

- 1 [puzur₄-^d niraḥ mu 0,20 i₃-ak
- 2 i-šu-il mu 0,24 i₃-ak
- 3 šu-^d su-en dumu i-šu-il-la-ke₄ mu 0,7 i₃-ak
- 4 6 lugal
- 5 mu-bi 1,39 ib₂-ak]
- 6 akšak^{ki} ḡeš tukul [ba-an-sag₃]
- 7 [nam]-lugal-bi
- 8 kiš^{ki} -še₃ ba-de₆
- 9 kiš^{ki} puzur₄-^d su-en
- 10 dumu kug-^d ba-u₂-{ke₄}
- 11 lugal-am₃ mu 0,25 i₃-ak
- 12 [ur]-^d za-ba₄-ba₄
- 13 [dumu] puzur₄ su-en-ke₄
- 14 [mu] 6,40 i₃-ak
- 15 [zi-mu]-dar-ra mu 0,30 i₃-ak
- 16 [u₂]-si₂-wa-tar₂ mu 0,7 i₃-ak
- 17 eš₄-tar₂-mu-ti mu 0,11 i₃-ak
- 18 iš-m[e]-^d šamaš mu 0,11 i₃-ak
- 19 na-an-ni-ia zadim mu 0,7 i₃-ak
- 20 7 lugal
- 21 mu-bi 8,11 ib₂-ak
- 22 kiš^{ki} ḡeš tukul ba-an-sag₃
- 23 nam-lugal-bi unug^{ki} -še₃ ba-de₆
- 24 unug^{ki} -ga lugal zag-ge-si
- 25 lugal-am₃ mu 0,25 i₃-ak
- 26 1 lugal
- 27 mu 0,25 i₃-ak

- 28 unug^{ki ġeš} tukul ba-an-sag₃
- 29 nam-lugal-bi
- 30 a-ga-de^{ki} -še₃ ba-de₆
- 31 a-ga-de₃^{ki} šar-ru-ki-in
- 32 ab-ba-ni nu-^{ġeš}kiri₆
- 33 sagi ur-^d za-ba₄-ba₄
- 34 lugal a-<ga>-de₃^{ki} lu₂ a-ga-de₃^{ki}
- 35 mu-un-du₃-a
- 36 lugal-am₃ mu 0,56 i₃-ak
- 37 [ri₂-m]u-uš dumu šar-ru-ki-in
- 38 mu 0,9 i₃-ak
- 39 ma-ni-iš-ti-iš-šu
- 40 šeš-gal ri₂-mu-uš
- 41 dumu šar-ru-ki-in
- 42 mu 0,15 i₃-ak
- 43 na-ra-am [^dEN.ZU]
- 44 dumu ma-[ni-iš-ti-iš-šu]
- 45 mu [0,37 i₃-ak]
- 46 [šar-ka₃-li₂-šar-ri₂
- 47 dumu na-ra-am-^dEN.ZU
- 48 mu 0,25 i₃-ak]

Kolumne vii

- 1 [a-ba-am₃ lugal] a-ba-am₃ nu lugal
- 2 [ir-gi₄]-gi₄ lugal
- 3 [i-mi] lugal
- 4 [na-nu-um] lugal
- 5 [i-lu-lu] lugal
- 6 [4-bi] lugal
- 7 [mu 0,3] ib₂-ak
- 8 [du-du mu] 0,21 i₃-ak
- 9 [šu-tur-ul₃ dumu] du-du-ke₄
- 10 [mu] 0,15 i₃-ak
- 11 11 lugal
- 12 mu-bi 3,1 ib₂-ak
- 13 a-ga-de₃^{ki ġeš} tukul ba-an-sag₃
- 14 nam-lugal-bi unug^{ki} -še₃ ba-de₆
- 15 unug^{ki} -<ga> ur-niġin₃ lugal-am₃
- 16 mu 0,7 i₃-ak
- 17 ur-^{ġeš} gigir dumu ur-niġin₃-ke₄
- 18 mu 0,6 i₃-ak
- 19 kud-da mu 0,6 i₃-ak
- 20 puzur₄-i₃-li₂ mu 5 i₃-ak
- 21 ur-^d utu mu 0,6 i₃-ak
- 22 5 lugal
- 23 mu-bi 0,30 ib₂-ak
- 24 unug^{ki ġeš} tukul ba-an-sag₃
- 25 nam-lugal-bi
- 26 ugnim ma-da gu-tu-um-<še₃> ba-de₆
- 27 ugnim ma-da gu-tu-um
- 28 lugal mu nu-tuku

- 29 ni₂-{ta}<bi>-a lugal-am₃ mu 0,3 i₃-ak
 30 in-ki-šuš₂ mu 0,6 i₃-ak
 31 ia₃-LAGAB^{la}-gab mu 0,6 i₃-ak
 32 šul-me-e mu 0,6 i₃-ak
 33 si-lu-lu-me-eš <mu> 0,6 i₃-ak
 34 i-ni-ma-ba-ke-eš mu 0,5 i₃-ak
 35 i-ge-eš-a-uš mu 0,6 i₃-ak
 36 ia-ar-la-gab mu 0,5 i₃-ak
 37 i-ba-te mu 0,3 i₃-ak
 38 ia-ar-la mu 0,3 i₃-ak
 39 ku-ru-um mu 0,1 i₃-ak
 40 [a]-pil-ki[?]-in mu 0,3 i₃-ak
 41 [la-a₃]-ra-bu-um mu 0,2 i₃-ak
 42 i-šar^l-ru-um mu 0,2 i₃-ak
 43 ib-ra-nu-um mu 0,1 i₃-ak
 44 ḥa-ab-lum mu 0,2 i₃-ak
 45 puzur₄-^dEN.ZU dumu ḥa-ab-lum
 46 mu 0,7 i₃-ak
 47 [ia]-ar-la-ga-an-da mu 0,7 i₃-ak
 48 [si-X]-ud mu 0,7 i₃-ak
 49 [ti-ri-ga] ud 40 i₃-ak
 50 [19] lugal
 51 mu-bi 1,31 ud 40 ib₂-ak

Kolumne viii

- 1 ugnim [*gu-tu-um*^{ki ġeš} tukul ba-an-sag₃]
- 2 nam-lugal-bi unug^{ki} -še₃ [ba-de₆]
- 3 unug^{ki} -ga ^dutu-he₂-[ġal₂ lugal-am₃]
- 4 mu 7 *šu-ši* 7 itid 6 du 15 i₃-ak
- 5 1 [lugal]
- 6 mu-{bi} 7 *šu-ši* 7 itid 6 du 15 i₃-ak
- 7 unug^{ki ġeš} tukul-ba-an-sag₃
- 8 nam-lugal-bi [urim₂^{ki} -še₃] ba-de₆
- 9 urim₂^{ki} -ma [ur-^d namma] lugal -<am₃>
- 10 mu 0,18 i₃-ak
- 11 ^dšul-gi dumu ur-^dnamma-ke₄
- 12 mu 0,46 [0,48] i₃-ak
- 13 ^damar-^dEN.ZU-{na} dumu šul-gi-ke₄
- 14 mu 0,9 i₃-ak
- 15 *šu*-^dEN.ZU dumu ^damar-^dEN.ZU <na-ke₄>
- 16 mu 0,9 i₃-ak
- 17 i-bi₂-^dsu-en dumu *šu*-^dEN.ZU-<na>-ke₄
- 18 mu 0,24 i₃-ak
- 19 4 <+1> lugal
- 20 mu-bi 1,48 ib₂-ak
- 21 urim₂^{ki} -ma ^{ġeš} tukul ba-an-sag₃
- 22 nam-lugal-bi i₃-si-in^{ki} -še₃ ba-de₆
- 23 i₃-si-in^{ki} -*na iš-bi*-^der₃-ra lugal <am₃>
- 24 mu 0,33 i₃-ak
- 25 ^d*šu-i₃-li₂-šu* dumu *iš-bi*-^der₃-ra-ke₄
- 26 mu 0,10 {+10} i₃-ak
- 27 *i-din*-^dda-gan dumu *šu-i₃-li₂-šu*

- 28 mu [0,21] i₃-ak
 29 iš-me-^dda-[gan dumu i-din-^dda-gan -ke₄]
 30 mu [0,20 i₃-ak]
 31 li-[pi₂-it-eš₄-tar₂ dumu iš-me-^dda-gan-ke₄]
 32 mu [0,11 i₃-ak]
 33 ^dur- [^dnin-urta mu 0,28] i₃-ak
 34 ^dbur-^dEN.ZU [dumu ^dur-^dnin-urta]- ke₄
 35 mu 0,21 i₃-ak
 36 ^dli-pi₂-[it]-^den-lil₂
 37 dumu ^dbur-^dEN.ZU-ke₄ mu 0,5 i₃-ak
 38 ^der₃-ra-i-mi-ti mu 0,8 i₃-ak
 39 ^den-lil₂-ba-ni mu 0,24 i₃-ak
 40 ^dza-am-bi-ia mu 0,3 i₃-ak
 41 ^di-te-er-pi₄-sa mu 0,4 i₃-ak
 42 ^dur-du₆-kug-ga mu 0,4 i₃-ak
 43 ^dEN.ZU -ma-gir mu 0,11 i₃-ak
 44 13+<1> lugal
 45 mu-bi 3,23 ib₂-ak

Kolophon šu nu-ur₂-^dnin-šubur

12 Die Sumerische Königsliste

Deutsche Übersetzung der Fassung WB 1923.444

i, 1- 39 Nachdem das Königtum vom Himmel herabgekommen war;

War das Königtum in Eridu. In Eridu war Alulim König,

er herrschte 28800 Jahre.

Alalġar (herrschte) 36000 Jahre.

2 Könige

herrschten 64800 Jahre.

Eridu fiel

und das Königtum kam nach Badtibira.

In Bad-tibira (war) En-men-lu-ana (König),

er herrschte 43200 Jahre.

En-men-gal-ana

herrschte 28800 Jahre.

Dumuzid der Hirte herrschte 36000 Jahre.

3 Könige

herrschten 108000 Jahre.

Ich ließ Bad-tibira fallen

und das Königtum kam nach Larag.

In Larag herrschte En-sipad-zi-ana 28800 Jahre.

Ein König herrschte 28800 Jahre.

Ich ließ Larag fallen

und das Königtum kam nach Sippar (Zimbir).

In Sippar war En-men-dur-ana König,

er herrschte 21000 Jahre.

Ein König herrschte 21000 Jahre.

Ich ließ Sippar fallen

und das Königtum kam nach Šuruppak. In Šuruppak war Ubar-tutu König,

er herrschte 18600 Jahre. Ein König herrschte 18600 Jahre.

In fünf Städten acht Könige,
 sie herrschten 241200 Jahre.
 Und dann kam die Flut.

ii, 40- II, 44 Nach der Flut kam das Königtum vom Himmel herab.

Und das Königtum war in Kiš.

In Kiš war Ĝušur König;
 er herrschte 1200 (20) Jahre.

„Kullasinabel“ (vielleicht akkadisch: 'Keiner war König'?)
 herrschte 960 (16) Jahre.

Nanĝišlišma herrschte 1200 (20) Jahre.

En-Tarah-ana

herrschte 7 mal 60 (7x 7) Jahre 3 Monate und 3 ½ Tage.

Babum herrschte 300 (5) Jahre.

Puanum herrschte 840 (14) Jahre.

Kalibum herrschte 960 (16) Jahre.

Kalumum herrschte 840 (14) Jahre.

Zuqaqip herrschte 900 (15) Jahre.

Atab herrschte 600 (10) Jahre.

Ataba herrschte 840 (14) Jahre.

Arpium, Sohn des Mašda, herrschte 720 (12) Jahre.

Etana, der Schäfer, der zum Himmel hinaufstieg
 und die Fremdländer festigte (?),
 war König 1500 (25) Jahre.

Balih, Sohn des Etana,
 herrschte 400 (6) Jahre.

En-me-nuna herrschte 660 (11) Jahre.

Melem- Kiš (Licht/Glorie von Kiš), Sohn des En-me-nuna,
 herrschte 900 (15) Jahre.

Barsal-nuna, Sohn des En-me-nuna,

herrschte 1200 (20) Jahre.

Zamuq, Sohn des Barsalnuna,

herrschte 140 Jahre (2 Jahre+ 2 Monate).

Tizqar, Sohn des Zamuq, herrschte 305 Jahre(5 Jahre+ 5 Monate).

Ilku herrschte 900 (15) Jahre.

Iltasadum herrschte 1200 (20) Jahre.

En-me-barage-si,

der Elam mit der Waffe niederrang,

war König 900 (15) Jahre.

Akka, Sohn des En-me-barage-si,

herrschte 625 Jahre (10 Jahre+ 2 Monate+ 5 Tage).

23 Könige herrschten 24510 Jahre 3 Monate und 3 ½ Tage.

ii, 45 – iii, 36 Kiš wurde mit der Waffe geschlagen,

das Königtum ging über auf E-ana.

In E-ana war

Meš-ki-aĝ-gašer, Sohn des Utu (des En des Utu-Tempels?)

König, er herrschte 325 Jahre.

Er ging in das Meer hinein (und) stieg zum Gebirge hinauf

En-merkar, Sohn des Meš-ki-aĝ-gašer,

König von Uruk, der Mann der Uruk erbaute, er herrschte 420 Jahre.

Lugalbanda, der Schäfer,

herrschte 1200 Jahre.

Dumuzid der Fischer,

dessen Stadt Kuara war,

herrschte 100 Jahre.

Gilgameš,

Sohn eines *lilla*-Dämonen,

Herr (En) von Kulaba,

er herrschte 126 Jahre.

Ur-Nungal, Sohn des Gilgameš,

herrschte 30 Jahre.

Udul-kalama, Sohn des Ur-Nungal,

herrschte 15 Jahre.

Labašum herrschte 9 Jahre.

En-nun-tarah-ana herrschte 8 Jahre.

Meš-ḫe, der Schmied, herrschte 36 Jahre.

Melem-ana herrschte 6 Jahre.

Lugal-kitun herrschte 36 Jahre.

12 Könige herrschten 2310 Jahre.

iii, 37 -iv, 4 Uruk wurde mit der Waffe geschlagen,

das Königtum ging über auf Ur.

In Ur war Meš-ane-pada König,

er herrschte 80 Jahre.

Meš-ki-aḡ-Nanna, Sohn des Meš-ane-pada, war König 36 Jahre.

Elulu herrschte 25 Jahre.

Balulu herrschte 36 Jahre.

4 Könige herrschten 171 Jahre.

iv, 5 - 16 Ur wurde mit der Waffe geschlagen,

das Königtum ging über auf Awan.

In Awan war ... König,

er herrschte ...Jahre

(...).

3 Könige herrschten 356 Jahre.

iv, 17 - 35 Awan wurde mit der Waffe geschlagen

und das Königtum ging über auf Kiš.

In Kiš war Susuda, der Tuchwäscher, König.

Er herrschte 201+X Jahre.

Dadasig herrschte 81 (?) Jahre.

Mamagal, der Bootsmann, herrschte 6 „š_u-š_i“ Jahre.

Kalbum, Sohn des Mamagal, herrschte 195 Jahre.

Tuge(?) herrschte 360 Jahre.

Men-nuna, Sohn des Tuge(?), herrschte 180 Jahre.

Ibi-X herrschte 290(?) Jahre.

Lugal-ĝu herrschte 360 Jahre.

8 Könige herrschten 3195 Jahre.

iv, 36 -42 Kiš wurde mit der Waffe geschlagen,

das Königtum ging über auf Ḥamazi.

In Ḥamazi war Ḥadaniš König,

er herrschte 6 „š_u-š_i“ Jahre.

Ein König herrschte 6 „š_u-š_i“ Jahre.

iv, 43 – 48 Ḥamazi wurde mit der Waffe geschlagen,

das Königtum ging über auf Uruk.

In Uruk war En-šag-kuš-ana König, er herrschte 1 „š_u-š_i“ Jahre.

(das Königtum ging über?) herrschte 2 „š_u-š_i“ Jahre.

? herrschte 7 Jahre.

v, 1 – 13 [3 Könige herrschten 187 Jahre]

Uruk wurde mit der Waffe geschlagen,

das Königtum ging über auf Ur.

In Ur war Nanni König,

er herrschte 120+X (X+54) Jahre.

Meš-ki-aĝ-Nanna, Sohn des Nanni,

herrschte 48 (?) Jahre.

(...).

3 Könige herrschten 582 (578) Jahre.

v, 14 – 19 Ur wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Adab.

In Adab war Lugal-ane-mundu König,
er herrschte 90 Jahre.

Ein König herrschte 90 Jahre.

v, 20 – 31 Adab wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Mari.

In Mari war Anubu König, er herrschte 30 Jahre.

AN.BA, Sohn des Anubu, herrschte 17 Jahre.

„AN“ ba-zi herrschte 30 Jahre.

Zi-zi, der Tuchwäscher, herrschte 20 Jahre.

Limer, der *gudug*-Priester, herrschte 30 Jahre.

Šarrum-iter herrschte 9 Jahre.

6 Könige herrschten 136 Jahre.

v, 32 – 39 Mari wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Kiš.

In Kiš war Kug-Ba'U, die Schankwirtin,
die die Fundamente von Kiš sicherte(?), König.

Sie herrschte 100 Jahre.

Ein König herrschte 100 Jahre.

v, 41 - vi,5 Kiš wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Akšak.

In Akšak war Unzi König, er herrschte 30 Jahre.

Undalulu herrschte 6 Jahre.

Ur-ur herrschte 6 Jahre.

Puzur-Nirah herrschte 20 Jahre.

Išu-il herrschte 24 Jahre.

Šu-suen, Sohn des Išu-il, herrschte 7 Jahre.

6 Könige herrschten 99 Jahre.

vi, 6 - 21 Akšak wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Kiš.

In Kiš war Puzur-Suen, Sohn der Kug-Ba'U, König,
er herrschte 25 Jahre.

Ur-Zababa, Sohn des Puzur-Suen,
er herrschte 400 (6) Jahre.

Zimudar herrschte 30 Jahre.

Usi-watar herrschte 7 Jahre.

Eštar-muti herrschte 11 Jahre.

Išme-Šamaš herrschte 11 Jahre.

Šu-ilišu herrschte 15 Jahre.

Nannija, der Steinschleifer herrschte 7 Jahre.

7 Könige herrschten 491 Jahre.

vi, 22 -27 Kiš wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Uruk.

In Uruk war Lugalzaggesi König,
er herrschte 25 Jahre.

Ein König herrschte 25 Jahre.

vi, 28 -vii, 12 Uruk wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Agade.

In Agade war Šarrukin König,
der Mundschenk des Ur-Zababa,
sein Vater war Gärtner.

Er war der Mann, der Agade erbaute.

Er herrschte 56 Jahre.

Rimuš, Sohn des Šarrukin, herrschte 9 Jahre.

Maništiššu, Bruder des Rimuš,

Sohn des Šarrukin herrschte 15 Jahre.

Naram-Suen, Sohn des Maništiššu, herrschte 37 Jahre.

Šar-kali-šarri, Sohn des Naram-Suen, herrschte 25 Jahre.

Wer war König, wer war nicht König?

War Irgigi König?

War Imi König?

War Nanum König?

War Ilulu König?

Diese vier waren drei Jahre König.

Dudu herrschte 21 Jahre.

Šu-Durul, Sohn des Dudu, herrschte 15 Jahre.

11 Könige herrschten 181 Jahre.

vii, 13 - 23 Agade wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Uruk.

In Uruk war Ur-Niĝin König,
er herrschte 7 Jahre.

Ur-gigir, Sohn des Ur-Niĝin, herrschte 6 Jahre.

Kuda herrschte 6 Jahre.

Puzur-ili herrschte 5 Jahre.

Ur-Utu herrschte 6 Jahre.

5 Könige herrschten 30 Jahre.

vii, 24 - 51 Uruk wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum wurde in das Lager des Heeres von Gutium gebracht.

Im Lager des Heeres von Gutium
hatten sie keinen König,

jeder selbst war (?) König, er herrschte 3 Jahre.

Inkišuš herrschte 6 Jahre.

Zarlagab herrschte 6 Jahre.

Šulme herrschte 6 Jahre.

Silulumeš herrschte 6 Jahre.

Inimabakeš herrschte 5 Jahre.

Igešauš herrschte 6 Jahre.

Iarlagab herrschte 15 Jahre.

Ibate herrschte 3 Jahre.

Iarla herrschte 3 Jahre.

Kurum herrschte 1 Jahr.

Apilkin herrschte 3 Jahre.

La-arabum herrschte 2 Jahre.

Irarum herrschte 2 Jahre.

Ibranum herrschte 1 Jahr.

Ḫablum herrschte 2 Jahre.

Puzur-Suen, Sohn des Ḫablum, herrschte 7 Jahre.

Iarlaganda herrschte 7 Jahre.

Si-DU (Si'um?) herrschte 7 Jahre.

Tirigan herrschte 40 Tage.

21 Könige herrschten 96 Jahre und 40 Tage.

viii, 1 - 6 Das Heer von Gutium [wurde mit der Waffe geschlagen],
das Königtum wurde nach Uruk gebracht.

In Uruk war Utu-heġal König,
er herrschte 7 „š_u-š_i“ Jahre 7 Tage (?) {7 Jahre 6 Monate und 15 Tage}.

Ein König, er herrschte 7 „š_u-š_i“ Jahre (..).

viii, 7 - 20 Uruk wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Ur.

In Ur war Ur-Namma König,

er herrschte 18 Jahre.

Šulgi, Sohn des Ur-Namma, herrschte 46 Jahre.

Amar-Suen, Sohn des Šulgi, herrschte 9 Jahre.

Šu-Suen, Sohn des Amar-Suen, herrschte 9 Jahre.

Ibbi-Suen, Sohn des Šu-Suen, herrschte 24 Jahre.

4 Könige herrschten 108 Jahre.

viii, 21 - 45 Ur wurde mit der Waffe geschlagen,
das Königtum ging über auf Isin.

In Isin war Išbi-Erra König, er herrschte 33 Jahre.

Šuilišu, Sohn des Išbi-Erra, herrschte 20 Jahre.

Idin-Dagan, Sohn des Šuilišu, herrschte 21 Jahre.

Išme-Dagan, Sohn des Idin-Dagan, herrschte 20 Jahre.

Lipit-Eštar, Sohn des Išme-Dagan, herrschte 11 Jahre.

Ur-Ninurta herrschte 28 Jahre.

Bur-Suen, Sohn des Ur-Ninurta, herrschte 21 Jahre.

Lipit-Enlil, Sohn des Bur-Suen, herrschte 5 Jahre.

Erra-Imiti herrschte 8 Jahre.

Enlil-bani herrschte 24 Jahre.

Zambija herrschte 3 Jahre.

Iterpiša herrschte 4 Jahre.

Ur-du-kuga herrschte 4 Jahre.

Suen-magir herrschte 11 Jahre.

13 Könige herrschten 203 Jahre.

Kolophon

(Von der) Hand von Nūr Nin-šubur

13 Kommentar zur Rekonstruktion¹¹⁵

Col. i

Z. 1-38: Die Liste der „Könige vor der Flut“ ist eine von mehreren Varianten. Die Unterschiede zwischen diesen Textfassungen sind kaum aufzuklären. Dieser Abschnitt ist in WB 444 sehr gut erhalten und wirft daher keine Probleme auf.

Die Quelle MS 2855 (GEORGE 2003: 199-200) steht WB 444 sehr nahe, Unterschiede in den Regierungsjahren sind vorhanden und für diesen Abschnitt als normal anzusehen. En-mendurana wird als „Me-dur-an-ki“ bezeichnet. Die Babylonische Königschronik nennt „En-me-dur-an-ki“ (GLASSNER 2004:129). Ziusudra fehlt wie in WB 444. Aufgelistet sind 5 Städte und 8 Könige.

Die Zeichenformen (die „Handschrift“) der Prismen sind verhältnismäßig gleichförmig. Einige individuelle Schreibweisen können beobachtet werden. Alle Prismen zeigen eine charakteristische Zeichenform von AG.

Z. 20: In WB 444 fehlt „en“ von En-sipad-zi-ana, in MS 2855 und 3175 ist es enthalten, daher hier ergänzt.

Z. 39: eġir: eigentümliche Schreibweise.

Könige von Kiš I: Die Liste ist mit 23 Herrschern eine der längsten innerhalb der SKL. Genauer betrachtet zerfällt dieser Teil in zwei Abschnitte, die JACOBSEN (1939:15ff.) als Ausgangspunkt für seine These der verschiedenen Texttraditionen genommen hatte. Die ersten Könige sind sehr fraglich. Auf En-tarah-ana mit seiner recht kuriosen Regierungszeit, die einmalig in der ganzen Liste dasteht, folgen eine Reihe von Herrschern, die Namen von Tieren tragen; manchen Gelehrten führte das zu der Schlussfolgerung, dass die SKL an dieser Stelle einen rein fiktiven Charakter trägt. Allerdings bleibt zu bemerken, dass auch die ägyptische Frühzeit (Dynastie 0 und 1), Könige mit Tiernamen kennt.¹¹⁶ Ab Atab kann man von einer Dynastie sprechen, weil fast alle Könige Söhne ihrer Vorgänger waren.

Z. 43: Ġušur war für LANGDON (1923b: 9) und JACOBSEN (1939: 77) schwer verständlich, da ein Riss im Ton die Zeichen beschädigt hatte. In P₂ fehlt die Stelle ganz. Die Quelle USKL nennt Ġiš-ur₃-e (STEINKELLER 2003, 269). Das Rätsel ist wohl mit MS 3175 zu lösen: „kiš^{ki}-a lu₂-ġiš-ġušur-ra/ lugal-am₃“ (In Kiš war lu-ġušurra König).

Z. 45: USKL hat 3 Ges'u 6,0 (=2160).

Z. 46: Wird von JACOBSEN (1939: 77) nicht als Name gelesen, sondern gul-la ^dnidaba an-na /da\sikil - „Destroyed! To the heavenly Nidaba is it clear!“ Das ist nicht richtig, AN ist nicht zu erkennen, stattdessen ZI (MesZL140).

In BT₁₄ und Su₂ ist kul₂-la-si₂-na/be\el zu lesen: (akkadisch) „Er herrschte über alle“ (Hallo 1963, Scheil 1934). In USKL ist x-(-x)-la? -na-bi-ir-e zu lesen (STEINKELLER 2003: 269). Die Zahlen in USKL col. i, 6 sind schwer zu erkennen: 1 geš'u ? 6 geš (600 + 6 x 60).

¹¹⁵Zu Vergleichen mit dem Score der CDLI siehe: [Q000371](https://cdli.oxfordjournals.org/lookup/doi/10.1093/cdl/10.1.0000371).

¹¹⁶ Es gibt eine Reihe von archäologisch bezeugten ägyptischen Königen mit Tiernamen: „Skorpion“, Ba („Widder“), Wadji („Schlange“).

Col. ii

Z. 1-5: in WB 444 zerstört; Rekonstruktion nach MS 3175, die Quelle steht WB 444 sehr nah. Die Quelle P₃+BT₁₄ (GABRIEL 2020) hat na-an-/ġeš[?]/li[?]-tar₂^{1?}-ku.

Z. 1: hier steht bei Jacobsen pa₂-la-ki₂-na-ti-im (JACOBSEN, 1939: 78 Fn.44); dafür fehlt weiter unten en-taraḥ-an-na. Da der Schreiber von WB 444 die Hilfslinien sorgfältig gezogen hat, können im fehlenden Teil nur vier Zeilen gestanden haben, somit war nur Platz für zwei Könige. Hier wurde nach MS 3175 na-an-zi-iz-li-tar₂-ku eingefügt. Die Schreibweisen sind fast identisch. Palakinatim und ba-ḫi-na aus JACOBSEN (1939: 78) sind zu streichen. In USKL steht ein [ŠAG₄ ?-TAG]-TAG-TAR-kum, aber die Zeichen sind stark beschädigt und daher unsicher.

Z. 2: Zahlzeichen in P₂=670 wird Verschreibung von 2 geš'u sein (1200).¹¹⁷ MS 3175 nennt 2 geš'u, also 1200.

Z. 4: in P₂ steht „7 mu a-ra₂ 7 X-am₃ iti 3 ud 3 ½“, das ergibt zunächst keinen Sinn. In MS 3175 ist die Zeile komplett erhalten und wird hier eingesetzt. Übersetzt bedeutet sie „7 mal 7 Jahre, 3 Monate, 3 ½ Tage“. Diese Angabe ist einmalig in der gesamten Liste und weist darauf hin, dass die Regierungsjahre in Kiš I womöglich anders zu lesen sind. Der bisher gesetzte Wert 420 Jahre für diesen König (so in ETCSL c2.1.1/ GLASSNER 2004: 121) ist nicht plausibel. Diese Zeile ist bereits in USKL enthalten (col. i,10), was schließen läßt, dass sie aus der ursprünglichen Fassung stammt. Ob die „7 mal 7 Jahre“ mit Motiven der Sagenliteratur verwandt ist, bleibt zunächst offen.

Ohne geš'u und u₄ sind die Einer nicht explizit als „60“ oder „1“ zu unterscheiden (S. DEIMEL 1923: 70). Die Schreibweise von geš'u schwankt erheblich.

Z. 14: maš-da₃; fehlt in WB, erst in Z.15 als Vater des Arpi'um genannt. Das Mašda der Vorgänger des Arpi'um war, ist nicht zwingend und geht auf die Interpretation von JACOBSEN (1939) zurück. Eher handelt es sich um eine spätere Verkürzung des Namens (oder des Berufes) von Arpi'ums Vater maš-ga-gen („Palastgemeiner/-sklave“), die eine völlige Umdeutung bewirkte (GABRIEL 2020).

Z. 18: lu₂ kur-kur <ra> mu-un-gen₆-na. Die fehlende Silbe verändert den Sinn des Satzes (s. GABRIEL 2020).

Z. 32: *tizqar*; hier taucht zum ersten Mal šu-ši auf, die Bedeutung ist unklar.

Z. 36: en-me-parag-ge-si ist archäologisch nachgewiesen als ME-parag-ge-si, „En“ wäre dann ein Präfix, das auf den Titel hinweist. (EDZARD 1959)

Z. 37: ^{ġeš}tukul-bi ib₂-ta-an-gam. BI ergibt keinen Sinn, es mag sich um ein verschriebenes oder verwechseltes TA handeln, somit steht „Tukul“ im Ablativ-Instrumental. Gabriel (2020) setzt statt „gam“ das Lexem „gurun“, was im Prinzip dieselbe Bedeutung hat. Marchesi (2010: 239 Fn. 44) dagegen „ḫaš“ (zerbrechen): „As far as I know, GAM is never used in conjunction with ^{ġeš}tukul“. Die Tatsache, dass hier nicht ein Verb wie „sag₃“ oder „šub“ verwendet wurde, was eigentlich zu erwarten gewesen wäre, führt zur Überlegung, ob hier nicht

¹¹⁷ s. LANGDON 1923 pl. I, col. ii, 27 als Beispiel für mögliche Verlesungen, sowohl in Kopien als auch im Original.

auf sublimen Art ein anderer Ausgang einer kriegerischen Auseinandersetzung angedeutet werden sollte.

Z. 40: ak-ka₃; bekannt aus der Geschichte von Gilgameš und Akka.¹¹⁸

Z. 44: Die Aufrechnung von Kiš I stimmt nicht. Zählt man die erhaltenen Angaben aus WB 444 zusammen, sind es 17890 Jahre. Steht man Naġišlišma 1200 (statt 670) Jahre zu, sind es 18510 Jahre. Zamuq und Tizqar sind unsicher, sofern man nicht von der Existenz eines Zeitzahlensystems ausgeht (s. Seite 19).

Könige von Uruk I: Innerhalb dieser Liste wandeln sich die Regierungszeiten von „legendär“ zu einigermaßen plausibel. Es ist denkbar, allerdings zurzeit nicht zu belegen, dass diese Liste ursprünglich kürzer war und mit Gilgameš begann. Die Vorgänger von Gilgameš, bis auf Meskiaggäšer, sind Protagonisten von Epen des „Uruk-Zyklus“, während die folgenden Könige von Ur-Nungal bis Lugal-kitun durchaus „normal-menschlich“ wirken. Ob die ihnen zugeschriebenen Regierungszeiten korrekt sind, kann an dieser Stelle noch nicht abschließend gesagt werden, mit geringfügigen Abweichungen und Fehlern ist zu rechnen.

Z. 46/47: statt unug^{ki} steht zuerst e₂-an-na; es ist bemerkenswert, dass dieser feine Unterschied zwischen Eana und Uruk gemacht wird. Der Sage nach hatte erst Enmerkar Uruk aus den beiden Siedlungen Eana und Kullaba gebildet ([ETCSL c1.8.2.4](#)). Wäre Uruk I in der SKL ein reines Konstrukt aus verstreuten Informationen (wie MICHALOWSKI 1983 meinte), dann hätte man wohl sofort unug^{ki} gesetzt. Da Meskiaggäšer später in die Liste eingefügt wurde (in USKL war er wahrscheinlich nicht genannt), könnte eine Tradition Pate gestanden haben, die nicht dem „Uruk-Zyklus“ entsprach. Die Epen jedenfalls nennen Enmerkar nicht als Sohn des Meskiaggäšer, sondern des Gottes Utu.

Col. iii

Z. 1-4: Lücken ergänzt aus P₂.

Z. 1-4: Ergänzt nach P₂ und TL. Die Jahresangabe 324 wird von TL gestützt, P₂ hat 325.

meskiaggäšer dumu^d utu – Sohn des Sonnengottes, der zum Meer hingeht (Westen) und über dem Gebirge wiederauftaucht (Osten), eine rätselhafte Gestalt, die in den Kontext schwer hineinpasst. Der Name scheint halb sumerisch, halb akkadisch zu sein, in den Epen des „Uruk-Zyklus“ ist er nicht bekannt. Ferner wurde eigentlich Enmerkar als Sohn des Utu bezeichnet. Zum Problem siehe GABRIEL (2020).

Z. 5-6: Dieser Satz ist schwer verständlich, bezieht sich aber vielleicht auf den Lauf der Sonne, die von Mesopotamien aus im Mittelmeer untergeht und über dem Zagros-Gebirge aufgeht (cf. GABRIEL 2020).

Z. 7: Enmerkar, jetzt König von Uruk; der Schreiber vergaß -er-

Z. 11: mu 7 i₃-ak; Die Kopie von LANGDON (1923b pl. II) ist nicht richtig.

Z. 12: Lugalbanda, mit -dingir-, also vergöttlicht.

Z. 14: dumuzid su-KU₆ (Lw. A₇, ha, ku₆). Su-ku₆, nach ePSD „Šukud“, bedeutet „der Fischer“.

¹¹⁸ [ETCSL 1.8.1.1](#).

Z. 15: ku₆ = MesZL 856.

Z. 17: Gilgameš– der Sage nach der Erbauer der Mauer von Uruk (Gilgameš-Epos, I. Tafel). Gegner des Enmebaragesi und des Agga (ETCSL 1.8.1.1; *Gilgameš und Agga*).

Z. 19: en-kulaba; Kulab ist der Ort des Anu-Tempels, einer männlichen Gottheit. So kann Gilgameš eigentlich nicht En gewesen sein (JACOBSEN 1957: Fn.32). Allerdings erwähnt WB 169 in der Tempelliste (col. III,9 [LANGDON 1923a: 17]) eine Stadt Kullab, „Stadt des Gilgameš“ neben Uruk.

Z. 27: Jacobsen verwirft die Lesung von Langdon und setzt *la-ba-aḫ*-(Lücke) -IR (JACOBSEN 1939, 91 Fn.136). Füllt man die Lücke mit MesZL 221 (šum), dann ergibt dies Sinn. Setzt man aḫ (MesZL 636) anstelle von še, ist Jacobsen bestätigt, der Name lautet *la-ba-aḫ-šum*.

Z. 29: en-nun-taraḫ-an-na; Langdon las NAD, aber nach Borger (MesZL 578) ist keine Ähnlichkeit zu erkennen. Jacobsen las stattdessen DARA (MesZL166) in der Form ähnlich LAK 221a (JACOBSEN 1939: 91 Fn.137). Ich verwende die altbabylonische Variante von DARA (taraḫ).

Z. 31: für Meš-ḫe gibt es nur eine Quelle (WB 444), in allen anderen ist der fragliche Abschnitt verloren. In MS 3429 fehlen leider die Kolumnen, die die früheren Könige von Uruk enthielten, die Liste beginnt mit Melem-ana. Zum Erhaltungszustand von MS 3429 siehe GEORGE 2011: 204.

Z. 34: lugal-ki- {tun₃?}. Das Zeichen tun₃ (MesZL 836) entspricht hier der älteren Form LAK 667. MS 3429 nennt lugal-ki-GIN₂, in WB 444 war das Zeichen unklar (JACOBSEN 1939: 92 Fn.141). Für GIN₂ und tun₃ gilt dasselbe Zeichen.

Z. 36: Die Aufrechnung von 2310 Jahren in WB 444 stimmt, wenn für Meš-ki-aḡ-gašer 324 Jahre statt 325 von P₂ eingesetzt werden.

Könige von Ur I: Wie weiter oben dargelegt ist diese „Dynastie“ sehr fragwürdig. In USKL fehlt sie ganz. Nach der derzeitigen Kenntnis muss davon ausgegangen werden, dass es sich um einen späteren Einschub handelt, der die Stadt Ur weiter aufwerten sollte. Dies gilt selbstverständlich nur für SKL, denn es steht außer Frage, dass Ur schon im Frühdynastikum eine bedeutende Stadt war, die in einem Zuge mit Uruk, Nippur und Larsa genannt wurde.¹¹⁹ Bei den Ausgrabungen in Al-Ubaid wurde eine kleine Gründungsinschrift gefunden, die einen A'anepadda, Sohn des Mešanepadda, König von Ur, nannte. Nach der SKL folgte auf Mešanepadda ein Meškiaḡ-Nanna, der allerdings nicht weiter belegt werden konnte. Die beiden letzten Könige von Ur I sind völlig unbekannt. Es liegt nahe, dass diese Liste aus Königsinschriften konstruiert wurde, die Regierungszeiten sind stereotyp und unzuverlässig. Dass in der Zukunft der eine oder andere dieser Könige noch archäologisch belegt werden kann, ist allerdings nach wie vor möglich.

Z. 41: meš-an-ne-pa-da; 80 Jahre sind unglaubwürdig. Allerdings setzt MS 3429 sogar 140 Jahre. Vermutlich ist die Regierung seines Sohnes a-an-ne-pa-da darin enthalten. Beide Könige sind archäologisch belegt. Aufgrund der Ähnlichkeit der beiden Namen mag der Eintrag des Sohnes früh verloren gegangen zu sein, z.B. durch einen Abschreibefehler.

¹¹⁹ Siehe das sog. „Städtesiegel“.

Z. 42: meš₃-ki-ag₂-^dnanna soll heißen meš₃-ki-ag₂-nun-na. So nach JACOBSEN 1939,94, Fn. 146 nach der Evidenz in zeitgenössischen Inschriften.¹²⁰

Col. iv

Z. 1-10: in WB 444 verloren, lässt sich aber L₁+N₁ ergänzen. Meš-ki-ag-nuna hat in BT₁₄ 30 Jahre, in WB 444 aber 36, somit muss in der Aufrechnung 177 Jahre stehen und wird hier so gesetzt (cf. JACOBSEN 1939: 95 Fn.150).

Z. 11: komplett verloren. Es ist schwer zu entscheiden, ob es diese Zeile wirklich gab, aber ein Argument stellen die erhaltenen Fragmente dar: In der Zeile 12 steht „mu“, also muss ein König in der Zeile darüber genannt gewesen sein. WB 444 zählt in Zeile 15 drei Könige auf. Nach dem Formular ist also zu setzen:

(9) X-lugal-am₃

(10) mu X i₃-ak

(11) PN

(12) mu X i₃-ak

(13) ku-ul-X

(14) mu 0,36 i₃-ak

(15) 3 lugal

(16) mu-bi 5,56 ib₂-ak

Z.12-15: Könige von Awan sind nicht zu rekonstruieren, die Stelle ist in allen Quellen beschädigt oder verloren.

Könige von Kiš II: Leider ist dieser Teil der Liste in USKL nicht erhalten. Die Angaben sind in den verschiedenen Quellen, was zumindest die ersten drei Könige betrifft, recht unterschiedlich, bisher waren die Regierungszeiten sehr fragmentarisch bekannt. USKL nennt hier dagegen Zahlen, die in das Schema, das wir bei Kiš I kennengelernt haben, hineinpassen.

Z. 20: Statt Susuda nennt USKL einen Kiš-LAM-ki-zu (oder *Kiš-išqi-šu* [Steinkeller 2003:277]). Vermutlich ist es etwas verkürzt und bedeutet kiš^{ki}-a LAM-ki-zu, was zum Eintrag in der SKL passen würde. Gabriel (2020) liest *rēšta*. Die Zahl 7 x 60 erinnert wiederum an das Schema von Kiš I.

In WB 444 kommt su₈ als DU X DU (MesZL 350), ineinander geschrieben LANGDONS Kopie am nächsten.

Z. 24: ma₂-ma₂-gal oder ma₂-gal-gal? In WB 444 stehen beide Formen übereinander, was irritierend ist. JACOBSEN (1939: 96 Fn. 154) meinte, die letztere Form sei richtig, weil ein Herrscher dieses Namens in einem Omentext erscheint. Andererseits nennt USKL den König

¹²⁰Vgl. L.WOOLLEY Ur Excavations II (1934): 312 Fn.10.

Ma₂-ma₂-gal -e (STEINKELLER 2003: 270), was der korrekte Name sein müsste. Die andere Form ist als Fehler dem Schreiber von WB 444 anzulasten (s. auch GABRIEL 2020).

Z. 25: ma₂-ma₂-gal; hier taucht wiederum *šu-ši* auf.

Z.26: ergänzt nach LANGDON (1923b: 14), folgende sinngemäß.

Z. 20-34: viele unklare Angaben, vor allem der Erhaltung geschuldet. 8 Könige in 3195 Jahren sind nach den vorhandenen Jahresangaben zu hoch.

Z. 28: *ka-al-bu-um*; Erwähnung auf der Geierstele? (s. BAUER 1998: 460) Wenn dies richtig ist, gäbe es einen Anschluss an die I.Dynastie von Lagaš.

Regierungszeit 195 Jahre; ist die Zahl 180 (3 x 60) zuverlässig?

Z. 29: TUG₂ – Lautwert bis heute nicht geklärt. Das Zeichen steht für *azlag* (Tuch, Kleidung) und taucht bei Susuda in Zeile 20 als Berufsbezeichnung „Tuchwäscher“ (lu₂-azlag) auf. Vielleicht ist dies kein Name, sondern ein Epitheton, zu dem der Name verloren ist. In USKL fehlt dieser Abschnitt, der vielleicht zur Klärung beigetragen hätte.

Z. 30: MS 3249 nennt men-nun-na als Sohn des TUG₂-e.

Z. 31: I-bi-X wird in MS 3429 als I-bi-^dsu-en geschrieben, derselbe Name wie in Ur III (Col viii, 17). Die sichtbaren Reste des Zeichens auf dem Prisma können allerdings nicht mit ^dsu-en gleichgesetzt werden, vielleicht mit MUNUS_x (EGI₂, NIN, NIN₉) Das zweite Zeichen ist eindeutig BI. (Siehe auch GABRIEL 2020).

Z. 32: LANGDONs Kopie zeigt die Zahl 4,60 – also sechs Winkelhaken. Das ist im Zahlensystem nicht richtig. JACOBSEN (1939: 97 Fn. 160) sah einen Schreibfehler, der wie sechs Winkelhaken aussieht, aber es sind tatsächlich fünf.

Z. 39: in Klammern ergänzt [^{ki}-a] nach L₁+N₁, vielleicht ein Flüchtigkeitsfehler.

Z. 40: Ḫadaniš! S. VINCENTE 1995: 264 (cf. JACOBSEN 1939: 99). Die Angabe *šu-ši* ist im Keilschrifttext hochgestellt, das ist außergewöhnlich. Vielleicht ist es mit Jacobsen eine Glosse.

Z. 42: LANGDON schrieb i₃-ak, aber nach dem Foto ist es i b₂-ak (JACOBSEN 1939: 99 Fn. 174). Jacobsen glaubte, dass von Ḫamazi mehrere Könige aufgeführt waren, die später verloren gingen. Es kann aber auch sein, dass der Schreiber des Prismas aus Gewohnheit dem Formular folgte und in der Aufrechnung den Plural verwendete.

Z. 45-48: Uruk II ist sehr schwer verständlich. Womöglich war die Vorlage an dieser Stelle beschädigt und der Schreiber machte sich nicht die Mühe, andere Quellen zu finden.

44 nam-lugal-bi unug^{ki} -še₃ ba-de₆

45 unug^{ki} -ga en-šakkan₂-ša₄-an-na

46 lugal-am₃ mu 1 *šu-ši* i₃-ak

47 [nam-lugal-bi] mu 2 *šu-ši* i₃-ak

48 ...]mu 8 i₃-[ak]

Hier erscheint wieder zweimal *šu-ši*. Dann folgt eine Jahreszahl ohne König (vielleicht *ar-ga-an-de₂-a?*). Nach P₃+BT₁₄ ist der dritte König, zu dem *mu 8 i₃-[ak]* gehört, *lugal-ki-ni[še-du-du?]* - ein historisch belegter Herrscher. Dagegen nennt L₁+N₁ *lugal-ur-e* und zählt drei Könige in 187 Jahren. Sowohl Langdon als auch Jacobsen setzen in Zeile 47 „*nam-lugal-bi*“, die Fotografie dagegen lässt NAM nicht erkennen, darauf folgt LUGAL.BI. Diese Stelle sei besonders korrupt (JACOBSEN 1939: 100 Fn. 178), scheinbar gab es auch keine annehmbare Lesung in der Vorlage von WB 444. Diese Stelle zeigt recht deutlich, dass WB 444 nicht aus dem Gedächtnis niedergeschrieben wurde, wie vermutlich die meisten Texte dieser Art, sondern tatsächlich auf eine bestimmte Vorlage zurückzuführen ist. Es ist unplausibel, dass ein Schreiber solche unklaren Stellen eines Textes aus dem Gedächtnis genauso wiedergibt, mit allen Fehlern, Schäden und Unklarheiten, wie sie hier vorliegen.

Col. v

Z. 1-11: Die ersten zehn Zeilen sind nach LANGDON (1923b, Pl. III) abgebrochen, von den Zeilen 11 und 12 sind nur noch Spuren der letzten Zeichen zu sehen. Geht man nach der SKL in ETCSL (c 2.1.1, Z. 191-202), dann folgt an dieser Stelle die Dynastie Ur II. Dann würden aber mindestens zwei Zeilen nicht mehr zu rekonstruieren sein, weil der passende Text fehlt. Folgt man der Tatsache, dass von Uruk II die Aufrechnung fehlt, so ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass dies die gesuchten Zeilen sind. Dem Formular entsprechend also:

(1) 3 lugal

(2) mu-bi 3,8 ib₂-ak

Könige von Ur II: Diese „Dynastie“ ist wie Ur I (s. Seite 56) fragwürdig, ferner ist diese Stelle aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes aller Quellen nicht genau zu rekonstruieren. VINCENTE (1995:255) denkt an 6 Herrscher, WB hat Platz für 4 (vgl. JACOBSEN 1939: 100-101). Nach IB und vD können zwei Herrscher eingefügt werden, der Rest ist verloren. Die auffällige Ähnlichkeit von Meškiaĝ-Nanna mit Meškiaĝ-nunna (Ur I), die beide Söhne eines Königs, dessen Namen NA.AN.NI (NE₂) enthält, sind, ist VINCENTE (1995:255) aufgefallen, aber ohne daraus die folgerichtigen Schlüsse zu ziehen.

Z. 5-9: Nanni und Meškiaĝ-Nanna (Sohn des Nanni) sind nur aus vD und IB bekannt, USKL erwähnt die „Dynastien“ Ur I und II überhaupt nicht. In WB 444 können nach dem zur Verfügung stehenden Platz sowohl 3 als auch 4 Könige genannt gewesen sein; dass für die Regierungszeit nicht unbedingt eine neue Zeile eingefügt wird, ist in dieser Quelle mehrmals zu beobachten.

Z. 11-12: nur Reste von Zeichen. In Z.11 könnte das Zeichen RU sein (MesZL 111), vielleicht der Rest eines Epithetons?

Z. 13: Drei lugal nach IB, in WB 444 u.a. unsicher.

Z. 14: TL hat in der Aufrechnung 9,38, IB 9,42. Dies sind die einzigen völlig zweifelsfreien Angaben zu Ur II. In Langdons Kopie sind MU.BI ... IB₂.AK enthalten, ob sie noch vorhanden waren, ist stark zweifelhaft.

Z. 14-38: stark beschädigt, aber aufgrund der Quellen aus Nippur im Einklang mit den erhaltenen Stellen in WB 444 sicher zu rekonstruieren. Mari ist aus TL zeilengleich in WB 444 einzufügen.

Z. 14: IB hat 6,42 Jahre, TL 6,38; was ist korrekt?

Z. 15-19: aus L_1+N_1 ergänzt.

Könige von Mari: Die Stadt Mari am mittleren Euphrat war eine sehr stark von der sumerischen Kultur beeinflusste Metropole und aufgrund ihrer Lage immer von hoher Bedeutung, sowohl politisch als auch wirtschaftlich. Trotzdem gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass die Könige von Mari jemals eine Oberherrschaft gleich welcher Art in Sumer und Akkad ausgeübt haben. Ihr Erscheinen in der SKL ist daher höchst erstaunlich, während gerade die Stadt Lagaš, die zumindest unter Eanatum¹²¹ weite Teile des Zweistromlandes beherrschte oder kontrollierte, völlig verschwiegen wird. In der Quelle IB fehlt Mari, oder es war an einer anderen Stelle, die jetzt abgebrochen ist, eingefügt.

Z. 24: Nach VINCENTE (1995:241) hat Anbu 90 Jahre; es ist allerdings unsicher, ob das „geš“ nicht ein Riss in der Tafel ist.

Z. 27: AN (dingir) soll eine Dittografie sein (VINCENTE 1995: 258). Es ist schwierig zu entscheiden, ob dieses Zeichen tatsächlich zum Namen gehört. Vermutlich hat es der Schreiber aus der Vorlage kopiert, obwohl es keinen Sinn ergab.

Z. 30: TL gibt 7 Jahre, WB 444 hat 9. Die Aufrechnung in WB 444 stimmt, wenn die hier eingefügten Regierungsjahre akzeptiert werden.

Z. 35-40: Kug-Ba'u 100 Jahre. LANGDON (1923) und JACOBSEN (1939) erklären dies damit, dass eine Verbindung zwischen dem letzten Herrscher von Akšak und Puzur-Suen, Kug-Ba'us Sohn bestand, und der Zwischenraum mit einer Phantasiezahl gefüllt wurde. Allerdings fehlt die Dynastie von Akšak in der USKL ganz, *Puzur-Suen* folgt unmittelbar auf seine Mutter (STEINKELLER 2003: 271). Dies lässt den Schluss zu, dass die Dynastie von Akšak nachträglich eingefügt wurde. Wie dann die 100 Regierungsjahre der Kug-Ba'u zu erklären sind, bleibt offen.

Z. 44: Dass der Schreiber das UD von „Akšak“ vergessen hätte, ist aus der Fotografie nicht ersichtlich. LANGDONS Kopie zeigt diesen Teil unbeschädigt, tatsächlich fehlen die ersten Zeichen von Z. 42-46. ŠE ist ein Fehler Langdons, nach Quelle S müsste -a stehen.

Z. 45: „mu 0,30“ nach Quelle S.

Col. vi

Z. 1-7: in WB 444 abgebrochen, lässt sich zeilengleich aus anderen Quellen ergänzen (S, Su_1 , G). Z. 5 korrespondiert mit L_1+N_1 . Das bedeutet, dass dieser Abschnitt korrekt aus der Quelle A (n. JACOBSEN 1939) kopiert wurde.

Z. 5: Aufrechnung nach S = 99 Jahre. Die tatsächlich vorhandenen Zahlen ergeben 93 Jahre.

Z. 9: Lokativsuffix -a von Kiš fehlt in WB 444, in L_1+N_1 vorhanden.

Z. 6-18: kleinere Beschädigungen können mit S, Su_1 und L_1+N_1 ergänzt werden.

Kiš IV ist in seinen Varianten nicht sehr zuverlässig, die Unterschiede zwischen USKL und den Fassungen D, E, F und G sind bedeutend.

Z. 11: Puzur-Su'en hat in WB 444 25 Jahre, in USKL 4 Jahre.

¹²¹ BAUER (1998: 456 ff.).

Z. 14: WB 444 setzt 400 Jahre für Ur-Zababa. Dies korrespondiert mit der Aufzählung (491 Jahre). Diese Angabe passt nicht zu übrigen Regierungszeiten der IV. Dynastie von Kiš. USKL hat $\text{mu } 6 \text{ i}_3\text{-na}$. Die vier Winkelhaken, die in anderen Quellen dahinter erscheinen, sind augenscheinlich zu einer noch nicht bestimmaren Zeit in die Überlieferung hineingeraten, sind aber nach Ausweis der ältesten Quelle falsch. Eine andere Erklärung als der Fehler eines Schreibers scheidet aus.¹²²

Z. 15: zi-mu-dar , ergänzt nach Su_{3+4} , DAR ist in WB 444 unklar, in USKL dagegen deutlich zu lesen.

Z. 16: $\text{u}_2\text{-si}_2\text{-w-tar}_2$; u_2 nach Su_{3+4} , in anderen Quellen beschädigt. Der König fehlt in USKL ganz, dagegen erscheint nach Nannia der Name Mesnuna (?)¹²³

Z.20-21: Aufzeichnung der Könige (7) und Jahre (491) stimmt. Die Regierungslänge von Ur-Zababa ist unrealistisch. Nimmt man 6 Jahre (vielleicht plus Monate und Tage), dann sind es 97 Jahre.

Könige von Akkad: Gemessen an ihrer historischen Bedeutung ist die Befundlage zur Zeit der Könige von Akkad, den Sargoniden, eher dünn (WESTENHOLZ 1999). Obwohl schon Th. Jacobsen die Ursprünge der SKL in dieser Zeit gesucht hat, wurden die Zusammenhänge erst mit der Publikation von USKL klarer. Interessant ist hier die Tatsache, dass USKL den Satz „Wer war König? Wer war nicht König?“ in akkadischer Sprache enthält. Die akkadischen Könige sind in USKL in der col. iv, 16-31 aufgeführt:

$\text{Sar-ru-gin}_7\text{-ne}_2$ [A-] $\text{ga-de}_3^{\text{ki}}$ –a

Mu 40 $\text{i}_3\text{-na}$

Ma-an-iš-ti-su

Mu 15 $\text{i}_3\text{-na}$

$\text{Ri}_2\text{-mu-uš-e}$

Mu 8 $\text{i}_3\text{-na}$

Na-ra-am- $^d\text{Suen- ne}_2$

Mu 54 iti 6 $\text{i}_3\text{-na}$

Sar-ga-li₂-sar-ri₂ dumu

Na-ra-am- $^d\text{Suen -ke}_4$

Mu 20 + 1 + [x] $\text{i}_3\text{-na}$

Ma-an-nu sar-ru-um

Ma-an-nu la sar-ru-um

$\text{Ir}_3\text{-gi}_4\text{-gi}_4$

¹²² Zu anderen Erklärungen, die als überholt gelten müssen, siehe JACOBSEN (1939:108 Fn. 218).

¹²³ In USKL col iii, 14 ist Mes-nun-ne_2 aufgeführt. Da USKL konsequent die Ergativ-Endung verwendet, dürfte der Name Mes-nun-ni lauten.

ARAD (-) *sar-ru-um*¹²⁴

Na-num₂

E-lu-lu

Auffällig sind hier die Schreibvarianten der Namen, die als Akkadische geschrieben wurden, wie man sie sprach, und die Diskrepanzen in den Regierungszeiten zur späteren Tradition. Ob die Zahlen von USKL zuverlässiger sind, ist noch nicht zu entscheiden.

Z. 30: -šar- hinter A-ga-de₃: Kopierfehler von LANGDON (JACOBSEN 1939: 110 Fn.236).

Z. 31: erneuter Schreibfehler; ^{ki}-a fehlt hinter A-ga-de₃.

Z. 32: erstes Zeichen unklar: Nach dem Foto ist es ein etwas missglücktes AB (MesZL 223).

Z. 34: erneuter Fehler; -ga- in A-ga-de₃ ausgelassen – die Flüchtigkeitsfehler des Schreibers nehmen zu.

Z. 36: Sargon 56 Jahre; wird gemeinhin als zu hoch gewertet. Womöglich verbirgt sich dahinter die gesamte Laufbahn des Sargon (WESTENHOLZ 1999: 35 Fn.95).

Z. 37-42: Die Könige Maništiššu und Rimuš sind in USKL in umgekehrter Reihenfolge verzeichnet. Das war die Überraschung in dieser Quelle (STEINKELLER 2003, 278). WB 444 bezeichnet Maništiššu als älteren Bruder (šeš-gal), was schon früh zur Vermutung hätte führen müssen, dass die beiden Könige vertauscht wurden. Dagegen ergibt diese Reihenfolge aber historisch keinen Sinn, denn gegen Rimuš soll ein ensi₂ von Adab, Meskigala, revoltiert haben, der bereits unter Lugalzaggesi im Amt war. Wenn Sargon, wie es USKL nahelegt, 40 Jahre regiert hat, wäre Meskigala sicher schon zu alt gewesen oder verstorben, als Maništiššu den Thron bestieg (s. WESTENHOLZ 1999: 41 ff.).

Z. 40: zwischen MU und UŠ in ri-mu-uš steht ein unvollendetes Zeichen; nicht ŠU nach LANGDON (1923b). JACOBSEN (1939: 112 Fn. 248) sieht das als verschriebenes UŠ.

Z. 43-48: kann ergänzt werden aus L₁+N₁ und Su₃₊₄.

Z. 45: Regierungszeit von Naram-Sîn nicht klar erhalten. JACOBSEN (1939: 112 Fn.251) plädiert für 37 Jahre, 56 Jahre sind nach WESTENHOLZ (1999: 47 Fn.144) indiskutabel. Im Kontext von WB 444 sind es 37 Jahre, wenn die Aufrechnung stimmt (Col. vii, 12). In USKL dagegen sind es 54 Jahre und 6 Monate, während die Regierung von Šar-kali-šarri mit anderen Quellen übereinstimmt.

¹²⁴ Welche Bedeutung diese Zeile hat, konnte STEINKELLER (2003:280) nicht angeben. Nach BORGER (2004) steht das Zeichen MesZL 18 für „ir“ und akkadisch als Ideogramm für „(w)ardu“ = Knecht. Die Übersetzung „Knecht des Königs“ gäbe Sinn, wenn wir wüssten, worauf sich die Zeile bezieht. Der Abschnitt bezieht sich dagegen auf die Zeit der streitenden Thronanwärter („wer war König, wer war nicht König?“), von den vier Anwärtern fehlt in USKL einer: Imi.

Col. vii

Z. 1-10: kann ergänzt werden aus P_3+BT_{14} , L_1+N_1 und Su_{3+4} .

Z. 2: [ir-gi₄] -gi₄, die erste Silbe könnte mit dem Zeichen IR oder IR₃ geschrieben sein, das wäre ARAD (MesZL 18).

Z. 5: nach USKL= E-lu-lu, Verwechslung mit I?

Z. 6: nach JACOBSEN (1939: 114 Fn.267) ist 4-bi (tetrad=Vierheit) zu setzen in der Bedeutung: „diese vier waren König...“

Z. 12: bemerkenswert die Schreibweise der 181 Jahre von Akkad; bei verschiedenen Autoren¹²⁵ heißt es, dass „š_u-š_i“ ein Anzeiger dafür sein soll, die „Eins“ als 60 zu lesen. So, wie die Zahl 181 in der SKL geschrieben ist, hätte sich „š_u-š_i“ angeboten, stattdessen hat der Schreiber eine deutliche Lücke gelassen – warum ist nicht ersichtlich.

Z. 13-14: Akkad wurde „smitten with weapons“, aber nicht von Uruk, sondern von Elam (WESTENHOLZ 1999: 57).

Z. 15-22: Uruk IV zeigt in den verschiedenen Quellen höchst unterschiedliche Gestaltung, die Jahreszahlen divergieren stark. Su_{3+4} kennt nur drei Könige.

Erfahrungsgemäß sind Textabschnitte an den Rändern empfindlich. Diese sind oft beschädigt. Daher können Texte mit einem strikten Formular und feststehender Redaktion auch bevorzugt an den gleichen Abschnitten abgebrochen sein.

In WB 444 ist Uruk IV gut erhalten.

Z.24-25: wie oben angegeben, wurde Akkad nicht von Uruk geschlagen. Die Akkader hatten bereits Konflikte mit den Gutäern. Stimmt die Angabe von WESTENHOLZ (1999: 56) dann war Akkad in der Spätphase ein Staat unter anderen. Die SKL vermischt hier zwei Geschichten, den Fall von Uruk und das Ende von Akkad, ohne Angabe des wahren Gegners.

Die Armee von Gutium: Anstelle einer Stadt wird hier das Heer eines Volkes genannt, das bereits in der Akkader-Zeit als Gegner auftrat. Die genaue Aufzählung der Gutäer-Könige ist im Kontext der Liste unverständlich, ebenso wie es unklar ist, welcher Art das „Königtum“ der Gutäer gewesen ist. Dieser Abschnitt ist von vielen Varianten geprägt (MICHALOWSKI 1983). USKL nennt die letzten Gutäer-Könige als Herrscher von Adab (col.vi, 17-23). Ohne neue Quellen über die Gutäerzeit muss diese „Dynastie“ skeptisch betrachtet werden.

Z. 26: u_gnim = KI-SU-LU-ŠE-NIG₂ (MesZL 737); in WB 444 ohne Determinativ, Fehler des Schreibers? In der Ur III-Zeit stand „u_gnim“ für „Feldlager“, ein militärischer Terminus, der in diesem Zusammenhang sinnvoll erscheint (cf. LAFONT 2009).

Z. 28: Jacobsen setzt hier den inschriftlich belegten König Erridupizir, der den Titel „König von Gutium und der vier Weltgegenden (-ecken)“ trug (JACOBSEN 1939, 117 Fn.285). Dagegen spricht aber der Text selbst.

Z. 45: *puzur*₄-^d*su-en*; cf. USKL col. vi, 17 (STEINKELLER 2003: 273). Ob der theophore Name eine Verlesung von *puzur*₄ -zu-zu ist, bleibt offen.

¹²⁵ so etwa PROUST 2009.

Z. 47-48: iarlaganda und si-UD (Si'um²) könnten die inschriftlich bezeugten Könige Jarlagan und Si'um sein. Der ensi² von Umma, Lugalanatum, war Gefolgsmann von Si'um (AO 4783, Louvre).

Col. viii

Z. 1-2: in WB 444 fehlt eine ganze Zeile – L₁+N₁, Su₃₊₄ und J haben sie. Die Phrase ^{geš}tukul-ba-an-sa g₃ ist vermutlich abgebrochen. Hier wird sie eingefügt, da der Schreiber des Prismas nach der Fotografie diese Zeichen ohne weiteres in die Zeile setzen konnte (cf. Col.vii, 13).

Z. 4-5: die seltsamste Jahreszahlenform im ganzen Text. Leider sind beide Zeilen, in denen die Regierungszeit Utu-heĝals aufgeführt sind, beschädigt. Statt 420 (7 x 60) geben andere Quellen (TL, J) 7 Jahre + 6 Monate + X Tage an. Die 26 Jahre von IB sind zu verwerfen (VINCENTE 1995: 265). Das Zeichen UD hat im Zusammenhang mit šu-ši keinen Sinn. JACOBSENS Folgerung (1939: 121 Fn. 315), dass es sich um verlesene 6 Monate + X Tage handelt, ist durchaus berechtigt. GABRIEL (2020) sieht eine Verwechslung mit dem Zeichen ITI, was am wahrscheinlichsten ist.

Z. 7: Dass Uruk besiegt wurde, ist nach dem bisherigen Kenntnisstand zweifelhaft. Der erste König von Ur III war Ur-Nammu, Bruder des Utu-heĝal (SALLABERGER 1999: 132). Ob der Aufstieg des Ur-Nammu mit einem Konflikt mit seinem Bruder begann, kann derzeit nicht belegt werden. Die Redaktoren der SKL beachteten diese Details nicht, sie setzten vielmehr die übliche Phrase ein, die sich in der SKL ständig wiederholt.

Z. 8-10: von einem Oberkönigtum des Ur-Nammu kann nicht gesprochen werden. Zeitgenössische Belege sprechen mehr für ein Nebeneinander von verschiedenen Machtzentren, die bis Šulgi unter dem Königtum von Ur vereint wurden (SALLABERGER 1999: 132 - 134).

Z. 10: die 18 Jahre für Ur-Nammu sind auch in MS 1686 genannt; eine Überprüfung ist nicht möglich da es keine vollständigen Jahresnamenlisten von diesem König gibt.

Z. 12: Šulgi=48 Jahre. Die Angabe in WB 444 von 46 Jahren ist nicht korrekt, was auf einen Fehler des Schreibers zurückgeführt werden muss. In der Aufrechnung sind die zwei Jahre vorhanden. Die Regierungszeit stimmt (SALLABERGER 1999: 141 Tab.).

Z. 13-14: Auch Amar-Suen ist richtig erfasst (SALLABERGER 1999: 163 Tab.). Andere Quellen (MS 1686, P₅) setzen noch ein Suffix -na (Amar-Suen-na).

Z. 15-16: Šu-Suen ist korrekt (SALLABERGER 1999: 168 Tab.).

Z. 17-18: entgegen den Angaben in anderen Quellen ist Ibbi-Suen mit 24 Jahren in WB 444 korrekt vermerkt (SALLABERGER 1999: 173 Tab.).

Z. 20-21: wiederum folgt der Autor der Ergänzungen dem Formular und lässt Ibbi-Suens Regierung enden, als Ur geschlagen wurde. Ur wurde aber nicht von Isin besiegt, sondern das Reich löste sich auf. Im 8. Jahr Ibbi-Suens fiel Isin ab (Išbi-Erra 1), Larsa etwas früher. Geschlagen wurde Ibbi-Suen von Elam und Šimaški (IS 24?) (SALLABERGER 1999: 175).

Z. 22-45: dieser Abschnitt enthält nicht die übliche Formulierung „PN lugal-am₃“. Dies ist auch im MS 1686 der Fall. Der letzte König, Damiq-ilišu, wird nur von P₅ und MS 1686 erwähnt. Folglich stammt das Prisma frühestens aus der Zeit seiner Regierung.

Z. 26: Šu-ilišu= 20 Jahre, es müssten aber 10 sein (JACOBSEN 1939: 125 Fn. 343). Dies ist nicht von der Hand zu weisen, weil dann die Aufrechnung stimmt (203 Jahre).

Kolophon: Anders als JACOBSEN (1939: 127) sehe ich im Kolophon den Namen des Schreibers (cf. GLASSNER 2004: 125), in der Form „(von der) Hand des Nūr- Nin-Šubur“.

USKL	P2/L1/TL	WB	IB	P3/P4/Su
Kiš	Kiš I	Kiš I		
Ur ?	Uruk I	Uruk I		
Uruk I – III	Ur I	Ur I		
Akkad	Awan	Awan		
Uruk IV	Kiš II	Kiš II		
Gutium	Ḫamazi	Ḫamazi		
Adab	Ur II	Uruk II	Ur II	Uruk II
Uruk V	Uruk II	Ur II	Uruk II	Ur II
Ur III	Adab	Adab	Adab	Adab
	Mari	Mari	Mari	Akšak
	Kiš III	Kiš III	Kiš III	Mari
	Akšak	Akšak	Kiš IV	Kiš III
	Kiš IV	Kiš IV	Aksak	Kiš IV
	Uruk III	Uruk III	(Uruk III)	Uruk III
	Akkad	Akkad		
	Uruk IV	Uruk IV		
	Gutium (Adab II)	Gutium		
	Uruk V	Uruk V		
	Ur III	Ur III		
	Isin	Isin		

Tabelle 1 – Die Anordnung der „Dynastien“ in verschiedenen Quellen

Die I.Dynastie von Kiš

Herrscher	Regierungszeit			
	Keilschrift	übliche Schreibweise	um den Faktor 60 niedriger	vorgeschlagene Neulesung
Ĝušur	2 geš'u	1200	20	20
Kullasina-bel	1 geš'u 4 geš	960	16	14
Nanĝišlišma	2 geš'u	1200	20	20
*En-tarah-ana	7 geš	420	7	7
Babum	5 geš	300	5	5
Puannum	1 geš'u 4 geš	840	14	14
Kalibum	1 geš'u 6 geš	960	16	16
Kalumum	1 geš'u 4 geš	840	14	14
Zuqaqib	1 geš'u 5 geš	900	15	15
Atab	1 geš'u	600	10	10
Ataba	1 geš'u 4 geš	840	14	14
Arpi'um	1 geš'u 2 geš	720	12	12
Etana	2 geš'u 5 geš	1500	25	25
Balih	6 geš 4 u	400	6	6+4 Monate
En-me-nuna	1 geš'u 1 geš	660	11	11
Melem- Kiš	1 geš'u 5 geš	900	15	15
Barsal-nuna	2 geš'u	1200	20	20
Zamug	2 geš 2 u	140	2	2 + 2 Monate
Tizqar	5 geš šu-ši 5 u	305	5	5 + 5 Monate?
Ilku	1 geš'u 5 geš	900	15	15
Iltsadum	2 geš'u	1200	20	20
En-me-baragesi	1 geš'u 5 geš	900	15	15
Agga	1 geš'u 2 u 5 diš	625	10	10, 2 Mon. 5 Tage

Summe

18510 Jahre

307 Jahre

307 Jahre,
1 Mon., 5 Tage

Tabelle 2 – Neulesung der Regierungszeiten von Kiš I

*Die Regierungsjahre dieses Königs sind hier noch nach der bisherigen Angabe in der Literatur aufgeführt. Neuere Quellen legen einen ganz anderen Wert nahe (s. Seite 54).

14 Literaturverzeichnis

ADAMS, R.MCC./NISSEN, H.J.

1972. *The Uruk Countryside*. Chicago/London: The University of Chicago Press, 241.

BAUER, J.

1998. „Der vorsargonische Abschnitt der mesopotamischen Geschichte“, in: Attinger, P.; Wäfler, M. (Hg.), *Mesopotamien: Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit*. Tl. 3. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag (Annäherungen 1) (Orbis Biblicus et Orientalis 160/1), 431 - 585.

BORGER, R.

2004. *Mesopotamisches Zeichenlexikon* (Alter Orient und Altes Testament 305) Münster: Ugarit. 712.

CRAWFORD, H.

2004. *Sumer and the Sumerians* (Second Edition), Cambridge: University Press. 252.

CHARPIN, D.

2010. *Reading and Writing in Babylon*. Cambridge Mass./London: Harvard University Press. 315.

DEIMEL, A.

1922. *Zeichenliste der Tafeln aus Fara (Shuruppak)*. MDOG; Leipzig.

DELNERO, P.

2012. *The Textual Criticism of Sumerian Literature* (The Journal of Cuneiform Studies, Supplemental Series No. 3). Boston: The American Schools of Oriental Research. 230.

EDZARD, D.O.

1959. „Enmebaragesi von Kish“. In: *Zeitschrift für Assyriologie* 53, 9-26.

2003. *Sumerian Grammar*. Leiden, Brill (Handbook of Oriental Studies – Handbuch der Orientalistik 1/71). 191.

ENGLUND, R.K.

1998. „Texts from the Late Uruk Period“, in: Attinger, P.; Wäfler, M. (Hg.), *Mesopotamien: Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit*. Tl. 3. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag (Annäherungen 1) (Orbis Biblicus et Orientalis 160/1), 15-217.

FITZGERALD, M.A.

2002. *The Rulers of Larsa*. Diss. Yale University, New Haven. 183.

FRIBERG, J.

2007. *A Remarkable Collection of Babylonian Mathematical Texts. Manuscripts in the Schøyen Collection – Cuneiform Texts I*. New York: Springer. 533.

GABRIEL, G.

2018. The Sumerian King List as Educational Artefact. A Preliminary Case Study on the Societal Significance of the Text and the Practices of Old Babylonian Higher Education, in: S. di Paolo (Hg.), *Implementing Meanings. The Power of the Copy Between Past, Present and Future. An Overview from the Ancient Near East*. AVO 19. Münster, 71-131.

GABRIEL, G.

2020: Die 'Sumerische Königsliste' als Werk der Geschichte. Kritische Edition sowie text-, stoff- und konzepthistorische Analyse. (in Vorbereitung)

GEORGE, A.R.

2011: „Sumero-Babylonian King Lists and Date Lists“. In: George, A.R. (ed.) *Cuneiform Royal Inscriptions and Related Texts in the Schøyen Collection*. Bethesda MD, 199-209.

GLASSNER, J.-J.

2004. *Mesopotamian Chronicles* (Writings from the Ancient World 19). Atlanta: Society of Biblical Literature. 365.

HEIMPEL, W.

1992. *Herrentum und Königtum im vor-und frühgeschichtlichen Alten Orient*. In: *Zeitschrift für Assyriologie* 82, 4-12.

KREBERNIK, M.

1998. „Die Texte aus Fara und Tell Abu Salabiḥ“ in: Attinger, P.; Wäfler, M. (Hg.), *Mesopotamien: Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit*. Tl. 3. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag (Annäherungen 1) (Orbis Biblicus et Orientalis 160/1), 237-414.

Jagersma, A.

2010. A descriptive Grammar of Sumerian. Diss.

<https://openaccess.leidenuniv.nl/handle/1887/16107>

JACOBSEN, TH.

1939. *The Sumerian Kinglist*. Chicago: The University of Chicago (Assyriological Studies 11). 216.

1957. „Early Political Development in Mesopotamia“ In: *Zeitschrift für Assyriologie* 52, 91-140.

LAFONT, B.

2009. The Army of the Kings of Ur. The Textual Evidence.

http://cdli.ucla.edu/pubs/cdlj/2009/cdlj2009_005.html

LANGDON, ST.

1923a. *The Weld-Blundell Collection vol. I* (Oxford Edition of Cuneiform Texts I). Oxford: University Press. 59.

1923b. *The Weld-Blundell Collection vol.II, Historical Inscriptions, Containing principally the Chronological Prism W-B 444*. (Oxford Edition of Cuneiform Texts II). Oxford: University Press. 36.

MARCHESI, G.

2010. „The Sumerian King List and the Early History of Mesopotamia“. In: *Quaderni di Vicino Oriente* V, 231-248.

MAUL, ST. M.

2007. *Gilgamesch* (Die großen Geschichten der Menschheit). München: Beck, 128.

MICHALOWSKI, P.

1983. "History as Charter: Some Observations on the Sumerian King List". In: JAOS 103, 237-248.

NISSEN, H.J.

1990. *Grundzüge einer Geschichte der Frühzeit des Vorderen Orients*. 2.Aufl. Darmstadt: Wiss.Buchges., 232.

1999. *Geschichte Vorderasiens* (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 25). München: Oldenbourg.276.

PROUST, CHR.

2009. "Numerical and Metrological Graphemes: From Cuneiform to Transliteration". In: *Cuneiform Digital Library Journal*. http://cdli.ucla.edu/pubs/cdlj/2009/cdlj2009_001.html.

ROAF, M.

1998. *Mesopotamien* (Bildatlas der Weltkulturen). Augsburg: Bechtermünz. 240.

RÖMER, W.H.

1985. „Zur Siegesinschrift des Königs Utu-hengal“. In: *Orientalia Nova Series* 54, 274-288.

SALLABERGER, W.

1999. „Die Ur III-Zeit“. In: Attinger, P.;Wäfler, M. (Hg.), *Mesopotamien: Akkade-Zeit und UrIII-Zeit*. Tl. 2. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag (Annäherungen 3) (Orbis Biblicus et Orientalis 160/3), 121-390.

STEINER, G.

1988. „Der ‚reale‘ Kern in den ‚legendären‘ Zahlen von Regierungsjahren der ältesten Herrscher Mesopotamiens“. In: *Acta Sumerologica Japan* 10, 129-152.

STEINKELLER, P.

2001. New Light on the Hydrology and Topography of Southern Babylonia in the Third Millenium in: *Zeitschrift für Assyriologie* 91, 22-84.

2003. „An Ur III Manuscript of the Sumerian King List“. In: Sallaberger, W.;Volk, K;Zgoll, A (Hg.): *Literatur, Politik und Recht in Mesopotamien: Festschrift für Claus Wilcke*. Wiesbaden: Harrassowitz (Orientalia Biblica et Christiana 14), 267-292.

2019. History, Texts and Art in Early Babylonia. Three Essays.

Studies in Ancient Near Eastern Records 15, Boston/Berlin: de Gruyter, 260.

THUREAU- DANGIN, F.

1918. „La Chronologie de la Dynastie de Larsa“ In: *Revue de Assyriologie et de l'Archeologie*, 15, 1-60.

VAJMAN, A. A.

1989. „Protosumerische Maß- und Zählsysteme“. In: *Baghdader Mitteilungen* 20, 114-120.

VINCENTE, CL.-A.

1995. "The Tell Leilān Recension of the Sumerian King List". In: *Zeitschrift für Assyriologie* 85, 234-270.

WAETZOLD, H.

2015. „Gilgamesch und Akka“ In: Volk, K. (Hrsg.) *Erzählungen aus dem Land Sumer*, Wiesbaden: Harrassowitz, 273-282.

WESTENHOLZ, A.

1999. „The Old Akkadian Period: History and Culture“. In: : Attinger, P.; Wäfler, M. (Hg.), *Mesopotamien: Akkade-Zeit und Ur III-Zeit*. Tl. 1. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag (Annäherungen 3) (Orbis Biblicus et Orientalis 160/3), 17-120.

WILCKE, C.

1987. „Inschriftenfunde der 7. und 8. Kampagne“. In: *Isin – Išan Baḫrīyāt III, Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1983-1984*, 83-120.

2015. „Vom klugen Lugalbanda“. In: Volk, K. (Hrsg.) *Erzählungen aus dem Land Sumer*, Wiesbaden: Harrassowitz, 203-272.

YOUNG, D.W.

1991. „The Incredible Regnal Spans of Kish I in the Sumerian King List“. In: *Journal for Near Eastern Studies* 50 no. 1, 23-35.

CUNEIFORM DIGITAL LIBRARY INITIATIVE: <http://cdli.ucla.edu/>
<http://www.cdli.ucla.edu/dl/photo/P384786.jpg> (WB 1923.444).

ELECTRONIC TEXT CORPUS OF SUMERIAN LITERATURE: <http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/>
<http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/edition2/etcslbynumb.php>

PENNSYLVANIA SUMERIAN DICTIONARY

<http://psd.museum.upenn.edu/epsd/nepsd-frame.html>